

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Sommerferien.

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute für volle drei Monate vertagt. Das bekannte Sprichwort, nach gethener Arbeit läßt sich gut ruhen, wird hoffentlich unsere Landesväter nicht daran hindern, die vierteljährige Ruhepause, die sie sich jetzt gegönnt haben, freudvoll zu genießen, trotzdem sie ihren Wählern von „gethener Arbeit“ nicht gerade zu viel zu berichten wissen werden. Aber sie werden das erleben durch Erzählungen über allerlei heldenmüthige Ausfälle gegen die verruchten Vorgänger der jetzigen Regierung. Es ist wohl wahr, daß damit die parlamentarische Arbeit eher gehindert als gefördert worden ist, aber wer wird sich um so etwas Gewöhnliches wie Arbeit kümmern. Alle Reichstage des letzten Jahrzehnts — und das waren bekanntlich lauter heldenmüthige Reichstage — bieten ein Beispiel dafür, daß man das Wohl des Vaterlandes nicht durch Arbeit, sondern durch Streit und Kampf fördert, und da sollte der jetzige Reichstag von dieser schönen Gepflogenheit abweichen? Nein, das kann kein echter Patriot verlangen. Wir sind und bleiben eine ritterliche, kampfeslustige Nation, und wenn wir keinen würdigen Gegner haben, mit dem wir streiten und lärmen können, wie die letzten Reichstage, die das Glück hatten, die Regierung oder gar den König sich gegenüber zu finden, so streiten und lärmen wir halt untereinander. An solchem Streit und Lärm aber gab es bisher mehr als genug, ja sogar heute wurde ein grandioses Finale dieser Art aufgeführt, also können die Herren Abgeordneten *re bene gesta* ruhig und zufrieden heimgehen und dort ihre bisherige Unthätigkeit fortsetzen.

Uebrigens, seien wir nicht ungerecht. Die Herren Parlamentarier, oder wenigstens jene nicht allzuzahlreichen Parlamentarier, die das Haus, wenn auch nicht regelmäßig, so doch zuweilen zu besuchen pflegten, haben auch noch andere Leistungen als Lärmen und Streiten aufzuweisen. Sie haben innerhalb jener fünfzehn Monate, die seit der Einberufung dieses Reichstages verstrichen sind, nicht weniger als drei Budgetvorlagen votirt, dreimal daselbe mit den Vorlagen über das Rekrutenkontingent gethan, sie haben die noch zu verbrauchenden und sogar auch schon verbrauchten gemeinsamen Ausgaben bewilligt, sie haben ferner zu einer großen Reihe von Gesetzesvorlagen im Handumdrehen Ja und Amen gesagt, über einige Gesetzesvorlagen sogar Berathung gepflogen und last not least sogar eine ganz ansehnliche Obstruktion der Kroaten über sich ergehen lassen.

Und wenn das noch nicht genug ist, dann kann man auch daran erinnern, daß die Majorität, trotzdem sie doch sich auf die Unterstützung der Regierung verpflichtet hat, die Gesetzesverdingung einer von der Regierung eingebrachten Vorlage verhinderte, daß sie zweimal einen Minister niedergestimmt hat und daß sogar einige ihrer Mitglieder sich über Initiativanträge den Kopf zerbrochen haben. Mein Herz, was begehrt Du noch mehr? Hätte man von einem anderen Reichstag eine solche Chronik für die kurze Zeit von fünfzehn Monaten, während deren es doch auch noch ganz ansehnliche Ferienzeiten gab, zusammenstellen können, alle Welt wäre sicherlich zufrieden gewesen, hätte demselben bereitwillig ein gutes Zeugniß ausgestellt. Daß aber außer einigen Nichtbetheiligten Jemand Lust hätte, auch diesem Reichstage dies zu thun, möchten wir bezweifeln. Ja, im Gegentheil. Bei einer Umfrage könnte man gewiß viel eher konstatiren, daß alle Welt die schlechteste Meinung von diesem Parlament hat, daselbe für unfähig hält zu jeder großen, intensiven, reformatorischen Arbeit und das geistige Niveau desselben für durchaus unternormal beurtheilt.

Und die öffentliche Meinung hat leider mit diesem bösen Urtheil vollkommen recht. Seit Jahren, ja seit Jahrzehnten ist keinem Parlament mit so viel Begeisterung und so vielen Hoffnungen entgegengesehen worden wie diesem. Es kam, um eine große, historische Aufgabe zu erfüllen. Es sollte die so schwer gestörte Eintracht zwischen Krone und Nation wiederherstellen, und sollte gleichzeitig auch die Grundlage schaffen, auf der man jenen wirtschaftlichen und sozialen Wandlungen gerecht werden könnte, die Ungarn in den letzten vier Jahrzehnten durchgemacht hat. War auch das Regime der jetzigen Regierung und des jetzigen Parlaments nur als ein Uebergangregime gedacht, so waren aber doch die ihm gestellten Aufgaben so große und schwere, daß es sich hiedurch in den Annalen der ungarischen Geschichte einen hervorragenden Platz hätte sichern können. Aber diese großen Aufgaben und der Ruhm, der mit denselben zu gewinnen war, reizten den Reichstag nicht, ja sie schreckten ihn viel eher ab, weil er wußte, daß mit der Erfüllung derselben auch sein eigenes Leben erfüllt wäre. Geleitet von dem Motto: Lieber ein lebendiger Hund als ein todtter Löwe, steckte sich denn der Reichstag immer weitere Termine für die Erfüllung seiner historischen Aufgaben und versuchte dafür mit allerlei kleinlichen Mitteln sein Leben nach Möglichkeit zu verlängern.

Aus diesem Zwiespalt zwischen seiner Bestimmung und seinem Bestreben ergibt sich denn auch die Erklärung für die Unzulänglichkeit, ja sogar auch für die Mißgriffe dieses Parlaments. Um sein eigenes Leben ein wenig zu verlängern, hat es sich von den Forderungen des großen, mächtig dahinflutenden Lebens der Nation abgewendet, und versucht mit kleinlichen reaktionären Kniffen und Mittelchen daselbe von sich abzuwehren. So kam es, daß aus diesem Parlament, das von der Begeisterung der ganzen Nation gezeugt worden, sich eine agrarfeudale Reaktion immer deutlicher entwickelt und damit ein immer schärferer Zwiespalt nicht nur in die Koalition, sondern auch in die Unabhängigkeitspartei selbst hineingetragen wird. Und deshalb kann jeder ernste Politiker nur mit Besorgniß der Zukunft entgegensehen. Mit dem Urlaub, den sich heute das Haus gegeben, ist wohl voraussichtlich für ein Vierteljahr Ruhe geschaffen, was soll aber im Herbst werden, wenn die Lösung einer Reihe schwieriger Aufgaben an das Parlament herantreten wird. Denn dann werden nicht bloß das normale Budget und die normale Rekrutenbewilligung für das Jahr 1908 abzufertigen sein, sondern aller Voraussicht nach wird auch die Frage der Revision der Hausordnung und der Erhöhung des Rekrutenkontingents nicht mehr länger aufzuschieben sein und gleichzeitig dürfte auch die Frage des allgemeinen Wahlrechts immer dringender das Haupt erheben. Wird aber dieses Parlament mit seiner innern Zerfahrenheit, mit seiner geringen staatsmännischen Einsicht, mit seinem Gruppen- und Cliquenwesen, das in lauter kleinlichen Personal- und Interessenfragen aufgeht, auch fähig sein, diesen großen und schwierigen Aufgaben in entsprechender Weise gerecht zu werden? Schwere Zweifel und Befürchtungen beschleichen uns, wenn wir hieran denken. Und wenn Franz Kossuth jüngst in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei sagte, das Vaterland sei in Gefahr, so birgt diese ein wenig schon verschliffene und durch den Mißbrauch, der mit ihr in den letzten Jahren getrieben worden, ein wenig in Mißkredit gekommene Phrase doch einen gewissen Kern von Wahrheit in sich. Wenn die jetzt kommende Zeit die Regierung und das Parlament nicht auf der Höhe der Situation finden wird, dann ist es durchaus nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß wir katastrophalen Erscheinungen und Ereignissen entgegengehen.

Aus dem Reichstage.

Sitzung beider Häuser. — Stürmische Debatte über die Schluprechnungen. — Die Eisenbahnervorlagen im Magnatenhause. — Die Deklaration der Kroaten.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute ihre letzten Sitzungen vor den Parlamentsferien. Im Abgeordnetenhause unterbreitete zunächst Ministerpräsident Alexander Bekerle zwei neue Gesetzesvorlagen, und zwar über die Entwicklung der Hauptstadt und die Reform der Erwerbsteuer II. Klasse. Dann wurden die Schluprechnungen für 1904 verhandelt, in welchen die aus dem Regime Tisza beanspruchten 200,000 Kronen des Dispositionsfonds und die Pension des Baron Fejérváry enthalten sind. Diesen Anlaß benützten die Mitglieder der Unabhängigkeits- und der Volkspartei, um zu guter Letzt einander gründlich die Leuten zu lesen. Gegenüber dem Ausschufantrag, wonach das Haus Tisza und Hieronymi seine Mißbilligung aussprechen möge, beantragte der Volksparteiler Karl Hencz die Einleitung des Verfahrens gegen die erwähnten Erminister, sowie gegen Baron Fejérváry. Darob große Erregung auf den Bänken der Linken. Buza Barna verwies darauf, daß die Koalitionsregierung im Pakt die Verpflichtung übernommen habe, von einer Verletzung der gemeinsamen Minister in den Anklagezustand abzuweichen. Die Mitglieder der Volkspartei wissen genau, daß eine solche Verpflichtung bestehe, allein sie wollen die Unabhängigkeitspartei in die Enge treiben und nach unten unpopulär machen. Den Ausführungen Barna's sekundirten dessen Parteigenossen durch Zwischenrufe, welche durchaus keine Komplimente für die klerikale Koalitionsgegnerin enthielten. Dieser Zwischenfall hatte später in den Couloirs ein Nachspiel. Die Mitglieder beider Parteien geriethen hart aneinander, zichen sich gegenseitig des Verraths und sagten sich allerlei Liebeshwürdigkeiten in einer Tonart, welche nicht gerade als parlamentarisch bezeichnet werden kann. Damit die Gegenfälle noch größer werden, erklärte dann der immer rebfelige Georg Nagy von der Unabhängigkeitspartei in fortgesetzter Sitzung, daß er für den Antrag Hencz' stimmen werde, nachdem er seinen Wählern unter Eid versprochen habe, Baron Fejérváry werde unter Anklage gestellt werden. Nach dieser Erklärung, die entsprechende Heiterkeit erweckte, erhob sich Ministerpräsident Bekerle, um in längerer Rede zunächst den Nachweis zu erbringen, daß der Streit eigentlich um des Kaisers Bart geführt wird. Baron Fejérváry habe um keinen Heller mehr erhalten als ihm gebührte, Graf Stephan Tisza aber habe die der Staatskasse entnommenen 200,000 Kronen für öffentliche Zwecke verwendet. Der Ministerpräsident versprach, in Angelegenheit der Salzlieferung bei der nächsten Budgetdebatte dem Hause Propositionen zu machen, und kam schließlich auf den Konflikt zwischen der Volks- und der Unabhängigkeitspartei zu sprechen, wobei er den kampfeslustigen Landesvätern ganz unverblümt seine Meinung sagte. Unter dem Eindruck der Rede Bekerle's wurde der Antrag des Ausschusses angenommen und derjenige Hencz' abgelehnt. Dann vertagte sich das Haus bis zum 10. Oktober, und unter lebhaften Ehrenrufen auf den Präsidenten gingen die Abgeordneten auseinander.

Im Magnatenhause standen heute die beiden Eisenbahnervorlagen auf der Tagesordnung. Im Namen der Delegirten des kroatischen Landtags verlas der Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Georg Tomics in ungarischer Sprache eine Deklaration, in welcher die Vorlage über die Dienstreisepragmatik als Verfassungsverletzung gekennzeichnet wird, wogegen die kroatischen Mitglieder der ersten Kammer Ver-

wahrung einlegen. Handelsminister Kossuth trat dieser Auffassung in energischen Worten entgegen, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, die öffentliche Meinung Kroatiens werde alsbald einsehen, daß die ungarische Regierung und Nation den Kroaten Sympathien entgegenbringen und die Mitglieder der kroatischen Landtagsmajorität eine schlechte Politik treiben. Nach den Worten Kossuth's verließen die drei kroatischen Mitglieder des Magnatenhauses den Sitzungssaal. Graf Ferdinand Zichy fand es noch für notwendig, das Verhalten der Kroaten als ungerechtfertigt zu kennzeichnen, worauf das Haus beide Eisenbahnerverträge einstimmig votierte. Noch wurde auf Antrag des Kalocsaer Erzbischofs Barosy der Beschluß gefaßt, dem König anlässlich seines Geburtstages die Hulbigung des Hauses zu übermitteln, womit die Sitzung ihr Ende fand.

I. Abgeordnetenhaus.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Auf den Ministerjanteils: Wekerle, Andrássy, Darányi, Apponyi und Jospovich. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldet Präsident Julius Juth anlässlich der Verlesung der Einläufe, daß der Abgeordnete Paul Lázár die Verletzung seines Immunitätsrechtes durch den Vizegespan des Komitatsács-Bodrog angemeldet hat. Das Haus beschließt, den Fall an den Immunitätsausschuß zu weisen. Hierauf wird zur Untersuchung der gegen das Mandat des Baziner Abgeordneten Milan Ivánka eingebrachten Beschwerde der Abgeordnete Barnabas Buzza ermittelt, welcher auch sofort den üblichen Eid ablegt.

Zwei neue Gesetzentwürfe.

Ministerpräsident Alexander Wekerle unterbreitet dem Hause zwei neue Gesetzentwürfe, und zwar einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Erwerbsteuer II. Klasse, sowie der Kapitalzinsen- und Rentensteuer und einen Gesetzentwurf betreffend die Förderung der Entwicklung der Hauptstadt. Das Haus beschließt, diese beiden Gesetzentwürfe an den Finanzausschuß zu leiten.

Die Budgetüberschreitungen des Tisza'schen Regimes.

Bei der nun folgenden Verhandlung des Berichtes des Schlußrechnungsausschusses über die Schlußrechnungen vom Jahre 1904 beleuchtet Referent Anton Ober vor Allem die Frage der Zweiteilung des gemeinsamen Staatsarchivs und die Uebergabe der ungarischen Dokumente an Ungarn, und weist nach, daß schon vom Jahre 1884 ein Delegationsbeschluß vorliegt, laut welchem die ungarische Regierung angewiesen wird, die auf Ungarn bezughabenden Dokumente zu übernehmen. Auf die Frage der Pension des Baron Géza Fejérváry übergehend, stellt Redner fest, daß Baron Géza Fejérváry eine Pension von 7200 Kronen bezogen hat zur Zeit, als er schon zum Kapitän der Trabanten-Leibgarde ernannt war. Nach der Auffassung des Ausschussesberichtes kann diese letztere Stellung, weil nicht vom Staate dotiert, die Pension nicht tangieren. Bezüglich der Tisza-Hieronymi'schen Gelder beantragt der Bericht, das Haus möge die ohne Ermächtigung erfolgte Entnahme von 200,000 Kronen aus der Kasse der Staatsbahnen und deren Einverleibung in den Dispositionsfonds mißbilligen und aussprechen, daß der ehemalige Ministerpräsident dadurch, daß er diese 200,000 Kronen dem Dispositionsfonds einverleibt und nicht verrechnet hat, gesetzwidrig vorgegangen sei.

Karl Hencz erklärt in der Begründung des von ihm eingebrachten Separatvotums, daß der dem Baron Géza Fejérváry gelegentlich seiner Ernennung zum Kapitän der Trabanten-Leibgarde gewährte Pensionsbetrag in gesetzwidriger Weise bemessen worden sei. Noch schärfer wendet sich Redner gegen das von Tisza-Hieronymi hinsichtlich der bewußten 200,000 Kronen befolgte Vorgehen und erklärt schließlich, er könne die Logik nicht acceptieren, daß man — weil Fejérváry unbehelligt geblieben ist — auch die anderen, gesetzwidriger Handlungen schuldigen Minister lassen müsse. Redner bespricht noch das aus den Schlußrechnungen des Jahres 1903 konstatirte Vorgehen Tisza's und Hieronymi's.

Präsident Julius Juth (läutet): Hievon darf der Herr Abgeordnete nicht sprechen! In dieser Angelegenheit hat das Haus bereits entschieden und dieselbe kann daher nicht nochmals zum Gegenstande einer Debatte gemacht werden.

Karl Hencz: Das war die Schlußrechnung pro 1903, während jetzt von der des Jahres 1904 die Rede ist, und nachdem wir jetzt einen analogen Beschluß fassen sollen, habe ich das Recht, hievon zu sprechen.

Präsident Julius Juth (bestigt läutend): Ich bitte den Herrn Abgeordneten, mit dem Vorstehenden nicht zu polemisieren, da ich ihm sonst das Wort entziehen müßte.

Karl Hencz gibt seiner Bewunderung Ausdruck darüber, daß gerade die 1848er Unabhängigkeitspartei einen solchen Bericht unterstüzt, also jene Partei, welche vor den Wahlen den Mund voll genommen hat, daß sie es dem Regime Fejérváry schon eintränken werde. Solche Verprechungen solle man auch einhalten! (Lärm.) Redner beantragt schließlich, das Haus möge sowohl die Pensionsbemessung Baron Géza Fejérváry's, als auch das Gebahren Tisza-Hieronymi hinsichtlich der 200,000 Kronen für gesetzwidrig erklären und den Justizauschuß

anweisen, betreffs des diesbezüglich zu befolgenden weiteren Vorgehens dem Hause Vorschläge zu unterbreiten.

Eine Pärmszene.

Barna Buzza polemisierte in scharfer Weise mit Karl Hencz, der in seinen Anträgen die Unabhängigkeitspartei einfach überbieten will. Die Unabhängigkeitspartei habe von einer Anklage gegen die frühere Regierung abgesehen, weil die jetzige Regierung das als einen Punkt der Vereinbarung hinstellte, welche mit der Krone geschlossen wurde. Hencz wolle nun einfach aus Populärtheorien diese unangenehme Aufgabe der Unabhängigkeitspartei überlassen, während doch die Koalition sich auch darin theilen müßte, und lediglich aus diesem Grunde beantrage Hencz die Erhebung der Anklage gegen Tisza und Hieronymi, obgleich er wisse, daß die Koalition nach dieser Richtung hin gebunden sei. (Großer Lärm: Rufe auf den Bänken der Linken an die Volkspartei: „Ihr wollt Euch jetzt aus dem Staube machen und die Popularität für Euch allein ergattern! Soll doch Graf Madár Zichy diesen Antrag stellen, dann stimmen wir ihm Alle bei!“) Redner kam sodann auf die Geschäfte der ungarischen Handels-A.-G. zu sprechen. Das Salz, der Tabak, das Handelsmuseum, die Erzeugnisse der staatlichen Maschinenfabriken, all das gelange in die Hände dieser Gesellschaft, welche jüngst eine Vereinigung ihrer Salzverträge anstrebte, welche sie mit dem Staate abgeschlossen hat. Dem Staatssekretär Popovics sei es zu verdanken, wenn das nicht gelungen ist. Redner überreicht einen Antrag, wonach der Finanzminister angewiesen werden soll, die Akten über die Salzverträge dem Parlament zu unterbreiten. Präsident Julius Juth suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Georg Nagy macht sich den Antrag Hencz' zu eigen, weil es nicht angehe, diejenigen laufen zu lassen, die das Land bestohlen haben. Hätte Redner gewußt, daß sich die Regierung diesbezüglich so gebunden hat, er würde die offizielle Kandidatur nicht angenommen haben. (Lärm.) Die Mißbilligung genügt nicht... (Lärm, Rufe: Er stellt sich zur Volkspartei und jagt auch der Popularität nach!) Redner erklärt, daß er sich bei Niemandem einschmeicheln wolle, sondern lediglich nach seinem Gewissen handle. Er hat seinen Wählern unter Eid versprochen, daß Fejérváry unter Anklage gestellt werden wird. (Gelächter.) Er empfiehlt den Hencz'schen Antrag. (Lärm, Rufe: Den nehmen wir nicht an!)

Sigmund Farkasházy erneuerte seinen bei der Verhandlung der Schlußrechnungen für 1903 gestellten Antrag, das Haus solle versuchen, die vom Kabinet Tisza unrechtmäßig verausgabten Summen auf gerichtlichem Wege hereinzubringen.

Gaston Gál protestirt dagegen, daß die Pension Fejérváry's als eine gesetzmäßige anerkannt werde. Er acceptirt den Antrag des Ausschusses, ohne jedoch die Motivierung zu billigen.

Die Rede Wekerle's.

Ministerpräsident Alexander Wekerle erklärt vor Allem, daß das Recht des Hauses, sich auch mit den gemeinsamen Schlußrechnungen zu beschäftigen, nicht bestritten werden könne. Der Abgeordnete Barnabas Buzza habe hier den Salzlieferungsvertrag zur Sprache gebracht. Das ist eine abgemachte Sache, eine geschlossene Vereinbarung. Redner befaßt sich mit dieser Sache eingehend und wird nicht ermangeln, das Haus über die Sachlage zu orientieren, und zwar werde er — der Ministerpräsident — schon gelegentlich der Verhandlung des nächstjährigen Budgets in der Lage sein, das Haus in dieser Frage vollständig zu orientieren, und wenn das Haus diesbezüglich einen Vertrag verlangt, steht diesem Verlangen nichts im Wege. Auf die Umstände übergehend, unter welchen derormalige Landesverwaltungsminister und Ministerpräsident Baron Fejérváry in Pension gegangen ist, erklärt er, der Vorkang sei vollkommen korrekt gewesen. Baron Fejérváry habe um keinen Heller mehr erhalten, als ihm gebührte. Hinsichtlich der vom Grafen Stephan Tisza verausgabten 200,000 Kronen wiederholt der Ministerpräsident seine schon früher abgegebene Erklärung, daß Summen, welche mit der Verpflichtung der Rechnungslegung flüssig gemacht wurden, nicht ohne Rechnungslegung verausgabt werden dürfen. Fern wolle er angeben, daß der Dispositionsfonds größere Summen für Prehausbgaben nötig hatte, als zur Verfügung standen.

Der Ministerpräsident kommt sodann auf den heftigen Konflikt zu sprechen, der sich im Hause zwischen der Unabhängigkeitspartei und einzelnen Mitgliedern der Volkspartei entwickelt hat. Er betont, daß man gegen die Führer deshalb, weil sie für größere Interessen kleinere Rücksichten opfern, keinen Vorwurf erheben dürfe. Die Geschichte werde dieses Vorgehen rechtfertigen. Wenn nun hier im Hause aus solchen Ursachen persönliche oder prinzipielle Debatten entstehen, so möge man bedenken, daß dadurch das Interesse des Landes geschädigt werde.

„Wir haben“ — so schließt der Ministerpräsident seine Rede — „als wir uns anlässlich der neuen politischen Konstellation vereinigten, von Niemandem die Preisgabe seiner Prinzipien verlangt; Jeder trat mit voller Aufrichtigkeit seiner politischen Prinzipien in die Arena zu gemeinsamem, einträchtigem Handeln. Wir thaten dies, weil die öffentlichen Angelegenheiten Ungarns so beschaffen waren und leider noch so beschaffen sind, daß sie der Konzentration aller wahrhaft konstitutionell denkenden Kräfte bedürfen, weil wir das Axiom verwirklichen wollen, daß der Wiederaufbau Ungarns nicht auf Ruinen erfolgen soll, sondern daß wir in der Lage sein sollen, unter Aufrecht-

erhaltung unseres nationalen Bewußtseins und unserer Konstitution weiter zu bauen, damit wir nicht erst niederreißen müssen, sondern das Begonnene fortsetzen können. Die Geschichte wird lehren, daß in der Selbstverleugnung die größte politische Weisheit liegt. Das sind die Beweggründe, welche mich veranlassen, die Herren Abgeordneten zu bitten, jetzt keine persönliche und auf prinzipiellen Divergenzen beruhende Debatten zu provozieren, sondern — die höheren Interessen vor Augen haltend — diese Frage durch Annahme des Antrages des Schlußrechnungsausschusses zu lösen. (Lebhafter Beifall.)

Anton Ober will dem Abgeordneten Hencz gegenüber bloß konstatieren, daß dieser seinerzeit im Ausschusse einen ganz anderen Standpunkt eingenommen habe. Karl Hencz erklärt, sein Standpunkt sei sein eigener und weder vom Grafen Madár Zichy noch sonst von Jemandem suggerirt.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung nahm das Haus mit großer Majorität den Antrag des Ausschusses an.

Präsident Julius Juth verliest hierauf das Munium des Magnatenhauses, wonach dieses sämtliche ihm unterbreiteten Gesetzentwürfe angenommen hat.

Die Vertagung des Hauses.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde nun beschlossen, die Sitzungen des Hauses bis zum 10. Oktober zu vertagen. Unter lebhaften Claqueuren auf den Präsidenten gingen sodann die Abgeordneten auseinander.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Aurel Döwessy eröffnet um 10 Uhr die Sitzung.

Der ständige Verifikationsausschuß berichtet über die neuerlich vorgekommenen Personaländerungen, darunter die Streichung des gewesenen Banus Grafen Hejascsevich aus der Reihe der Bannerherren und die Aufnahme des neuen Banus Alexander v. Koldczay in diese Liste.

Hierauf wurden die vom Abgeordnetenhause votirten kleineren Gesetzentwürfe erledigt und der Bericht der Quotendputation, die Konzessionirung der Vizinalbahnen, ferner die Gesetzentwürfe über den Landes-Industrierath, über die Subvention der Pécses Landesausstellung, über die Investitionen bei den staatlichen Eisenwerken, über die Kronhüterwahl und über die Erweiterung des Arbeitsplanes des statistischen Amtes ohne Debatte angenommen.

Die Eisenbahnerverträge.

Bei Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Dienstpragmatik der Eisenbahnangestellten erhebt sich

Georg Tomiás, um im Namen der kroatischen Delegirten folgende Erklärung abzugeben: „Ich behalte mir das Recht vor, im Magnatenhause kroatisch zu sprechen. Da ich mich jedoch den Mitgliedern des Magnatenhauses verständlich machen will, bediene ich mich der ungarischen Sprache. (Beifall.) Den Kampf, den die kroatischen Delegirten im Abgeordnetenhause gegen diese Vorlagen, welche die Rechte der kroatischen Nation verletzen, geführt haben, hat die ungarische Regierung gewaltsam gebrochen und dadurch die Antipathien zwischen Kroatiens und Ungarn verschärft. In Folge dessen erkläre ich im eigenen, sowie im Namen meiner von dem kroatischen Landtage in das Magnatenhaus entsandten Kollegen, an der Debatte nicht theilzunehmen und uns lediglich auf die Abgabe folgender Deklaration zu beschränken (Redner liest):

Die Deklaration der Kroaten.

Hohes Haus! Der in Verhandlung stehende Gesetzentwurf über die Regelung des Eisenbahndienstes enthält eine Verletzung der politischen Individualität der Nation Kroatiens-Slavonien-Dalmatien, denn er negirt die Ausschließlichkeit der kroatischen Sprache als alleinigen Dienstsprache auf dem Gebiete Kroatiens-Slavonien-Dalmatiens, welche Sprache uns als einer politischen Nation gebührt und gewährleistet und in entscheidender Weise staatsrechtlich festgestellt ist durch das staatsrechtliche Uebereinkommen, welches einerseits zwischen Ungarn, andererseits zwischen Kroatiens-Slavonien-Dalmatien abgeschlossen wurde und als gemeinsames Grundgesetz für Ungarn separat durch G.-N. XXX: 1883 und für Kroatiens-Slavonien-Dalmatien separat durch G.-N. I: 1868 inartikulirt wurde. An den Dispositionen dieses Uebereinkommens, welches einen Theil der Verfassung Ungarns, als auch der Verfassung Kroatiens-Slavonien-Dalmatiens bildet, kann im Sinne des §. 70 eine Abänderung nur in der Weise vorgenommen werden, in welcher es zustande kam, das heißt mit Zustimmung in sämtlicher Faktoren, welche es geschaffen haben.

In Folge dessen sind wir, die Delegirten des Landtages von Kroatiens-Slavonien-Dalmatien, genöthigt, in der Unterbreitung des Gesetzentwurfes, welcher die im §. 70 des Uebereinkommens inartikulirten Grundprinzipien und Rechte verletzt, ein Vorgehen zu erblicken, welches den konstitutionellen Kompetenzkreis dieser hohen Körperschaft überschreitet und sohin eine Verfassungsverletzung enthält.

Damit nun wir, als die Delegirten des Landtages von Kroatiens-Slavonien-Dalmatien, durch unsere Mitwirkung an dieser Verhandlung, der Art und Weise nicht achtend, wie das Abgeordnetenhause des gemein-

amen Reichstages den Gesetzentwurf angenommen hat, diesen verfassungswidrigen Eingriff in die Fundamentalrechte des kroatischen Königreiches und damit in die Gesamtverfassung der Länder der heiligen Krone nicht sanktionieren, sind wir genöthigt, dieses Magnatenhaus unter feierlicher Verwahrung gegen die Unterbreitung dieses Gesetzentwurfes mit der entschiedenen Erklärung zu verlassen, daß für den Fall, wenn diese hohe Körperschaft diesen Gesetzentwurf annimmt, uns als den Delegirten des kroatischen Landtages, nichts Anderes übrig bleibt, als die weitere Ausübung unserer Mandate von dem Reichstages des Landtages Kroation-Slavonien-Dalmatiens abhängig zu machen.

Die Enunziation Kossuth's.

Handelsminister Franz Kossuth: Hohes Haus! Der Herr Vorredner hat in der Einleitung seiner Rede die Versicherung gethan, daß die ungarische Regierung die kroatische Obstruktion gebrochen habe. Die ungarische Regierung hat das nicht gethan. Die kroatischen Abgeordneten machten von der Hausordnung des Abgeordnetenhauses Gebrauch, ja sie trieben — ich will es mit Verlaub offen herausagen — Mißbrauch damit; die ungarische Regierung hat ebenfalls von der Hausordnung Gebrauch gemacht, ohne jedoch Mißbrauch damit zu treiben, um dieser Obstruktion ein Ende zu bereiten. (Lebhafte Beifall.) Diese Thatfachen haben — wie der g. Herr Vorredner sagte — die „Antipathien zwischen den Ungarn und den Kroaten verschärft“. Das waren leider die Worte, die der Herr Vorredner im weiteren Verlaufe seiner Rede gebraucht hat. Meines Wissens haben ungarischerseits Antipathien gegen Kroation nie bestanden, und ich habe mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen, daß kroatischerseits solche Antipathien vorhanden waren und noch verschärft wurden, weil Ungarn von seinem klaren Rechte Gebrauch gemacht hat, indem es die Kenntnis der ungarischen Sprache auch von den Staatsbahnangestellten auf den kroatischen Linien der ungarischen Staatsbahnen geordert hat. (Zustimmung.) Die beiden Gesetzentwürfe haben in keiner Weise eine Verletzung der Verfassung enthalten. Die ungarische Regierung, und nicht nur sie, sondern — was viel mehr bedeutet — die ungarische Nation hatte nie die Absicht und auch jetzt nicht beabsichtigt, die Rechte der Kroaten zu verletzen, noch weniger die Verfassung. (Lebhafte Zustimmung.) Die kroatischen Herren wollten diese Rechte unter dem Deckmantel ihrer Freundschaft zu Ungarn erweitern. Der Thatbestand ist der, daß bisher die Angestellten der ungarischen Staatsbahnen auf kroatischem Gebiete nicht verpflichtet waren, kroatisch zu verstehen und zu sprechen. Die beiden auf dem Tapet befindlichen Gesetzentwürfe verfügen, daß von nun an die Staatsbahnangestellten auf kroatischem Gebiete im Verkehr mit dem Publikum und auch mit den Behörden sich der kroatischen Sprache bedienen müssen. Wir haben von den Rechten der Kroaten nicht nur nichts weggenommen, sondern Rechte hinzugefügt, welche bisher nicht bestanden haben. (Beifall rechts.) Der Herr Vorredner beliebt sein Haupt zu schütteln. Auch dies ist ein Beweis dafür, daß alle Gründe und Argumente, die wir vorgebracht hatten, vergebens waren. Der Herr Vorredner will eben die Wahrheit nicht anerkennen, denn hätte er dies, dann müßte er zugeben, daß die ganze kroatische Bewegung jeder Basis entbehrt. (Lebhafte Beifall.) Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die öffentliche Meinung Kroations einsehen werde, daß sowohl die ungarische Regierung als auch die ungarische Nation, sowie auch ich sowohl als Minister wie auch persönlich, der kroatischen Nation die größten Sympathien entgegenbringen, und ich bedaure, daß es den kroatischen Herren durch ihre schiefe Auffassung gelungen ist, das gute Verhältnis zwischen Ungarn und Kroation zu stören. (Lebhafte Beifall.)

Nach der Rede Kossuth's verlassen die kroatischen Magnatenhausmitglieder Tomics, Nikolics und Graf Kulmer den Saal.

Graf Ferdinand Tisza erklärt, daß die Haltung der Kroaten ganz ungerechtfertigt sei. Seit dem Abbruch des Ausgleichs im Jahre 1868 wird Alles den Kroaten zuliebe gethan. Er begrüßt den Gesetzentwurf und bittet das Magnatenhaus, denselben gleichfalls anzunehmen. (Zustimmung.)

Das Magnatenhaus votirt beide Gesetzentwürfe, sowohl im Allgemeinen als auch in den Details.

Julius Barossy, Erzbischof von Kalocsa, beantragt sodann, daß das Magnatenhaus, nachdem es bis zum Herbst keine Sitzungen mehr hält, den Präsidenten schon jetzt beauftragen möge, anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät, am 18. August, den homagialen Glückwünschen des Hauses vor den Stufen des Thrones Ausdruck zu verleihen.

Das Haus schließt sich diesem Antrage an, worauf die Sitzung um 12 Uhr geschlossen wurde.

Budapest, 11. Juli.

* Hat gestern die Disziplinlosigkeit in der Kossuth-Partei zu allerlei parlamentarischen Widerwärtigkeiten geführt, so hat heute die Disziplinlosigkeit in der Koalitionsmajorität geradewegs einen parlamentarischen Skandal hervorgerufen. Zur Verhandlung standen die bekannte Dispositionsfondsangelegenheit des gewesenen Kabinetts Tisza und die Pension des Baron Géza Fejérváry.

Durch die gestrigen Vorgänge gewigigt, war die Kossuth-Partei bemüht, diesmal der Regierung keine Unannehmlichkeiten zu machen, und war deshalb bereit, den Antrag des Schlufrechnungsausschusses zu votiren. Doch sie hatte die Rechnung ohne die Volkspartei gemacht. Kaum sah dieselbe, daß die Kossuth-Partei gefügig ist, übernahm sie die Rolle des Opponenten und stellte den Antrag, den Grafen Stephan Tisza und Herrn v. Hieronymi unter Anklage zu stellen, die Pension des Barons Géza Fejérváry aber einfach zu streichen. Wenn sich hierob die Kossuth-Partei entrüstet, ist das begreiflich, wenn sie aber meint, daß die Volkspartei dies gethan, um die Kossuthianer im Chauvinismus zu übertrumpfen, dann irrt sie. Die Volkspartei ist politisch zu gut geschult, als daß sie glauben sollte, daß mit jenem Hurrahchauvinismus, der kein anderes Ziel kennt, als daß die früheren Regierungen loszufahren, noch etwas zu machen sei. Diese jesuitische, aber gut disziplinierte Partei geht ganz anderen Zielen nach. Seit Monaten kann jeder objektive Beobachter sehen, wie all ihr Streben darauf gerichtet ist, der Regierung Unannehmlichkeiten zu machen. Und dieses Streben leitete sie auch heute. Gestern, als die Kossuth-Partei ihr das Geschäft besorgte, hielt sie sich ruhig. Heute aber, als die Kossuth-Partei wieder gefügig geworden, sandte sie rasch einen ihrer Kämpen ins Gesecht, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Herr v. Rakovszky, der vom amüsanten enfant terrible so rasch zum Parteiführer und Vizepräsidenten avancirte, sticht der Hafer. Ihm genügt nicht mehr der Exzellenztitel in partibus infidelium, er möchte schon wirklicher Exzellenzherr im rothen Sammtfauteuil und mit gewichtigem Portefeuille sein. Und darum hat es der Volkspartei auch gar nicht wehe gethan, als die Kossuthianer sie heute aufforderten, die Koalition zu verlassen. Die großen Schreier und kleinen Politiker der Kossuth-Partei mögen ganz beruhigt sein, die Volkspartei wird schon zur rechten Zeit aus der Koalition auscheiden, daß aber der Exodus damals auch Franz Kossuth und der jetzigen Regierung zu Gefallen sein wird, glauben wir kaum, denn die Volkspartei wird gewiß nicht verabsäumen, bei dieser Gelegenheit einen ansehnlichen Theil der jetzt zur Unabhängigkeitspartei sich bekennenden Herren mitzureißen. Ob die drei Monate Bedenkzeit, die jetzt den Parteien gewährt worden, daran etwas ändern werden? Wir glauben es nicht. Es sei denn zum Schlechtern. Denn wenn im Herbst die eigentlich schwierigen Fragen kommen werden, dann wird auch der Jesuitismus der Volkspartei erst das rechte Feld zur Bethätigung gefunden haben, und dann kann sehr leicht das, was heute nur scheinbar leichtes Geplänkel und Heß gewesen, Ernst, bitterer Ernst werden, und dann werden vielleicht auch nicht die Volksparteiler aus der Regierungsmajorität scheiden, wie das die Schreier von heute gefordert, sondern es werden vielmehr diese von der Volkspartei aus der Majorität hinausgedrängt werden. Schreien und Politik machen sind eben zwei grundverschiedene Dinge.

* Baron Lehrenthal begibt sich nach Venedig, um von dort nach kurzem Aufenthalt nach Desio in Oberitalien weiterzureisen, wo er mit dem italienischen Minister Tittoni am Sonntag zusammen treffen wird. Nach der offiziellen Version liegt der Reise Baron Lehrenthal's bloß der Wunsch zugrunde, seinem Kollegen persönlich näherzutreten. Eine römische Depesche hingegen berichtet von einem Ministerrath, der Tittoni beauftragte, für die Verstärkung des Gendarmerie-einstes in Mazedonien, für die Organisation eines Polizeidienstes in den benachbarten Gebieten und hauptsächlich für die Errichtung von Schutzgebieten in Albanien einzutreten. Mit Ausnahme des albanischen Projekts decken sich die anderen Pläne vollaus mit der Erklärung, die der Leiter des Foreign Office in London, Sir Edward Grey, vor dem britischen Balkankomitee jüngst abgab. Da der Schutz des Lebens und des Eigenthums in den türkischen Provinzen noch immer viel zu wünschen übrig läßt und da auch die Bandenorganisationen in den Grenzgebieten unvermindert am Werke sind, wird gegen die Ausdehnung des Gendarmerie- und Polizeidienstes kaum Stillschaltendes einzuwenden sein. Anders liegt jedoch die Frage der albanesischen Schutzgebiete. Albanien ist bekanntlich das Steckenpferd der in Italien wirkenden Balkankomitees, und die Idee der Schutzgebiete könnte, wenn sie verwirklicht würde, leicht zu Kontroversen führen, die im strikten Gegensatz stünden zu unserer Vereinbarung mit Italien,

deren vornehmstes Ziel die Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan ist. Es ist jedenfalls nicht zeitgemäß, diese Idee anzuregen, da das Balkanproblem auch heute noch viel zu empfindlich ist, um auch nur mit zarten Fingern berührt zu werden.

* Das Magnatenhaus hat in seiner heutigen Sitzung auch den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltsregelung der Eisenbahner angenommen. Nach Erledigung der Formalitäten wird der Gesetzentwurf im Laufe der nächsten Woche schon der Sanktion zugeführt werden, so daß derselbe mit Ende Juli bereits Gesetzeskraft erlangen dürfte.

* Die Konzentrationkommission, d. i. die zur Kollationierung der für die allerhöchste Sanktion vorzubereitenden Gesetzentwürfe eingesetzte Kommission, hat in ihrer heute unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Kováry stattgehabten Sitzung die von beiden Häusern des Reichstages in letzterer Zeit verhandelten und angenommenen Gesetzentwürfe und Berichte kollationirt und die Kongruenz derselben konstatiert. Die Akten wurden sodann mitammt dem aufgenommenen Protokoll dem Ministerium unterbreitet.

* Der Finanzminister hat sub 3. 22107 eine vom 27. Juni 1907 datirte Verordnung erlassen, welche die Durchführung des G. N. VII: 1904 über die Aufhebung der Dienstpragmatik bezweckt. Dieser Gesetzklausel bestimmt im §. 3, daß die Dienstkautionen binnen fünf Jahren vom Inlebenreten des Gesetzes von der Kautionsbindung zu befreien seien. Derselbe Paragraph enthält eine Ermächtigung für den Finanzminister, die Modalitäten der Rückzahlung im Verordnungswege festzustellen. Dementsprechend regelt die citirte Verordnung die Modalitäten der Befreiung, Kündigung und Rückzahlung der Dienstkautionen.

* Der Sprachenstreit im Reichsrath ist — wie uns aus Wien telegraphirt wird — nun endgiltig beigelegt. Die Czechen acceptirten die vom Ministerpräsidenten gemachten endgiltigen Vorschläge, wonach die czechischen Anträge und Interpellationen als Beilagen zum stenographischen Protokolle sowohl in czechischem Urtexte als auch in deutscher Uebersetzung erscheinen. Behufs Verbreitung der im Plenum gehaltenen Reden wird der dem Ministerrathspräsidentium zugehörige Finanzrath Dr. Bronislav Belek bei den czechischen Reden im Sitzungssaale anwesend sein und deren Uebersetzung an die Blätter im Auszuge besorgen. Dr. Kramarz wird in der morgigen Sitzung einen Antrag einbringen, welcher alle Wünsche der Czechen in Bezug auf die Sprachenfrage enthält. Diese Wünsche werden dem Geschäftsausschusse zugewiesen werden. Damit erscheinen die weitgehenden Forderungen der Czechen ad calendas vertagt. Diese Nachgiebigkeit der Czechen ist darauf zurückzuführen, daß sie mit ihren Forderungen vollständig isolirt blieben, da sie bei den anderen slavischen Parteien nicht die geringste Unterstützung fanden und da ein Einsetzen der Obstruktion und eine Verhinderung des Budgetparlaments eine Kabinetts- und Parlamentskrise zur Folge gehabt hätte. Die deutschen Parteien tolerirten die vom Ministerpräsidenten den Czechen gemachten Vorschläge und so erscheint denn die strittige Sprachenfrage in friedlicher Weise beigelegt.

Differenzen in der Koalition.

Reibungen in den Majoritätsparteien.

Unmittelbar vor Abschluß des Abgeordnetenhauses haben zwei der verbündeten Koalitionsparteien noch ein Hühnchen miteinander gepflückt. Der Regierung war es daran gelegen, daß noch in der gegenwärtigen Parlamentscampagne mit Allem ausgeräumt werde, was noch von den früheren Regimes her an Widerwärtigkeiten zurückgeblieben ist, und deshalb wurde sowohl die schon bei einer früheren Gelegenheit beanstandete Pensionssumme des Baron Géza Fejérváry (als Honvédminister) und die so heiß bekämpfte Post von 200.000 Kronen, welche Exminister Hieronymi an den früheren Ministerpräsidenten Grafen Tisza für den Dispositionsfonds aus Staatsbahngeldern anweisen ließ, im Rahmen der Schlufrechnungen pro 1904 aufs Tapet gebracht. Man weiß, welche große Mühe es dem Kabinettschef Wekerle schon im Schlufrechnungsausschusse gekostet hatte, um die Majorität desselben zu kapazitiren, daß man von der Anklage gegen Tisza und Hieronymi absehe und sich — wenn schon eine andere Applanierung nicht möglich — mit einem einfachen Mißbilligungsvotum begnüge. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei ließen sich unter dem von den Ministern entfaltenen Druck schließlich dazu bewegen, daß die Angelegenheit den Wünschen der Regierung gemäß aus dem Wege geräumt werde, und selbstverständlich war

auch die Verfassungspartei gerne bereit, die Affaire nicht weiter breitzutreten. Nicht so einzelne Mitglieder der Volkspartei, welche diese Frage mit wahrer Eier aufgriffen, nicht so sehr um damit der Regierung wie nur der Unabhängigkeitspartei Verlegenheiten zu bereiten, damit man in den Wahlbezirken dafür Stimmung machen könne, daß die Kossuth-Partei der Macht zuliebe ihre frühere Haltung desavouire. Die Volkspartei sandte zu diesem Zwecke Karl Hencz ins Treffen, dessen Rede im Kreise der Unabhängigkeitspartei große Erregung hervorrief. Dieselbe kam in sehr gereizten Zwischenrufen und polemischen Entgegnungen im Sitzungssaale — wie wir dies im Parlamentsbericht registriren — zum Ausdruck, doch viel deutlicher trat die Erbitterung der Kossuthianer in den Wandelgängen zutage, wo es zu einem heftigen Geplänkel zwischen Mitgliedern der Kossuth-Partei und der Volkspartei kam. Hierüber berichten wir im Folgenden:

Sturm im Couloir.

Präsident J u t h bemerkte, daß nach der Rede Karl Hencz im Hause ziemlich große Unruhe entstand. Um eventuelle weitere Zusammenstöße in der Sitzung selbst zu vermeiden, suspendierte er dieselbe. Die Abgeordneten strömten in die Wandelgänge, wo sich alsbald Gruppen bildeten, in denen die Haltung der Volkspartei in erregter Weise besprochen wurde. Lehel H e d e r v á r i erklärte, man könne es nicht dulden, daß die Volkspartei der Unabhängigkeitspartei in den Rücken falle. Wenn die Unabhängigkeitspartei der Regierung den Gefallen erweise, von der Maßregelung T i s s a und Hieronymi's Abstand zu nehmen, so habe die Volkspartei zumindest dieselbe Pflicht. Die Parteidisziplin, die man so oft von der Unabhängigkeitspartei verlangt, binde auch die Volkspartei.

Andreas C s i z m a d i a rief: Wenn die Volkspartei immer uns schulmeistern will und ihr unser Gebahren nicht paßt, so soll sie aus der Koalition austreten!

Georg A g y erklärte jedoch, er werde unbedingt für den Hencz'schen Antrag stimmen, weil er seinen Wählern einen Eid geleistet habe, er werde die Anklageverletzung der früheren Regierung veranlassen.

Auch Ludwig H i r t e n s t e i n meinte, die Unabhängigkeitspartei werde im Lande den Boden verlieren, wenn man T i s s a und F e j e r v á r y laufen lasse.

Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei stürmten nun auf die beiden Opponenten los und erklärten denselben, daß sie sich den Wünschen der Parteiführer zu fügen haben, oder auch aus der Koalition austreten mögen.

Lehel H e d e r v á r i rief sehr erregt: Von uns verlangt man immer, daß wir alle bittere Pillen schlucken sollen, der Volkspartei aber läßt man volle Aktionsfreiheit, so hat es fast den Anschein, als wenn man die Unabhängigkeitspartei aus ihrer Position verdrängen wolle.

Ludwig H a l á s j aber sagte, das Treiben der Volkspartei sei unlauterer Wettbewerb.

Als dann Präsident J u t h zu den heftig diskutirenden Gruppen kam, wurde er von allen Seiten umringt und befragt, was er zu dem Angriff der Volkspartei sage. Der Präsident des Hauses wich jedoch der Antwort mit einer scherzhaften Bemerkung aus, lief in den Saal und ließ die Abgeordneten zur wiedereröffneten Sitzung hereinläuten. Von den Mitgliedern des Kabinetts war während der hier geschilderten Szenen kein einziges in den Wandelgängen zu sehen.

In den Parteiklubs.

Selbstverständlich wurden die Vorfälle, die sich während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abgespielt, auch am Abend in den Parteiklubs unter den noch in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten lebhaft erörtert. Im Klub der U n a b h ä n g i g k e i t s p a r t e i zeigte es sich, daß die Erregung über die Haltung der Volkspartei noch durchaus nicht gewichen sei, und war man hier nach wie vor über die nur zu sehr durchsichtige Taktik der Volkspartei empört. Die Abgeordneten führten aus, daß man ausschließlich der Regierung zuliebe den Antrag des Referenten acceptirt habe, weil man es den Abgeordneten fortwährend nahegelegt habe, die Regierung sei in dieser Angelegenheit obligirt und müßte ihre Demission geben, falls die Sache zu weit getrieben werde. Für die Zukunft erwarte man es aber von den Kabinettsmitgliedern, daß in Fragen, welche die koalirten Parteien gemeinsam berühren und in welchen dieselben ein einheitliches Vorgehen vor Augen halten müssen, dafür Sorge getragen werde, daß auch die übrigen Parteien sich von denselben Gesichtspunkten leiten lassen wie die Unabhängigkeitspartei, die auch bisher schon, zu ihrem Nachtheil, der Regierung häufig Opfer gebracht habe.

In der V o l k s p a r t e i erklärten führende Männer derselben, daß sie sich mit der Haltung H e n c z ' durchaus nicht solidarisirten, ja sie äußerten sich sogar dahin, daß derselbe keine Aktion

ganz auf eigene Faust inszenirt habe. Trotzdem hat man aber sein Auftreten durchaus nicht unsympathisch aufgenommen.

In der V e r f a s s u n g s p a r t e i war man über die heutigen Vorfälle wenig erbaut, denn hier legt man stets darauf Gewicht, daß die Eintracht der Koalitionsparteien durch keinerlei Inzidenzfälle gestört werde, weil solche der Aktionsfähigkeit der Koalition nur schaden können. Man hofft aber, daß die nunmehr eingetretenen Ferien nicht eine Verschärfung der herrschenden Verstimmung, sondern vielmehr eine Annäherung der streitenden Parteien herbeiführen wird.

Der kroatische Konflikt.

Kroatische Politiker über die Lage. — Ein Manifest der Starcevic's-Partei. — Weitere Konferenzen.

Mit der heute auch vom Magnatenhause erfolgten Annahme der beiden Eisenbahner-Vorlagen, die schon demnächst Gesetzeskraft erlangen werden, ist der mit Kroaten entstandene Konflikt in ein neues Stadium gelangt. Die ungarische Regierung wird ihre ganze Autorität in die Wagschale werfen müssen, um den Bestimmungen der Dienstpragmatik in Kroatien Geltung zu verschaffen. Um dies bewerkstelligen zu können und womöglich die Malfontence der kroatischen Politiker zu beseitigen, wird man ungarischerseits die den Kroaten zugesagten Konzessionen so rasch als möglich verwirklichen. Trägt aber dies nicht zur Applanirung des Widerstandes bei, so wird der Regierung eben nichts Anderes übrig bleiben, als an das kroatische Volk zu appelliren. Selbstverständlich bieten die Resolutionisten und Starcevic'sianer schon jetzt Alles auf, um das Zustandekommen einer ungarisfreundlichen Majorität des Landtages zu verhindern. Dem vor einigen Tagen veröffentlichten Manifest der serbo-kroatischen Koalition folgte heute ein ähnliches der Starcevic's-Partei. Zu dem kroatischen Konflikt liegen heute einige interessante Neußerungen kroatischer Abgeordneter vor, die wir im Folgenden, wie auch die Berichte über sonstige auf die kroatische Frage bezüglichen Vorfälle veröffentlichen:

Neußerungen Kroatischer Politiker.

Einem Mitarbeiter des „Rel. Ort.“ gegenüber äußerte sich heute Magnatenhausmitglied Feldmarschall-Lieutenant Georg T o m i s i c s wie folgt über die kroatische Frage: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß der ungarisch-kroatische Ausgleich ein Vertrag zwischen zwei gleichberechtigten Nationen ist, die aus freien Stücken in staatliche Gemeinschaft getreten sind. Die Ungarn dagegen wollen als stärkerer Theil nur von Staatseinheit wissen. Daher haben sich alle kroatischen Parteien vereinigt, um die Ungarn zur Einhaltung der Gesetze zu zwingen, da ja das Gesetz ausdrücklich von einer Staatengemeinschaft spricht. Hier stehen zwei vollkommen gleichberechtigte Faktoren gegenüber. Auf dem Gebiete Ungarns ist die ungarische Sprache die Amtssprache, auf kroatischem Gebiete die kroatische. Die Länder der heiligen Krone bilden einen Schwesterraum, dessen Theile, Ungarn sowohl als Kroatien, vollkommen gleiche Rechte haben. Es gibt in Kroatien keine Partei und keinen Bürger, die das jetzt geschaffene Gesetz als gefehlich betrachten und annehmen. An dem Recht der kroatischen Sprache kann nicht gerüttelt werden, denn leichter kann man aus diesem Lande einen einzigen großen Friedhof machen, als diese Nation zur Preisgabe ihrer Sprache zwingen. Wenn die kroatischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen werden, dann dürfen die Ungarn versichert sein, daß dies die letzten kroatischen Delegirten im ungarischen Abgeordnetenhaus gewesen sind; es werden sie keine anderen Delegirten ablösen und dann erübrigt nur noch die Lösung: Los von Ungarn! Nur Franz K o s s u t h vermochte den Frieden zwischen Ungarn und Kroatien wiederherzustellen. Wenn der König genug Selbstverleugnung üben konnte, um ihn zum Handelsminister zu ernennen, dann kann auch Franz K o s s u t h, der Führer der großen Mehrheit des Volkes, so viel Selbstverleugnung zeigen, die Ursache des Zwistes zwischen Ungarn und Kroatien aus der Welt zu schaffen. Und das ist auch nothwendig, denn nicht hundert unpopuläre Banuse werden das kroatische Volk dazu bringen, sich zu ergeben.

Der ehemalige Sektionschef Vladimir R i k o l i c s hat heute die Nachricht dementirt, daß er mit dem von Banus zu gründenden Unionspartei gemeinsam wirken werde. Er — Nikolic — könne mit dem Banus A k o d c z a y nicht zusammen wirken, da jeder Kroate jetzt oppositionell sein müsse, nicht nur Rakodczay gegenüber, sondern auch gegenüber jeder ungarischen Regierung, die sich auf dem Standpunkt der Staatseinheit stellt und die staatsrechtliche Position Kroatiens negirt.

Der Obergespan des Komitats Berözze, Anton M i h a l o v i t s, der dem Banus gleichfalls seine Stelle zur Verfügung gestellt hat, ernannte in seiner Abschiedsrede die Municipalitätsmitglieder, beruhigend auf das Volk einzuwirken, damit es sich jeder Demon-

stration enthalte. Der große Kampf soll nicht mit Mannlicher-Gewehren, sondern mit dem Geße ausgekämpft werden.

Das Manifest der Starcevic's-Partei.

Wir berichteten bereits in der letzten Nummer, daß die kroatische Starcevic's-Partei in ihrer gestern in Agram abgehaltenen Konferenz beschlossen hat, an das Volk ein Manifest zu erlassen. Dasselbe wurde heute veröffentlicht und enthält Folgendes:

Vorerst wird gegen die Vertagung des Landtages protestirt. In der verfassungswidrigen Vertagung trägt die Regierung des neuen Banus die Schuld, und die Partei verurtheilt entschieden diesen Schritt, welcher dem kroatischen Volke die Möglichkeit benommen habe, sein Urtheil über die Eingriffe der ungarischen Regierung und des ungarischen Reichstages in die Rechte der kroatischen Sprache zu fällen. Die Partei anerkennt den Ausgleich nicht als Gesetz, anerkennt daher auch keinen Vertrauensmann des ungarischen Ministerpräsidenten als Banus, da dies die Herrschaft eines fremden Volkes über Kroatien bedeutet. Die Partei bleibt daher auch gegen den Banus Rakodczay in Opposition. Der Ausgleich trägt die Schuld an der Verarmung des Volkes. Fremde Leute werden in Kroatien statt heimischer Söhne angestellt. Durch den Ausgleich will man zeigen, daß Kroatien ganz magyarisirt sei.

Das Manifest fordert das Volk auf, bei den Wahlen fest zur Starcevic's-Partei zu stehen, da diese die nationale Ehre und Reputation verrete. Darum trat die Partei auch feinerzeit gegen die Humaner Resolution auf, welche gerade auf jener Grundlage, auf der sie aufgebaut wurde, ihr Fiasko erlitt, auf der Brüderlichkeit mit den Magyaren. An der Nation ist es, zu entscheiden, welche Politik endlich einmal in Kroatien zu überwiegen habe, ob die des kroatischen Staatsrechtes nach dem Programm Anton Starcevic's oder ob die Politik des ungarischen Staatsrechtes. Im weiteren Inhalte wendet sich das Manifest gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten Bekerle in der bosnischen Frage. Schließlich recapitulirt das Manifest noch in Kürze die Programmpunkte der Starcevic's-Partei, tritt für das A l l g e m e i n e W a h l r e c h t ein und verspricht, daß die Partei ihre Aufgabe ganz und voll erfüllen werde.

Bischof Drohobeczky.

Der Kreuzer Bischof D r o h o b e c z k y, der einzige kroatische Abgeordnete, der hier geblieben war, um den Handelsminister über verschiedene Kroatien betreffende Angelegenheiten zu informiren, hat sich heute gleichfalls in seine D i ö z e s e zurückgegeben.

Die Sektionschefs.

Das kroatische Amtsblatt ist ermächtigt, zu erklären, daß die in der letzten Zeit veröffentlichten Nachrichten über die Besetzung von S e k t i o n s c h e f p o s t e n durchaus unbegründet und leere Erfindungen sind.

Die Pläne der kroatischen Koalition.

Wie uns aus A g r a m telegraphirt wird, verfolgt man dort mit großer Spannung die gegenwärtig stattfindenden Berathungen der kroatisch-serbischen Koalition. Es handelt sich bei diesen Berathungen in erster Linie um die Frage, ob die Koalition aufrecht bleiben und wieder in den ungarischen Reichstag zurückkehren soll. Heute Nachmittags fand keine Sitzung der Koalition statt, aber man glaubt, daß morgen bereits ein Beschluß gefaßt werden dürfte. Die allgemeine Stimmung in der Koalition äußert sich dahin, daß dieselbe vorläufig beisammenbleiben und sich nicht zerplittern solle, um nicht Wasser auf die Mühle der neu zu gründenden unionistischen Partei zu treiben und daß sie in den Reichstag zurückkehren solle, um den Kampf gegen das Kabinet W e k e r l e auf dem Boden des gemeinsamen Parlaments fortzusetzen. Was die neu zu bildende unionistische Partei betrifft, so erwähnt man in Koalitionskreisen, daß man ihr gegenüber eine abwartende Haltung einnehmen wolle, weil man beabsichtigt, alle Elemente, auch jene, welche auf der 1894er staatsrechtlichen Basis stehen, in der Koalition zusammenhalten, um für die nächste Wahl eine gemeinsame Plattform zu finden. Es erheben sich allerdings auch Stimmen, welche sich gegen diese Taktik wenden und die Niederlegung der Mandate empfehlen. Die überwiegende Mehrheit der Resolutionisten scheint jedoch dafür zu sein, daß die kroatischen Abgeordneten in den Reichstag zurückkehren, um durch die Obstruierung des Budgets und des österreichisch-ungarischen Ausgleichs dem Ministerium ernste Schwierigkeiten zu bereiten und eventuell — wie sich Abgeordneter S u p i l o neulich äußerte — dessen Sturz herbeizuführen. Inzwischen tauchen auch neuerdings Friedensgerüchte auf, die in der Geneigtheit der Resolutionisten, den Schauplatz des Konflikts wieder in den Reichstag zu verlegen, neue Nahrung finden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß hinter den Coulissen dieses Konflikts wieder neue Kompromißideen aufstauen könnten. Ein hiesiges Koalitionsblatt erzählt, Banus A k o d c z a y habe den Wunsch geäußert, mit den Resolutionisten in Verkehr zu treten, um ihre Ansicht über die gegenwärtige Situation kennen zu lernen. Ein Abgeordneter der Resolutionisten hat sich jedoch mit Bezug darauf geäußert, man könne mit dem neuen Banus nur als Privatmann verkehren und er müsse vorher seine Demissio-

geben. Ferner erzählt dasselbe Blatt, Professor Dr. Spöck habe sich die Sache wieder überlegt und den Posten eines Sektionschefs für Inneres, den er im Prinzip bereits acceptirt hatte, wieder abgelehnt, und zwar mit der Begründung, Banus Nafodczay möge sich zuerst mit den Resolutionisten ins Einvernehmen setzen, weil diese die Majorität des Landtages seien. Erst dann, wenn er mit den Resolutionisten zu keinem Einvernehmen gelangen könne, möge er mit anderen Parteimännern in Berührung treten. Diese Darstellung eines Koalitionsblattes ist sehr bemerkenswerth, und vielleicht für die Situation, wie sie sich demnächst entwickelt, charakteristisch. Es verdient verzeichnet zu werden, daß sich das Amtsblatt neulich diesbezüglich wie folgt äußerte: Nachdem Graf P e j a c s e v i c h als ehemaliger Führer der Nationalpartei und als Kämpfer gegen die Resolutionisten von diesen als Banus anerkannt wurde, und nachdem sie mit ihm einen Pakt geschlossen, liege es doch auch im Bereiche der Möglichkeit, daß man auch vom Banus N a f o d c z a y, der mit den Resolutionisten nicht im Entferntesten einen Konflikt hatte, mit der Zeit anders denken werde.

Die Ausgleichsverhandlungen

— Die Differenzen in den Tariffragen. —

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen haben heute pausirt. Die ungarischen Minister weilten heute in Budapest, um hier an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses, respektive Magnatenhauses theilzunehmen. Mit den Abendstunden reisten die Minister und Staatssekretäre nach Wien, wo die Verhandlungen morgen wieder aufgenommen und bis inklusive Samstag fortgesetzt werden sollen.

In Wien haben heute tagsüber die beiderseitigen Fachreferenten in den Eisenbahn- und Tariffragen die Vorbereitungen ausgearbeitet. Es wurde alles Material für die morgen beginnenden Verhandlungen aufgearbeitet und zur Plenarsitzung vorbereitet. Da die Hoffnung besteht, in jenen Fragen, in welchen noch bis zur Beendigung der gestrigen Verhandlungen verschiedene Gegensätze konstatirt wurden, die Differenzen vollständig beizulegen, einige man sich gestern dahin, das ganze Gebiet, welches eine Durchberatung erfordert, während der in Wien stattfindenden Verhandlungen durchzuarbeiten. Die Mitglieder der ungarischen Regierung, welche an den Ausgleichsverhandlungen theilnehmen, haben ihre Dispositionen in der Art getroffen, daß sie auch noch den Sonntag in Wien zubringen. In ungarischen Regierungskreisen erwartet man, daß nach Beendigung der Wiener Konferenzen nur mehr einzelne Fragen in Schwebe bleiben werden, welche die gesammte Bilanz der bisherigen Verhandlungen kaum noch werden beeinträchtigen können.

Die offiziöse „Bud. Korr.“ meldet: Ministerpräsident Dr. Alexander W e k e r l e und Ackerbauminister Dr. Ignaz D a r a n y i, sowie die Staatssekretäre Dr. Alexander P o p o v i c s und Bela M e z s s y haben sich heute Nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten, Handelsminister Franz K o s s u t h und Staatssekretär Joseph S z t e r e n y i um 10 Uhr 30 Minuten Abends zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien begeben.

Es scheint, daß die Verhandlungen sich im Nothfalle eventuell auch über den Samstag hinaus erstrecken werden.

In den Tariffragen stehen — nach den Informationen der „N. Fr. Pr.“ — sich die verschiedensten Vorschläge gegenüber, der Gegensatz zwischen diesen ist jedoch ein äußerst scharfer, und nur in wenigen, meist minder wichtigen Punkten gelang es, eine Annäherung herbeizuführen. Ein Resumé dieser Detailbesprechungen wurde bisher noch nicht gegeben, ja nicht einmal versucht. Doch ließe sich nach dem Ergebnisse der bisherigen Erörterungen heute eine für beide Theile annehmbar Bilanzirung der auf diesem Gebiete in Betracht kommenden Zugeständnisse auch nicht herbeiführen. In einzelnen Fragen erwies es sich auch als nöthig, einige weitere Vorstudien zu machen, welche von den Fachreferenten mit aller Beschleunigung durchgeführt wurden. Auch in der Frage der Eisenbahnanschlüsse, zu welchen der direkte Anschluß der Kaschau-Oberberger Bahn an die preussischen Staatsbahnen bei Annaberg, der Ausbau der dalmatinischen Bahn und die Hersteilung des zweiten Geleises der Kaschau-Oberberger Bahn gehören, ist man über eine Konstatirung der Gegensätze nicht hinausgekommen. Man möchte diese Fragen nicht gern aus dem Ausgleichskomplex ausschalten, und speziell auf ungarischer Seite machte man deshalb Anstrengungen, die Nothwendigkeit der Regelung dieser Eisenbahnfragen zu beweisen und die gegen den Annaberg-Anschluß erhobenen Einwendungen zu entkräften. Doch geben selbst die ungarischen Theilnehmer an der Ausgleichskonferenz zu, daß diese Bemühungen von einem sichtbaren Erfolg nicht begleitet waren.

Lokal-Anzeiger.

Die Entwicklung der Hauptstadt.

Der Gesetzentwurf des Ministerpräsidenten W e k e r l e.

Der hauptstädtischen Bevölkerung wurde heute eine freudige Ueberraschung zu Theil: Ministerpräsident Dr. Alexander W e k e r l e unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den in jüngster Zeit oft erwähnten Gesetzentwurf über „die Entwicklung der Hauptstadt“, welcher den Ausgangspunkt eines neuerlichen Aufschwungs Budapests auf finanziellem, baulichem und Stadtentwicklungsgebiete zu werden verspricht. Wir haben vor Wochen, als der Gesetzentwurf im hauptstädtischen Baurathe verhandelt und von den Vertretern der Kommune im Baurathe mit rückhaltloser Befriedigung aufgenommen wurde, den Inhalt der Novelle ausführlich mitgeteilt, und es erübrigt nur noch des hinzugefügten Nachtrags (§. 11) zu erwähnen, in welchem für die bis 1917 erbauten und bewohnbaren Häuser der inneren Stadt und der Umgebung des Parlaments und des Donauquais im V. Bezirk fünfzehn Jahre hindurch die Befreiung von der staatlichen Haussteuer gewährt und weitere fünfzehn Jahre hindurch die Haussteuer auf 10 Prozent des Reinertrages ermäßigt wurde.

Die Verfügungen der Gesetzesnovelle lassen sich in zwei Hauptgruppen theilen: 1. in die Aktion zur materiellen Unterstützung der Kommune Budapest. Hierher gehören die Feststellung der Polizeiquote mit 800,000 K., die Erlassung der aus dem Polizeibeitrag der Jahre 1905 und 1906 resultirenden Forderung des Staates von 1.840,000 K. und die Ueberlassung des Schankgefälles im Betrage von 600,000 K. jährlich; 2. in die Aktion zur baulichen Entwicklung der Hauptstadt. In den Rahmen dieser Aktion gehören die folgenden Verfügungen: Gewährung eines zinsfreien staatlichen Vorschusses von zwei Millionen Kronen zu den Regulierungskosten des Attilarings und seiner Umgebung, Restituirung des Betrages von 1.050,795 K. 23 H., den die Hauptstadt seinerzeit als Pachtzins für das Blödsbadquellenterrain an das Staatsärar abgeführt hat, Errichtung einer neuen Donaubrücke zwischen dem Hungariaring und Attilaring und Regulirung der Umgebung (Kosten 24.000,000 K.), Erwerb der Margaretheninsel vom Erzherzog Joseph für die Hauptstadt (die Kosten von 11 Millionen Kronen sollen durch Ueberlassung von staatlichen Grundstücken im Schätzungswerte von 2.100,599 K., Ueberlassung von Gründen des hauptstädtischen Fonds im Werthe von 3.899,401 K. und durch Amortisation des Restes von 5 Millionen Kronen durch Zahlung einer Jahresrente von 210,000 K.).

In Folgendem veröffentlicht im nächsten Herbst verhandelt werden wird:

Der Gesetzentwurf.

§. 1. Die Verfügung des Ministeriums, laut welcher dieses zu den Regulierungskosten des Attilarings und dessen Umgebung dem hauptstädtischen Fonds einen zinsfreien staatlichen Vorschuß von 2 Millionen Kronen gewährt hat, wird genehmigt.

Aus dem Gewinne, der sich in Folge der Regulirung durch Verwerthung der Gründe ergibt, ist dieser Vorschuß dem Staatsärar sofort zu restituiren.

§. 2. Das Ministerium wird ermächtigt, den Betrag von 1.050,795 K. 23 H., der von der Kommune der Haupt- und Residenzstadt als Kaufschilling und dessen Zinsen für das vom Staatsärar angekaufte Blödsbad entrichtet worden ist, in dem Falle der Kommune der Haupt- und Residenzstadt zurückerstatten zu können, wenn die Kommune der Haupt- und Residenzstadt die Verpflichtung übernimmt, sowohl das ehemalige Blödsbad als auch das Bruckbad den modernen hygienischen und ästhetischen Anforderungen entsprechend bis Ende des Jahres 1911 umzubauen.

§. 3. Das Ministerium wird ermächtigt, in der Haupt- und Residenzstadt Budapest zwischen dem Hungariaring und dem III. Bezirk eine öffentliche Donaubrücke zu erbauen, die zur Brücke führenden Zugänge zu schaffen und die zu diesem Behufe nöthigen Stadiregulierungsarbeiten im Wege des Bauraths durchzuführen lassen zu können.

§. 4. Das Ministerium wird ermächtigt, die in der Haupt- und Residenzstadt befindliche Margaretheninsel samt deren sämtlichen Pertinenzen und fundus instructus unter den in den nachfolgenden §§. 5, 6 und 7 enthaltenen Bedingungen von Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph erwerben zu können.

§. 5. Das Ministerium überläßt gegen den mit elf Millionen Kronen festgestellten Schätzungswert der Margaretheninsel und deren sämtlichen Pertinenzen, sowie deren fundus instructus in das Eigenthum Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph die in den Grundbuchseinlagen 1017, 1088, 1091, 1092, 1094, 17117, 17120, 17121, 17124 und 17498 der Pester Seite der Haupt- und Residenzstadt Budapest registrirten und das Eigenthum des ungarischen Staatsärars bildenden Immobilien, beziehungsweise den noch zur freien Verfügung stehenden Theil in der Grundbuchseinlage 1017 unter der Parzellenzahl 1026 registrirten Liegenschaft im Schätzungswert von 2.100,599 Kronen; wie auch die in den Grundbuchseinlagen 1112—1257 und 1261 der Pester Seite der Haupt- und Residenzstadt Budapest unter den Parzellenzahlen 2121—1237 und 1241 registrirten und das Eigenthum des hauptstädtischen Fonds bildenden Immobilien, ferner von dem in der Grundbuchseinlage 1262 unter Parzellenzahl 1242 liegenden, ebenfalls das Eigenthum des hauptstädtischen Fonds bildenden Grunde einen solchen Theil, daß der Werth der aus dem Eigenthum des hauptstädtischen Fonds zu übergebenden Gründe den Werth von 3.899,401 Kronen betragen solle.

Außerdem amortisirt der hauptstädtische Fonds unter Zugrundelegung eines vierprozentigen Zinses fünf Millionen Kronen durch die Zahlung einer vom 1. Januar 1908 beginnenden und am 1. Januar eines jeden Jahres fälligen Rate von 210,000 Kronen.

Diese Jahresrate ist grundbücherlich sicherzustellen.

Der Schätzungswert der aus dem Eigenthum des hauptstädtischen Fonds zu übergebenden Gründe ist zwischen den Vertrauensmännern Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs und des hauptstädtischen Baurathes im gemeinschaftlichen Einverständnis, und wenn eine Vereinbarung nicht zustande kommt, in der Weise festzustellen, daß Sr. k. u. k. Hoheit der Erzherzog und der hauptstädtische Baurath je zwei Bevollmächtigte nominiren, die einen Präsidenten wählen; die solcherart konstituirte Kommission stellt den Schätzungswert der Gründe fest. Dem hauptstädtischen Baurath steht das Recht zu, die aus dem Eigenthum des hauptstädtischen Fonds überlassenen Gründe innerhalb dreier Monate von der Ueberlassung gerechnet im Schätzungswerte zu übernehmen und den Gegenwerth unter vierprozentiger Verzinsung in Baarem zu tilgen.

§. 6. Das Eigenthumsrecht der Margaretheninsel und deren Pertinenzen ist zu Gunsten des hauptstädtischen Fonds einzuverleiben, mit Ausnahme des 36,000 Quadratklaster betragenden Gebiets theils, der in dem durch das Ministerium zu bezeichnenden mittleren Theil der Insel samt den darauf liegenden Neubauten für die Zwecke eines Landes- und botanischen Gartens auszuscheiden und dessen Eigenthumsrecht zu Gunsten des ungarischen Staatsärars einzuverleiben ist.

Sowohl die in das Eigenthum des hauptstädtischen Fonds, wie auch die in das des Staates gelangenden Theile sind für ewige Zeiten als öffentliche Gärten zu erhalten; die Einschränkung ist auf dem Eigenthumsblatte A) der auf die Immobilien bezüglichen Grundbuchseinlagen, die mit den in das Eigenthum der hauptstädtischen Fonds gelangenden Immobilien verbundene Verpflichtung aber, wonach das für den botanischen Garten notwendige Wasser aus der Wasserleitung der Margaretheninsel unentgeltlich beigelegt werden muß, ist auf dem Lastblatte C) dieser Immobilien auch grundbücherlich sicherzustellen und von Amts wegen zu registriren.

§. 7. Die auf Grund dieses Gesetzes zwischen Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph und dem Staate, beziehungsweise dem hauptstädtischen Fonds zustande kommenden Vermögensübertragungen und grundbücherlichen Registrirungen, wie auch die auszustellenden sämtlichen Dokumente sind stempel- und gebührenfrei.

§. 8. Der als Reinertrag der auf Grund des G. N. XX: 1894 durchgeführten Kasernenverwerthungsoperation zur Verfügung stehende Betrag ist zur Deckung der im §. 3 festgelegten Arbeiten zu verwenden.

Der noch darüber resultirende Betrag der Kosten ist aus den Kassenbeständen zu decken und in dem aufstauenden Bedarfe entsprechenden Raten unter den Investitionen des betreffenden Jahresfinanzbudgets zu verrechnen.

§. 9. Der Beitrag, den die Haupt- und Residenzstadt zur Deckung der Kosten der hauptstädtischen Polizei im Sinne des §. 53 des G. N. XXI: 1881 an den Staat zu entrichten verpflichtet ist, wird mit vom 1. Januar 1907 beginnender Wirkung mit einem dauernden Jahrespauschale von 800,000 Kronen festgelegt.

Von der Entrichtung der aus den Jahren 1905 und 1906 stammenden und bis 1. Januar nicht getilgten Beitragsrückstände wird die Haupt- und Residenzstadt befreit.

§. 10. Der Staat überläßt der Haupt- und Residenzstadt die unter dem Titel des vom Jahre 1907 angefangen fälligen Schankgefälls (SS. 16 und 18 des G.-N. XXI: 1899) auf dem Gebiete der Haupt- und Residenzstadt jährlich faktisch eingehobenen Beträge.

Diese Bestimmung stellt kein Verrechnungsvorhältnis zwischen der Finanzbehörde und der Haupt- und Residenzstadt fest.

Der Finanzminister wird ermächtigt, der Haupt- und Residenzstadt zu Lasten der derselben im Sinne des obigen zukommenden Beträge nach Maßgabe der wahrscheinlichen Höhe derselben Zuschüsse gewähren zu können.

§. 11. Jene Häuser, welche auf dem ganzen Gebiete des IV. Bezirks (Innere Stadt), ferner im V. Bezirk a) auf den Donauregulierungsgründen die Abschnitte der Zoltgasse und Zapolnagasse, der Rudolfs-, beziehungsweise Neupester Quais; b) auf den Gründen, die mit der Front gegen den Drágaházplatz, ferner gegen die Szemelynótgasse und Bozsonystrasse liegen; c) auf den zwischen dem Drágaházplatz und dem Leopoldring liegenden Abschnitten der Balatongasse auf beiden Seiten liegenden Gründen; d) auf dem durch die Palatin-, Kötöny-, Kóhary- und Balatongasse begrenzten Gebiete ganz neu erbaut werden, sind, sofern sie zumindest zweistöckig (48 Fuß hoch) und bis 1. November 1917 in bewohnbaren Zustand gesetzt sind, fünfzehn Jahre hindurch von der staatlichen Haussteuer befreit; nach Ablauf dieser fünfzehn Jahre genießen sie weitere fünfzehn Jahre hindurch die Begünstigung, daß nach ihnen zehn Prozent des Hauszins-Neinertrags an staatlicher Haussteuer entrichtet wird.

Diese Begünstigung bezieht sich aber lediglich auf den nach der Regulierung verbleibenden Teil der Gründe.

Linie 1 des §. 2 des G.-N. XIII: 1896 wird außer Kraft gesetzt.

§. 12. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft. Mit dem Vollzuge wird das Ministerium betraut.

Budapest, 11. Juli 1907.

Alexander Wefersle, Finanzminister.

Der Motivenbericht.

In dem umfangreichen Motivenbericht, womit der Ministerpräsident den Gesetzentwurf begleitet, gedenkt er vor Allem der ungünstigen Finanzlage der Hauptstadt, die die Stadtleitung schon vor Jahren veranlaßt hat; bei der Regierung um die Gewährung einer ausgiebigen Subvention anzusuchen. Die Regierung wolle, trotzdem sie die Wünsche der Hauptstadt nicht erfüllen könne, für die Budapest Kommune Alles thun, was sie auf Basis des wirklichen Erfordernisses und der Billigkeit veranlassen könne. In erster Reihe beabsichtige die Regierung durch Entwicklung der Hauptstadt die wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, welche eine gesteigerte Tragfähigkeit der Lasten ermöglicht, durch Stadtentwicklungsarbeiten Handel und Gewerbe intensiv zu beschäftigen und die Erwerbsfähigkeit der breiten Gesellschaftsschichten zu fördern. Zu diesem Behufe wird der Bau einer neuen Donaubrücke zwischen Altosfen und der Umgebung der äußeren Waiynerstrasse und die Regulierung und Kanalisierung dieser Gegend geplant. Die Brücke würde auch den oberen Teil der Margaretheninsel berühren. Zur Förderung der Baulust soll die außerordentliche Steuerfreiheit für die Neubauten der inneren Stadt und eines Theiles der Leopoldstadt und die Regulierung des Altillaringes und seiner Umgebung dienen. Von ästhetischem und sanitärem Standpunkte sei der Bau, respektive Umbau des Blocks- und Bruckbades von Wichtigkeit, welche zur Erhebung Budapests zu einer Badestadt ersten Ranges beitragen sollen. Die Verwirklichung dieser Idee werde auch die Erwerbung der Margaretheninsel fördern, die mit Ausnahme des Territoriums für ewige Zeiten als öffentlicher Park dienen soll.

Was die der Kommune Budapest zu gewährende materielle Unterstützung betreffe, so sei dieselbe durch die trübe Finanzlage der Hauptstadt, deren heuriges Budget ein Defizit von mehr als 2 Millionen Kronen aufweist, begründet. Gerechtigt sei die Pauschalierung der Polizeiquote mit 800,000 K., da die Stadt Wien dem Staate ein Pauschal von 1,050,000 K. entrichte und die Ueberlassung der Schankgefällsgebühren im Betrage von jährlich rund 600,000 K.

Hauptstadt und Parlament.

Bürgermeister Bárczy gegen Day.

Dem Versprechen folgte rasch die That. Gestern gab Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy in der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses die Erklärung ab, er werde den Reichstagsabgeordneten Ludwig Day auf-fordern, die gegen die hauptstädtischen Beamten gerichteten diffamierenden Anklagen auch außerhalb der Abgeordnetenimmunität zu wiederholen, und

heute schon richtete er an Day in diesem Sinne ein energisches Schreiben. Die Beamten der Kommune werden ihrem Chef für das beherzte und kluge Vorgehen Dank wissen, doch zweifelslos auch die hauptstädtische Repräsentanz, da auch gegen diese Körperschaft die verdächtigen Ausfälle des ewig hadernben Landesvaters gemünzt waren.

Es bleibt nun abzuwarten, in welcher Weise Day auf das Schreiben des Bürgermeisters Bárczy reagieren, ob er aus seiner Immunität hinaustreten, seine Anklagen wiederholen, seine Daten vorlegen oder dem Vertreter der beleidigten Leitung der Hauptstadt des Landes ein Schnippchen schlagen und die Aufforderung einfach überhören werde. In kommunalen Kreisen sieht man jedenfalls dem Verlauf der „Affaire“ mit gespanntem Interesse entgegen.

Das Schreiben des Bürgermeisters hat übrigens folgenden Wortlaut:

Er. Hochwohlgeboren Herrn Reichstagsabgeordneten Ludwig Day, Budapest.

In der am 9. Juli abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstags haben Sie in Ihrer an den Herrn Minister des Innern gerichteten Interpellation unter Anderem das Folgende gesagt:

1. Daß bei der Hauptstadt unter Anderem auf dem Gebiete der Pflasterung stets ein beispielloses Panama herrschte und auch noch heute herrscht;

2. daß anständige Geschäftsleute, selbst Hökerinnen, es nicht mehr wagen, in den Markthallen Stände zu miethen, weil sie Erpressungen und Mißbräuchen ausgesetzt sind; meines Wissens hat sogar die Milchgenossenschaft ihre in sämtlichen Markthallen innegehabten Stände gekündigt oder wird sie demnächst kündigen, weil sie die Panamas der Hauptstadt nicht mehr aushält und dieselben zu befriedigen nicht vermag;

3. daß man in den Friedhöfen selbst aus den Gräbern Nutzen herausschlägt, doch nicht für die Hauptstadt, sondern für die Leute der Clique.

Da im Falle der Wahrheit dieser Behauptungen ich gegen die betreffenden Beamten die gesetzliche Disziplinaruntersuchung auf das dringendste einzuleiten und mit der größten Energie und Strenge durchzuführen wünsche, dies aber auch sowohl die Ehre des hauptstädtischen Beamtenkörpers und das öffentliche Interesse des Municipiums der Hauptstadt erfordert, so ersuche ich Sie achtungsvoll, seien Sie so freundlich, zu diesem Zwecke Ihre diesbezüglichen Erklärungen vor mir, als der in erster Reihe hiezu berufenen Behörde, auch außerhalb der Abgeordnetenhause-Immunität zu wiederholen und Ihre diesbezüglichen Daten mir zur Verfügung zu stellen.

Budapest, 11. Juli 1907.

Bárczy.

Der Abgeordnete Day ist noch gestern nach Szemes zum Besuche des Abgeordneten Karl Götvös abgereist.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Juli.

* Geschwader-Übungen. Aus Wien wird uns telegraphirt: Admiral Graf Montecuccoli, der sich heute Vormittags zunächst nach Fiume begeben hat, wird sich auf der Nacht „Lacroma“ einschiffen und nach Bestätigung der dalmatinischen Marine-Stationen das Oberkommando über die Geschwader-Übungen und taktischen Operation übernehmen. Kurz vor Mitte September finden kriegsmäßige Übungen statt, an denen sechs Panzerschiffe, zwei Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer, sechs Torpedofahrzeuge, zwölf Torpedoboote und ein Torpedodepot-schiff, die sich in zwei Parteien theilen werden, theilnehmen.

* Personalsnachrichten. Der Gouverneur von Fiume Graf Alexander Rákó ist heute hier eingetroffen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fußh, ertheilt während der Parlamentsferien bis auf Weiteres keine Audienzen.

* Die amerikanische Einwanderungs-Kommission. Im Auftrage des amerikanischen Senats weilen, wie wir bereits gemeldet, gegenwärtig die Herren Senator Dillingham und Mr. Wheeler in Budapest, um die Verhältnisse der Auswanderung zu studiren. Dieselben erschienen heute im Abgeordnetenhause bei dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, der die Herren sehr herzlich empfing und mit denselben eine längere Unterredung hatte. Die Gäste drückten ihre Befriedigung über die Erfahrungen aus, die sie hier gemacht. Allgemein ist in Amerika die Meinung verbreitet, daß die Auswanderung in Ungarn künstlich hervorgerufen werde und daß auch die Behörden dieser Bewegung Vorschub leisten. Nun haben sie zu ihrer Genugthuung erfahren, daß diese Ansicht eine grundfalsche sei, da die ungarische Regierung bemüht ist, der Auswanderung mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln und durch eine Reihe von Verfügungen auf wirtschaftlichem und administrativem Wege zu steuern. Graf Andrássy war erfreut, zu hören, daß die Herren aus eigener Erfahrung sich von der Unrichtigkeit der über Ungarn verbreiteten Nachrichten überzeugt haben und verabschiedete sich nach einer längeren Unterredung auf das herzlichste von den Amerikanern.

* Seniorsversammlung. Der Konvent des evangelischen Seniors A. K. im Pester Komitat hat heute unter dem Voritze des Inspektors Ludwig Beniczky und des Seniors Ludwig Szabercenyi seine Beratungen fortgesetzt und auch beendet.

Um 8 Uhr Früh fand zunächst die Jahresversammlung der Seniors-Gesellschaft unter dem Voritze des Inspektors Elemér Földváry und des Pfarrers Andreas Niccsány statt. Pfarrer Niccsány erstattete den Jahresbericht und theilte mit, daß die Sammlungen der Hilfsanstalt zur Unterstützung armer Kirchengemeinden erfreuliche Ergebnisse aufwiesen. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß Inspektor Elemér Földváry auch in diesem Jahre zur Verheilung an arme Gemeinden zweihundert Kronen spendete. Die Versammlung sprach dem genannten Wohlthäter Dank aus und votirte je 100 Kronen den Gemeinden Tápiósele und Nyáregyháza. Die vorgelegten Jahresrechnungen, die die Kommission geprüft und in Ordnung befunden hatte, wurden gutgeheißen. Ebenso wurde auch der Vertheilungsplan für die Liebesgaben genehmigt, worauf diese Sitzung geschlossen wurde. — Nun begann der Konvent seine Berathung. Konsejor Béla Sarkány legte den Bericht über das Schulwesen im Senorate vor und theilte mit, daß der Unterricht in sämtlichen Schulen einen geordneten Verlauf nahm und auch die Schlußprüfungen überall stattfanden und erfreuliche Resultate aufwiesen. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Das Budget des Montandistrikts per 1908 wurde auch unverändert angenommen. Ebenso wurde der vom Pfarrer Johann Holézi vorgelegte Bericht über die Pfarrer-Witwen und -Waisen-Unterstützungskasse gutgeheißen. Hierauf wurde beschlossen, im Wege des Distrikts an den Generalkonvent ein Memorandum zu richten, in welchem derselbe gebeten wird, das Abgeordnetenhause zu eruchen, dasselbe wolle sich an der Prozeßfeierlichkeit des Frohnleichnamsfestes durch eine offizielle Deputation nicht vertreten lassen, da das genannte Fest ein streng konfessionelles ist und da das Abgeordnetenhause die Nation und nicht eine Konfession vertritt. Nach Erledigung minder wichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung mit einem Gebete des Seniors L. Szabercenyi geschlossen.

* Die Affaire Jenuzseff-Day. Der Sohn des Chefs des reichstädtigen Stenographenbureaus, Hilfssekretär im Handelsministerium Joseph Jenuzseff, hat beschlossen, für die seinem Vater durch Ludwig Day zugefügte Beleidigung Genugthuung zu fordern. In Anbetracht dessen, daß Adolf Jenuzseff bereits die Siebzig überschritten, hat Jenuzseff jun. die Ehrenaffaire seines Vaters zu seiner eigenen gemacht und den Abgeordneten Day durch seine Zeugen Eugen Fodor und Paul Komjáthy telegraphisch provoziren lassen.

* Konferenz evangelischer Bischöfe. Die evangelischen Bischöfe hielten gestern im Beratungs-saale der evang. Gemeinde auf dem Deakplaz unter dem Voritze des Bischofs Dr. Friedrich Baltik eine Konferenz, in welcher interne Angelegenheiten besprochen wurden.

* Verleihung des ungarischen Adels. Der König hat dem in Karstadt wohnhaften Großhändler und Fabrikanten Wilhelm Reiner und den gesetzlichen Nachkommen desselben in Anerkennung der auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der öffentlichen Wohltätigkeit erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „von Banija“ verliehen.

* Die 1900er Volkszählung. Das kön. ungar. centralstatistische Amt veröffentlicht soeben den III. und IX. Band des großen Quellenwerkes über die Bevölkerungstatistik Ungarns auf Grund der 1900er Volkszählung.

Der III. Band gehört zu den interessantesten des ganzen großen Werkes, denn er enthält unerschöpfliches statistisches Datenmaterial, welches sich nicht nur auf den Ausweis der Wohnungsverhältnisse, sondern auch auf die wichtigsten demographischen Verhältnisse der Bevölkerung erstreckt. An der Hand dieses Bandes kann man sich genau über die Staatsbürgerschaft, den Geburtsort, das Alter, die Muttersprache, Sprachkennt-nisse, Konfession der Bevölkerung orientiren, und zwar sowohl der Civilbevölkerung als des Militärs. Nach dieser Hauptübersicht folgen höchst interessante statistische Zusammenstellungen, wie z. B. das Verhältniß des Standes, der Muttersprache, der Konfession und Bildung

zum Alter; das Verhältnis der Muttersprache zum Stand, zur Konfession und zur Bildung; das Verhältnis der Konfession zur Muttersprache, Bildung und Sprachkenntnis zc. Der IX. Band enthält die Zusammenstellung der Berufsverhältnisse mit dem Haus- und Grundbesitz der Bevölkerung bis 31. Dezember 1900. Aus den Daten geht, wie der Direktor des centralstatistischen Amtes Dr. Julius Vargha in der Einleitung bemerkt, nicht hervor, wie groß die Zahl und die Ausdehnung der einzelnen Grundstücke in den verschiedenen Municipien ist, sondern wie groß die Zahl der Individuen bei der Volkszählung war und wer ein Haus oder Grundstück zu jenem Zeitpunkt besaß. Dieser Band gibt also mehr ein Bild vom Grundbesitzverhältnisse des ungarischen Volkes als vom ungarischen Boden an und für sich. Nicht der Boden wird nach der Ausdehnung des Besitzes eingeteilt, sondern die Bevölkerung nach dem Verhältnis ihres Grundbesitzes. Außer dem nunmehr erschienenen III. und IX. Band wird noch ein zusammenfassender X. Band erscheinen, welcher neben einer kurzen Geschichte der Volkszählung eine Zusammenfassung der Hauptzahlen der einzelnen Bände, sowie zahlreiche Karten und Figuren zur Beleuchtung des Materials enthalten wird. Die beiden Bände sind in hübscher Ausstattung in der Buchhandlung Friedrich Kitzler's Nachfolger zum Preise von 4 und 8 Kronen erhältlich.

*** Manöver.** Das XI. Korps-Artillerie-Regiment wird am 17. d. von Budapest nach Ujhartyan und am 18. d. nach Derkeny abziehen, von wo es am 27. d. nach Ulföldmed und am 28. d. nach Budapest zurückmarschirt. Das X. Korps-Artillerie-Regiment geht am 15. d. von Budapest nach Sári und am 16. d. nach Derkeny ab, um am 27. d. nach Uelö zu marschieren, von wo es am 28. d. nach Budapest zurückkehrt.

*** Restaurant Siller.** eines der feinsten Häuser des Kontinents, und das vornehmste Restaurant Berlins, Unter den Linden 62-63, ist eine Sehenswürdigkeit, deren Besuch von keinem vornehmen und reichen Fremden versäumt wird. Der Besitzer, Hotelier Louis Nelson, ist zugleich ein hervorragender Weinbändler, in dessen Kellerien die seltensten und theuersten Weinspezialitäten lagern. Getreu seinem Wahlspruch „nur das Beste ist gerade gut genug“, wird von Tafelweinen hauptsächlich ein ungarisches Mineralwasser, die St. Lukasbader Kristall-Quelle, serviert, und wird dieses Mineralwasser allen anderen bekannten Tafelweinen vorgezogen.

*** Suspendierung eines Fachvereins.** In Urad hat der Bürgermeister die Thätigkeit des Fachvereins der Schneider und Schneiderinnen, weil in der Gebahrung desselben Unregelmäßigkeiten konstatiert wurden, suspendiert. Die Kasse wurde mit Beschlag belegt, die Geschäftsbücher wurden auf das Stadthaus gebracht.

*** Preisanschreibung.** Der ungarische reformierte Generalkonvent schreibt eine Konkurrenz auf ein Gebäude der Szabó Joseph- und Abonyigasse zu errichtendes Konventsgebäude aus. Nähere Auskünfte über die Preisanschreibung erteilt das Sekretariat des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins (Semmelweisgasse 2). Der erste Preis beträgt 1000 K., der zweite 500 K. Die Jury besteht außer dem Präsidenten Baron Desider Wánffy aus folgenden Mitgliedern: Dr. Janaz Daranyi, Graf Joseph Degenfeld, Ernst Dókus, Graf Stephan Tiba, Joseph Kamill Fittler, die Architekten Robert Fleischer, Ambrus Orth und Samuel Becs.

*** Der Zutwelen dieb Lütte.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Spur des flüchtigen Juwelendiebes Felix Lütte hat sich anscheinend vollständig verloren. Aus London wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, es sei Thatsache, daß Lütte in London war, sich auf dem Konjulat gestellt und erklärt hat, die Angaben über ihn seien stark übertrieben, und er wünsche schon deshalb nach Deutschland zurückzukehren. Er erzählte, daß er keine Juwelen bei sich habe, sondern daß er in Folge unglücklicher Spekulation in Schulden gerathen sei. Die Diamanten, die er zum Verkauf erhalten habe, seien ihm von einem Wucherer, der sein Gläubiger ist, „abgeknöpft“ worden. Der Generalkonjulat rief Lütte dringend, nach Deutschland zurückzukehren, und telegraphierte gleichzeitig wegen eines Haftbefehls, der aber erst in London eintraf, als Lütte das „Victoria-Hotel“ bereits verlassen und, wie ein Detektiv dem Generalkonjulat berichtete, sich wahrscheinlich nach Deutschland begeben hatte. Ueber große Geldmittel scheint der Flüchtling in London nicht verfügt zu haben.

*** Nikolaus Nagy.** Die Leiche Nagy's wurde heute gemäß dem Wunsche des Verbliebenen obduziert. Dabei zeigte sich, daß Nagy eigentlich nicht an einem organischen Leiden, sondern nur an Herzverfettung erkrankt war. Die sterblichen Reste Nagy's wurden heute Nachmittag in die Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes überführt und werden morgen, Freitag, Nachmittag um halb 4 Uhr in einem von der Hauptstadt zur Verfügung gestellten Ehrengrabe beigesetzt. Nachrufe werden halten: Für „Vasárnap Ujság“ Redakteur Abgeordneter Paul Hótsy, der Journalistenverein und der „Otthon“-Klub haben Trauerferien hießen lassen und werden auf das Grab Nagy's Kränze niederlegen.

*** Neue Schulen in Urad.** Die Stadt Urad ist vom Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi verständigt worden, daß er für die Errichtung von sechs verschiedenen Schulen in Urad 800,000 K. Staatsubvention bewilligt habe. Die heutige städtische Generalversammlung richtete hiefür an den Minister eine Dankbescheide.

*** Milzbrand in Pozsony.** Aus Pozsony wird telegraphirt: Auf eine dringliche Unterbreitung des Veterinär-Direktors Julius Gracsányi suspendierte Vizeseppan Eugen Betöcz die Richter der Szalóczyer Ortsgemeinschaft Jelbár und Süly vom Amte, da deren sträfliche Fahrlässigkeit die Einfuhr des milzbrandigen Fleisches nach Pozsony ermöglicht hat. Die gesammelten auf die Angelegenheit bezüglichen Akten wurden heute von der Komitats- und Stadtbehörde der kön. Staatsanwaltschaft zugestellt, die gegen den Selcher Simon Fleischermann und die mit ihm in Verbindung gestandenen gewesenen behördlichen Organe das Strafverfahren eingeleitet hat. Der Pozsonyer Polizeihauptmann Stephan Kucserer hat sich behufs Recherchen nach Jelbár begeben.

*** Schnitterstrife.** Aus Nyiregyháza wird telegraphirt: 500 Schnitter der zur Gemeinde Tisapolygár gehörigen, das Eigentum des Egerer Domkapitels bildenden Lanten Folyás, Tikos, Bafa, Nagyhög und Lota sind in den Strife getreten.

*** Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Ludwig Friedmann sind uns heute von Emil Friedmann und Frau 20 Kronen für das Pester isz. Knaben-Waisenhaus, 20 Kronen für das Pester isz. Mädchen-Waisenhaus und 20 Kronen für das Heim krüppelhafter Kinder zugekommen. — S. M., Budapest, sendet uns 2 Kronen für „Gratismilch“. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Einsturzkatastrophen in Philadelphia.** Aus New York wird gemeldet, daß in Philadelphia eine große Gießerei eingestürzt sei, wobei vierzig Personen getödtet worden sein sollen. Fünfzehn Leichen seien geborgen.

*** Brand einer Papierfabrik.** Aus Wien wird gemeldet: In Blindendorf bei Ternitz brach gestern um 1/2 2 Uhr Nachts in der Papierfabrik Emil Hamburger ein großer Brand aus. Die beschäftigten Nachtarbeiter mußten flüchten, da die ganze Fabrik binnen zehn Minuten in Flammen stand. Durch den herrschenden Sturmwind griff das Feuer rasch um sich. Die Feuerwehren von Neunkirchen und Gloggnitz arbeiteten mit Dampfsprizen an der Lokalisierung des Brandes, der erst heute Vormittags gelöscht werden konnte. Die ganzen Waarenvorräthe wurden verbrannt. Die Wohngebäude konnten gerettet werden.

*** Selbstmord eines Journalisten.** Der Mitarbeiter der „Népszava“ Béla Jancsó hat gestern Nachts in seiner Wohnung, Nefelejtsstraße 10, einen Selbstmord verübt. Als die Bedienerin heute Morgens an die Thüre seines Zimmers klopfte, bekam sie keine Antwort. Sie verständigte die Polizei, welche die Thüre erbrach. Jancsó lag todt auf dem Boden; um den Hals hatte er eine Drahtschlinge gewunden, welche an dem Schlüssel der Kledenz befestigt war. Der Selbstmörder hatte den Draht zweimal um den Hals geschlungen. Die Wohnungsgeberin Jancsó's erzählte, daß ihr Zimmerherr in den letzten Tagen tiefe Melancholie an den Tag legte und mit Niemandem verkehrte. Auf dem Schreibtische des lebensmüden jungen Mannes fand man einen an eine Dame gerichteten Brief. Béla Jancsó zählte 30 Jahre, er war ein langjähriger Arbeiter der Presse.

*** Gewaltthätigkeiten streifender Zinkographen.** Die Budapest'scher Zinkographen stehen seit einigen Wochen im Strife und verüben seitdem gegen ihre arbeitenden Kollegen Gewaltthätigkeiten, um sie zum Anschluß an dem Strife zu zwingen. Gestern überfielen sie den bei dem Zinkographen Alexander Herbst, Miklagasse Nr. 8 angestellten 14jährigen Lehrling Ludwig Moncsék auf der Straße und schleppten ihn mit sich. Heute wurde dem bei dem Zinkographen Weinwurm, Karlsplatz Nr. 3 beschäftigten 16jährigen Lehrling Ferdinand Melczér dasselbe Los zutheil. Beide Lehrlinge sind verwundet. Heute haben die besorgten Eltern der Knaben die Anzeige bei der Polizei erstattet, welche zur Eruirung der Vermissten die Recherchen eingeleitet hat.

*** Schulnachrichten.** Dr. Piroška Pázár, eine in Fachkreisen bestbekannte Pädagogin, eröffnet im Monat September auf dem Wagnerboulevard 78 eine höhere Mädchenschule und ein Erziehungsinstitut (verbunden mit Internat). Das neue Institut wird nach den modernsten Forschungen der Pädagogin geleitet. Der Schulplan befolgt den vom Unterrichtsminister für höhere Mädchenschulen vorgeschriebenen Studienplan. Der Unterricht wird ausschließlich hervorragenden Lehrkräften anvertraut werden. Das Ziel des Instituts ist die Heranbildung ernstlicher, selbstständig denkender junger Mädchen, die auf der Höhe modernen theoretischen Wissens stehen und auch die Forderungen des praktischen Lebens zu erfüllen im Stande sind. — An der Landes- und Provinzschule finden die Einschreibungen, Aufnahms- und Nachtragsprüfungen für das Schuljahr 1907/1908 am 2. und 3. September l. J. statt. Neu eintretende Schüler und Höver haben ihre diesbezüglichen Gesuche, denen das Geburts- und das Schulzeugniß des abgelaufenen Schuljahres beizulegen ist, bis zum 25. August l. J. an das Präsidium des Professorenkollegiums einzulegen.

*** Todesfälle.** In Gyefűpar ist der Arzt Dr. Samuel Schöner nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben. — Der Speditenr Emanuel Weil ist heute im Alter von 60 Jahren nach langem schweren Leiden gestorben.

*** Selbstmord eines Oberbuchhalters.** Aus Ujvidék wird telegraphirt: Der Sparkasse-Oberbuchhalter Nikolaus Heß hat sich heute Früh erschossen. Er beging den Selbstmord im Zustande der Geistesverwirrung, wie aus drei Schreiben ersichtlich, die er zurückgelassen hat. Heß litt in letzter Zeit an Verfolgungswahn. In der Sparkasse wurde Alles in der größten Ordnung befunden.

*** Ein irrfinniger Lieutenant.** Heute gegen Mitternacht bemerkte der vor der Hofburg postirte Konstabler einen Infanterie-Lieutenant, der dort hastig auf- und abging und ein verdächtiges Benehmen zur Schau trug. Der Polizist stellte den Offizier zur Rede, worauf dieser entgegnete, man möge ihn nicht stören, da er mit dem König dringend zu sprechen habe. Der Polizist sah, daß er es mit einem Irrsinnigen zu thun habe. Unter einem listigen Vorwande brachte er ihn zur Oberstadthauptmannschaft, von wo der Unglückliche zum Platzkommando überführt wurde.

*** Die Tochter erschossen.** Vor einigen Tagen kam der Landmann Franz Kollózar in der Gemeinde Mátyásdomb (Bas) in etwas angeheitertem Zustande nachhause. Er nahm sein Jagdgewehr und wollte es ansehen, ob es nicht geladen ist. Da frachte plötzlich ein Schuß und sein achtjähriges Tochterlein, welches im Zimmer spielte, stürzte todt zusammen.

*** Ermordung eines Lehrers.** Heute in den Morgenstunden wurde in der Hauptstadt ein Mord verübt, der eine arme Lehrersfamilie ihres Ernährers beraubte. Die Einzelheiten des tragischen Falles sind folgende:

Gestern Abends kehrten der hauptstädtische Lehrer Gabriel Major, der Gärtner Anton Schild, der Bäckermeister Andreas Sági und der Gärtner Ludwig Ramocsay in ein Gasthaus im Hause Hajtsárstraße 24 ein. Dabei ging es lustig her und um Mitternacht knallten bereits Champagnerproppen. Plötzlich entstand unter den Bechern ein Streit, der bald in eine wilde Schlägerei ausartete. Der Wirth versuchte es, die erbosten Gemüther zu beruhigen; als ihm dies aber nicht gelang, setzte er die ganze Gesellschaft mit Hilfe seines Personals an die Luft. Nun wurde die Schlägerei auf der Straße fortgesetzt, bis auf den Lärm aufmerksam geworden, die Polizisten herankamen. Die Polizisten ermahnten die Gesellschaft zur Ruhe und trennten sie voneinander: Plötzlich rief Ludwig Ramocsay: „Jemand hat mich gestochen!“ Thatsächlich blutete er aus einer Stichwunde an der Hand, und er beschuldigte den Bäckermeister Sági der Thäterthat. Nun forderten die Polizisten Ramocsay und Sági auf, ihnen nach der Wachtube zu folgen. Die Beiden leisteten dieser Anforderung Folge und gingen mit den Polizisten, doch auch auch Schild und Major folgten ihnen, gerietten aber wieder in Streit. Schild, der sich in seinen Muffen auch mit Preisringen besaß, versetzte auf eine Aeußerung Major's demselben eine Ohrfeige, die dieser wieder mit einem Stockhieb ins Gesicht des Ringkämpfers quittierte. Im nächsten Moment blüht in der Hand des riestarften Schild ein Messer, und ehe die Anwesenden es verhindern konnten, hatte er sich auf Major gestürzt. Ein Stoß — und Major sank mit einem martertschütternden Aufschrei zu Boden. Auf seiner rechten Gesichtseite klaffte eine furchterliche Wunde, die von der Schläfe bis zum Halse führte. Schild hatte ihm das Gesicht förmlich gespalten. Die Polizisten nahmen nun auch Schild unter Bewachung und verständigten die Rettungsgesellschaft und die Oberstadthauptmannschaft. Die alsbald erschienene Rettungsgesellschaft fand nur mehr einen Leichnam vor. Wie konstatiert wurde, hatte das Messer Schild's, welches mit riesiger Gewalt geführt worden war, die Halsschlagader Major's durchschnitten. Die erschienene Polizeikommission veranlaßte die Ueberführung des Leichnams Major's in das gerichtsarztliche Institut. Schild, Ramocsay und Sági wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo sie heute Vormittags verhört wurden. Sie und auch andere Zeugen saßen übereinstimmend aus, daß Major schon in stark angeheitertem Zustande in das Gasthaus gekommen sei und dort mit mehreren Anwesenden Streit provoziert habe. Sämtliche Zeugen wollen gesehen haben, daß Schild den tödlichen Stoß geführt hat. Schild dagegen leugnet, daß er gestochen hätte. Er behauptet, überhaupt kein Messer gehabt zu haben, und in dem Messer, welches am Thatorie gefunden wurde, wollen auch seine Angehörigen nicht sein Messer erkennen. In Folge der belastenden Aussagen der Zeugen wurde Schild trotzdem in Haft genommen. Der muthmaßliche Mörder ist 58 Jahre alt, verheirathet und Vater von sechs Kindern. Er betreibt in Zugló eine Gärtnererei. Sein Opfer, der Lehrer Gabriel Major, ist aus Kecskemét gebürtig, 32 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern. Er wohnte im eigenen Hause in der Komocsgasse 26.

*** Ein verunglückter Oberkondukteur.** Aus Nagybencen wird uns telegraphirt: Der Oberkondukteur Julius Kiss gerieth bei der Waggonverschiebung in der Station Kisfapus zwischen die Puffer zweier Waggonen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle starb. Die Frau des Unglücklichen weilt gerade auf der Station und war Augenzeugin des schrecklichen Unfalles.

*** Die Széklerbahnen.** Wie wir erfahren, wurde mit dem Bau der Linie Debrecen-Gyergyóbenyó im Löss der Széklerbahnen mit der Unternehmungssumme von 10.800,000 K. die Budapest'sche Firma Maximilian Schiffer, dipl. Ingenieur, betraut.

*** Ueberfahren.** Heute Früh wurde der 72jährige Schmied Joseph Hollósi, ein stocktauber Mann, vor dem Hause Uellberstraße 61 von einem Wagen der Elektrizität überfahren. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Der Leichnam wurde in die Morgue überführt. Die Polizei hat gegen den schuldtragenden Motorführer Johann Tisk die Untersuchung eingeleitet.

Bob-Abföhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Sport.

Trabfahren zu Baden.

Baden, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Resultate des heutigen fünften Renntages waren folgende:

- 1. „Amstettener Preis“ (1700 Kronen, Distanz 2040 Meter.) „Quartermarch“ Erstes, Zeit: 1 Min. 37.4 Sek., „Gondos“ Zweites, „Togo“ Drittes. Es liefen noch: „Drache“, „Marienkäfer“, „Derby“, „May boy“, „Radjaherzogen“, „Rebeka“, „Hugo“, „Wau Wau“. Totalisateur 10: 82, Plaszewten I. 20: 43, H. 20: 43, III. 20: 31.
2. „Merino-Handicap.“ (Preis 2300 Kronen, Distanz 2515 Meter.) „Interval B.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 34.1 Sek., „Sallstatt“ Zweites, „Prince Gayton“ Drittes. Es liefen noch: „Charlotte“, „Franci K.“, „Laura“, „Bravo Azmon“, „Lord Simon“, „Drabnamum“, „Gyulio“, „Aspasia“, „Meppo S.“ Totalisateur 10: 44, Plaszewten I. 20: 39, II. 20: 67, III. 20: 73.
3. „Mrtelsteiner Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2650 Meter.) „Admiral“ Erstes, Zeit: 1 Min. 37.3 Sek., „Shamrod II.“ Zweites, „Sport“ Drittes. Es liefen noch: „Unverhofft“, „The Winner“, „Bucsu“, „Montebello W.“, „Im“. Totalisateur 10: 23, Plaszewten I. 20: 27, II. 20: 27, III. 20: 34.
4. „Ausjuhpreis.“ (3500 Kronen, Distanz 2615 Meter.) „Countesse Caid“ Erstes, Zeit: 1 Min. 30.4 Sek., „Botha“ Zweites, „Liselotte“ Drittes. Es liefen noch: „Rabli B.“, „Jbolva“, „Soci“, „Peri“. Totalisateur 10: 29, Plaszewten I. 20: 27, II. 20: 30, III. 20: 51.
5. „Raxer Preis.“ (1900 Kronen, Distanz 2575 Meter.) „Hansi C.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 35.2 Sek., „Brigadier“ Zweites, „Eduard“ Drittes. Es liefen noch: „Georgina“, „Jngö“, „Kedvencs“, „Dagmar“, „Topboy“, „Defizit“. Totalisateur 10: 35, Plaszewten I. 20: 26, II. 20: 34, III. 20: 25.
6. „Haidhofer Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) „Jnn“ Erstes, Zeit: 1 Min. 40.1 Sek., „Laurienne“ Zweites, „Nikolo“ Drittes. Es liefen noch: „Duc“, „Kefergö“, „Erbsprinz“, „Gold Maid“, „Darabant“, „Fter“. Totalisateur 10: 34, Plaszewten I. 20: 39, II. 20: 30, III. 20: 37.
7. „Dirego-Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 2445 Meter.) „Carrie Simmons“ Erstes, Zeit: 1 Min. 32.1 Sek., „Luttifruiti“ Zweites, „Susta“ Drittes. Es liefen noch: „Marcsi“, „Cyclonea“, „Rigoletto“, „Marco“, „Pompäs“, „Gertha“, „Aufpaffer“. Totalisateur 10: 139, Plaszewten I. 20: 73, II. 20: 37, III. 20: 59.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Juli. (Ein Preßprozeß gegen das Amtsblatt.) Miksa's zu Lode citirtes Wort wird hier zu Schanden, denn daß gegen ein Amtsblatt der Preßprozeß angestrengt worden wäre, das dürfte bisher noch nicht dagewesen sein. In der Nummer vom 7. Juni veröffentlichte das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ eine Einladung zur Generalversammlung der Spar- und Kreditgenossenschaft „Szloka“. Unter der Tagesordnung war angeführt, daß der leitende Direktor des Instituts Dr. Mikolauz Mihajlovits von seiner Stelle suspendirt und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet wurde. Auf Grund dieser Mitteilung des Amtsblattes richteten mehrere Blätter Angriffe gegen das Institut und gegen Mikolauz, welcher gegen das Amtsblatt nunmehr den Preßprozeß anstrengte.

(Massekurator und Hausbesitzer.) Zwischen dem Massekurator des in Konkurs gerathenen „Magyar Ipararüház“ Dr. Rudolf Berger und dem Hausbesitzer Joseph Wagner kam es dieser Tage zu einem juristisch interessanten Konflikt. Dr. Berger, der vom Konkursauschuß mit dem Verkauf des Waarenlagers betraut worden war, wurde vom Hausbesitzer Wagner mit dem Hinweis auf eine Hauszinsschuld von 7000 K. an der Freilbietung der Waaren verhindert. Der Massekurator wollte dem Hausbesitzer 3500 Kronen übergeben, indem er darauf hinwies, daß die nächsten 3500 K. erst am 1. August fällig seien. Wagner wollte jedoch davon nichts wissen. Er behauptete, seine Forderung betrage 11,000 Kronen und verhinderte den Waarenverkauf mit Hilfe eines ihm von der Oberstadthauptmannschaft zur Verfügung gestellten Polizeiaufgebots. Dr. Berger hat nun den Fall dem Handels- und Wechselgericht unterbreitet, welches morgen eine Entscheidung treffen wird.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige Fleischhacker Verta, Cziher, John Armin, Kaufmann, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 2037

Sanatorium Grimmenstein

Heilanstalt für Erkrankungen der Athmungsorgane. Edlitz-Grimmenstein an der Aspangbahn, N.-Oe., 2 1/2 St. von Wien, Post, Telegr., Tel. Adm.-Leiter: Th. Bachrieb. Chefarzt: Dr. O. Frankfurter.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Tapeten

Telephon 34-04.

Sieburger & Co., t. u. Hoflieferanten, Budapest, V. Ferdinanda s. Reichs-Rudwahl, Billigste Preise! Lincolnum-Lager.

Kapitalist,

der sich bei einem erstklassigen Unternehmen mit größerem Betrage betheiligen und eine Verwaltungs-Stelle übernehmen würde, wolle Adresse unter „Serios“ an H. V. Goldberger, Annoncen-Exp., Budapest, Váci-ut 20, einfinden.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Ausgezeichnetes natürliches Abföhrmittel. Wirkt stets mild u. sicher.

Telegramme.

Oesterreichischer Reichsrath.

Große Ständeszenen im Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) In fortgesetzter erster Lesung des Budgetprovisoriums tritt Dr. Siner für die Reform des Strafgesetzes ein. Er regt die vorläufige Schaffung einer Novelle zum Strafgesetz an. Ferner beantragt er die Schaffung eines Ministeriums für Sozialpolitik.

Abgeordneter Dicschlawek polemisiert gegen das Programm der Sozialdemokraten und weist den den Christlichsozialen gemachten Vorwurf des Klerikalismus zurück. Er betont, daß sie allerdings die Kirche und deren Autorität achten. Die Christlichsozialen werden bestrebt sein, die Durchführung des in der Thronrede angekündigten sozialpolitischen Programms nachdrücklich zu fördern.

Abgeordneter Beer betont, die Sozialdemokraten werden auf endlicher Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung, Ausgestaltung des Arbeiterschutzes, Verkürzung der Arbeitszeit, Einführung der Achtstundensicht im Bergbau, sowie anderen sozialen Reformen mit aller Energie bestehen. Redner erklärt, daß die Sozialdemokraten der Regierung das Budgetprovisorium nicht votiren können, weil sie zur Regierung kein Vertrauen haben, in der nicht der Volkswille, sondern der Wille der Bourgeoisie repräsentirt erscheine.

Der nächste Redner ist Abgeordneter Wolf. Während seiner Rede kommt es zu riesigen Skandalen und überaus tumultuösen Szenen. Zunächst bespricht Abgeordneter Wolf den Nationalitätenkampf in Böhmen, ferner den Ausgleich mit Ungarn und bemerkt: Heute kann ich schon sagen, wir bekommen einen Ausgleich bis 1917 mit der Aufrechterhaltung des Duotenverhältnisses, mit der bisherigen Verwendung der Zolleinnahmen. Unsere Forderung „Los von Ungarn“ wird nicht erfüllt und wir werden auch nach 1917 behindert sein. Zollverträge mit dem Auslande zu schließen, die nach unseren eigenen österreichischen Bedürfnissen zugeschnitten sind. Jetzt von neuem die Obstruktion beginnen, wäre ein Verbrechen, und ich kann erklären, daß die sofortige Antwort auf die czechische Obstruktion in diesem Hause die deutsche Obstruktion im böhmischen Landtage wäre. Abgeordneter Wolf bemerkt, er schreite nun zum Schlusse. In diesem Augenblicke ruft der sozialdemokratische Abgeordnete Glück: Wo bleibt denn die Bekämpfung des Klerikalismus? (Beifall bei den Sozialdemokraten. Großer Lärm. Sozialdemokraten und Freiländische beschimpfen einander heftig.)

Abgeordneter Wolf: Die überlasse ich Ihnen! (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Von der Großschmutzigkeit und Grobsprecherei der Sozialdemokraten lasse ich mir nicht imponiren. (Stürmischer Beifall bei den Deutschnationalen. Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Glück: Los von Rom! (Rufe bei den Deutschnationalen: Los von Juda!)

Abgeordneter Eberich: Gekmann-Hularen seid Ihr! Ihr seid nicht „Los von Rom“, Ihr seid „Hin zu Rom“!

Abgeordneter Glück: Herr Gekmann hat Euch den Maulkorb angehängt! Ihr dürft gegen den Klerikalismus nicht einmal reden!

Abgeordneter Wolf erklärt fortfahrend, er sei jederzeit antiklerikal gewesen, aber über sein Verhältnis zur Schule und zur Religion lasse er sich von polnischen Juden nicht belehren. (Stürmischer Beifall bei den Christlichsozialen und Freiländischen.)

Abgeordneter Dr. Renner ruft: Er ist aber mit polnischen Juden in der Arbeitsmajorität! Ihr laßt Euch von polnischen Juden führen! (Ein Ruf: Kompanon des Polischer!)

Abgeordneter Freundlich (Sozialdemokrat): Der Gekmann hat Euch den Maulkorb vorgebunden!

Präsident Dr. Weiskirchner gibt wiederholt das Glockenzeichen.

Abgeordneter Freundlich: Der Zuckermoh! Abgeordneter Wolf: Es ist nicht wahr, daß meine Partei mit den Christlichsozialen ein Bündniß geschlossen hat. Wir sind gegen die Juden.

Abgeordneter Glück: Teutonische Ligoriemoral! Abgeordneter Freundlich: Bei den galizischen Landtagswahlen haben sie bei den Juden gewinelt.

Abgeordneter Wolf: Wir unterscheiden uns in dem Verhältnisse der freien Schule, die wir für eine sozialdemokratische Organisation ansehen.

Rufe: Lüge! Das ist keine Lüge! Herr Wolf, Sie lügen!

Abgeordneter Wolf fortfahrend: Wir wollen, keine Propaganda für die sozialistischen Ideen für Basille und anderen Unsinn! (Beifall bei den Parteigenossen, stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Wir werden uns von den Terroristen nicht zwingen lassen, dazu Ja zu sagen, was wir nicht haben wollen. (Rufe: Weil es dem Gekmann nicht recht wäre.)

Abgeordneter Wolf: Unsere Schule werden wir uns selbst machen. Von der Judenschule, aus der Ihre Agitatoren hervorgegangen sind, wollen wir nichts wissen. (Rufe: Alldentscher Jesuit! Prostitution! Ihr Euch!)

Abgeordneter Wolf: Wir wollen eine freie Schule, in der unsere Kinder zu freien, aber auch zu deutschen Männern erzogen werden und darum wollen wir nicht, daß sie mit Judenkindern beisammen sitzen. (Beifall bei den Christlichsozialen. Rufe bei den Sozialdemokraten: Aber Geschäfte macht Ihr mit den Juden!)

Abgeordneter Wolf: Man wirft uns vor, daß wir mit den Christlichsozialen uns verbunden haben. Nun, wir werden noch sehr viel raufen in diesem Hause, und ich spreche nur die Hoffnung aus, daß unser Kampf in höflichen Formen geführt werde. es ist ja ein Kampf der Geister. (Stürmisches Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Wolf spricht mit vollkommen heiferer Stimme unter andauerndem heftigen Lärm und den ärgsten gegenseitigen Beschimpfungen weiter. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kommt es zu Lärmenden Dialogen zwischen den czechischen Sozialdemokraten einerseits und dem czechischen Agrarier Mikstvec andererseits, die im lauteften Tone, ohne sich um die Rede Wolfs zu kümmern, heftig mit einander streiten. Schließlich sagt der Sozialdemokrat Reger mit der Hand auf Mikstvec zeigend:

Das ist der ins Böhmisches überleszte Wolf!

Der Präsident handhabt unausgesetzt die Glode, doch dauert dieser Dialog noch längere Zeit an, bis endlich wieder halbwegs Ruhe eintritt.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Aehrenthal und Tittoni.

Wien, 11. Juli. Minister des Aeußern v. Aehrenthal tritt Samstag die Reise nach Italien an, und begibt sich direkt nach Desio, wo er mit Tittoni zusammentrifft.

Rom, 11. Juli. Minister des Aeußern Tittoni ist heute Abends nach Desio abgereist, wo er mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal zusammentreffen wird.

Die Reise des Czaren.

Berlin, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Gaulois“ schreibt, daß die Anregung der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Czaren von Kaiser Wilhelm ausgegangen sei, und zwar von Kiel aus. Der Czar beobachtete aber anfangs eine ausweichende Haltung, antwortete aber schließlich zustimmend. Die Zusammenkunft wird entweder in Norwegen oder an der schwedischen Küste stattfinden. Das Blatt scheint von einem in Kiel anwesend gewesenen französischen Diplomaten unterrichtet worden zu sein.

Petersburg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Reise des Czaren nach den finnländischen Schären wurde wegen Erkrankung eines Kneffen des Czaren, des kleinen Großfürsten Basili, auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Kanzlei des Hofmeisteramtes erklärt, daß kein Plan einer Reise des Czaren nach Darmstadt vorliege.

Kundgebung für den gemafregelten Obersten.

Paris, 11. Juli. Aus Auerre wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht in der Kaserne des 14. Infanterie-Regiments Anschlagzettel angebracht worden seien, die die Soldaten aufforderten, sich vor dem Hause des wegen seines Regimentsbefehles gemafregelten Obersten Anger zu versammeln, um demselben eine Sympathiekundgebung darzubringen. Die Anschlagzettel wurden sofort entfernt und vom Brigadefeldwebel über die Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet.

Die Affaire Nafi.

Rom, 11. Juli. (Senat.) Der Präsident kündigte an, daß der Senat sich morgen in geheimer Sitzung als Strafgerichtshof konstituiren wird, um über die Affaire Nafi zu verhandeln. Sodann vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

Die bulgarische Universität.

Sophia, 11. Juli. Die seit mehreren Tagen geföhrten neuerlichen Verhandlungen des Unterrichtsministers mit den entlassenen Universitätsprofessoren zwecks Wiederöffnung der Universität ergaben wieder ein negatives Resultat. Die Professoren werden morgen ein Manifest an das bulg.

rische Volk veröffentlichten, worin sie die Forderungen des Ministers als unannehmbar bezeichnen und erklären, keinesfalls die Lehrtätigkeit zu übernehmen. Die Regierung dürfte somit darauf angewiesen bleiben, die Universität mit Mittelschulprofessoren zu eröffnen, wobei die juristische Fakultät voraussichtlich uneröffnet bleiben wird.

Wien, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Mitglied der Kadetenpartei der letzten russischen Duma Kianowsky wohnte der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bei, nachdem er zuvor unter der Führung der moskophilen ruthenischen Abgeordneten die Räume des Hauses besichtigt hatte.

Rom, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) In Palermo wurde ein gewisser Rusyski, Kassier der Nationalbank in Kiew, verhaftet, der 200,000 Rubel unter sich lagern hat. 200,000 Lire wurden bei dem Verhafteten vorgefunden.

Teramo, 11. Juli. Beim Brande in der nroteschischen Fabrik Baiocchi in Citta-St. Angelo haben vier Personen in den Flammen den Tod gefunden. Zwei Personen erlitten sehr schwere Verletzungen. Auch während der Nacht vernahm man mehrere Explosionen. Carabinieri bewachen die Brandstätte. An der Bewältigung des Brandes wird mit der nöthigen Vorsicht gearbeitet.

Newyork, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent des „Newyork“ in Manila meldet, daß die Behörden ein Komplotte entdeckt, das die Trockendocks in Longapen in die Luft sprengen wollte. Es wurden in der Nähe der Docks große Quantitäten von Sprengstoffen aufgefunden.

Johannesburg, 11. Juli. In dem Pumpenwerk einer Goldmine ereignete sich gestern eine heftige Dynamitexplosion, wodurch das Pumpenwerk beschädigt und angrenzende Gebäude zum Einsturz gebracht wurden.

Paris, 11. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte heute bei vorwiegend fester Haltung. Speziell französische und russische Renten waren fest, während in den übrigen fremden Staatspapieren eine getheilte Meinung vorherrschte. Kupferaktien waren erhöht. Russische Industriewerthe sprachen sich durchaus günstig aus. Südafrikaner waren träge.

London, 11. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse war nach festem Beginn allgemein schwach. Heimische und fremde Renten waren ungünstiger. Japaner verloren weiterhin. Nur Russen zeigten heute feste Haltung. Amerikanische Werthe wurden durchaus geschwächt. Nach Minenpapieren bestand keine besondere Nachfrage. Kupferaktien schlossen besser.

London, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 97 1/2 per Kasse, 90 per drei Monate; Zinn 187 per Kasse, 180 1/2 per drei Monate; Blei 22, Zink 24 1/4.

Newyork, 11. Juli. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte bei vorwiegend ruhiger Haltung. Bei Eröffnung zeigten einige Bankaktien auf Deckungen eine Besserung, doch bewirkten Abgaben und Baissedruck bald nachher wieder eine Abschwächung. Der Schluss war unregelmäßig, aber vorwiegend ruhig. London kaufte 10,000 Stück Aktienumfatz 460,000 Stück.

Newyork, 11. Juli. (Fondsbörse.) Kabelle-Telegramm. [Schlusskurse.] Zeitgeld 6% (6%), Taggeld 3% (5 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.30 (483.40), Cable Transfers 487 (487.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/10 (95 3/10), Silber Bullion 67 3/8 (67 1/4), Northern Pacific 3% bond 70 (70 1/4), Atchinson Topeta and Santa Fe Com. 89 1/4 (89 1/4), Baltimore & Ohio Com. 98 3/8 (96 1/2), Canada Pacific 173 1/2 (172 3/4), Chesapeake and Ohio 34 3/8 (34 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 131 1/4 (131 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 26 3/8 (27 1/4), Erie Common Shares 24 1/4 (24 1/2), Illinois Central 141 (141), Louisville & Nashville 114 (114 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 32 3/4 (33), Missouri Pacific 74 1/2 (74 3/4), Newyork Central Railway 111 3/8 (111 1/4), Newyork Ontario and Western 37 (36 3/4), Norfolk and Western Common Shares 75 (74 3/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 121 3/8 (121 3/8), Philadelphia and Reading Com. 101 3/4 (102 1/8), Rodisland Company 21 (21 1/8), Southern Pacific 77 3/4 (78), Southern Railway Com. 195 3/8 (195 1/2), Union Pacific 136 1/8 (136 3/8), Wabash Preference 23 3/4 (24 1/4), Amalgamated Copper Com. 87 1/4 (88 1/8), American Sugar Ref. Com. 122 1/4 (122 1/2), Anaconda Mining Comp. 56 1/2 (57 1/8), United States Steel Corp. 35 3/4 (35 7/8), United States Steel Pref. 99 1/4 (99 3/8). — Umfatz 460,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Gegen das ungarische Mehl. — Die Kohlennoth. — Plenaritzung der Budapester Handels- und Gewerbekammer.

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Magnatenhausmitglied Leo Lánosz vor den Sommerferien ihre letzte Plenaritzung. Unter Anderem gelangten die Angriffe der österreichischen Regierung gegen die ungarische Mehlindustrie zur Verhandlung und es wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Unterbreitung zu richten, in welcher seine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt werden soll. Auch bezüglich der Sanirung der Kohlennoth wurde eine Eingabe an den Minister ausgearbeitet, die berufen sein soll, diesem Uebelstande auf radikale Weise abzuhelfen. Ueber den Verlauf der Plenaritzung berichten wir in Folgendem:

Vor der Tagesordnung widmete der Präsident dem jüngst verstorbenen korrespondirenden Mitglied der Kammer Andreas Mészáros einen warmen Nachruf und beantragte, das Andenken dieses unferes ersten Technikers und Begründers unserer modernen Mühlenindustrie protokollarisch zu verewigen. Sodann erstattete der Präsident Bericht über die in Angelegenheit des unlauteren Wettbewerbs im Handelsministerium abgehaltene Sachenquête, an der sich seitens der Kammer Leo Lánosz, Andreas Thék, Dr. Simon Messinger, Dr. Rudolf Krejcsi und Joseph Bágó beteiligten. Die Delegierten der Kammer brachten dort sämtliche Mängel des Gesetzentwurfs vor, die bereits in den früheren Sitzungen der Kammer festgestellt wurden.

Der Präsident berichtete ferner, daß er die Absicht hege, dem Handelsminister eine Unterbreitung zukommen zu lassen, in welcher er seine Aufmerksamkeit auf die von der österreichischen Regierung genährte Aktion gegen die ungarische Mühlenindustrie lenken will. Zur Rechtfertigung der diesbezüglichen Absicht des Präsidenten führte das Kammermitglied Franz Heinrich hier an, daß in Oesterreich eine veritable Hege gegen das ungarische Mehl inszeniert wird. Gerade die Mühlenindustrie — fährt Redner fort —, die einst den Stolz Ungarns bildete und jetzt durch die Einstellung des Mahlvverkehrs und durch sonstige Tageserscheinungen ohnedies genug zu leiden hat, will nun Oesterreich durch die Einführung der differentialen Tarifbemessung ganz und gar niederringen. Die Einstellung des Mahlvverkehrs hat unsere Mehlausfuhr ohnedies schon um 50 Prozent vermindert, und wenn sich zu dem auch noch zu Gunsten Oesterreichs die Ausnahms-Tarifbegünstigungen gesellen, so würde die ungarische Mühlenindustrie in eine ganz und gar unmögliche Lage gebracht werden. Die ungarische Konkurrenz hat ohnedies schon mit genug Schwierigkeiten zu kämpfen, aber neuerliche Einschränkungsverfügungen würden unseren Export in jeder Weise unmöglich machen. (Zustimmung.) Redner bittet den Präsidenten, diese Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, obwohl er davon überzeugt sei, daß auch die Regierung die Augen offen halten und die ungarische Mühlenindustrie schützen werde.

In seiner Erwiderung betonte Präsident Lánosz, daß laut authentisch aussehenden Wiener Nachrichten die österreichische Regierung thatsächlich die Absicht habe, sich im Laufe der Ausgleichsverhandlungen bezüglich der österreichischen Mühlenindustrie gewisse Begünstigungen zu sichern, die für die in ihrem Entwicklungsgange stark behinderte ungarische Mühlenindustrie nur einen neuen Schlag bedeuten würde. Es sei ja verständlich, daß die österreichische Regierung die Industrie Oesterreichs zu schützen bereit ist, wenn sie aber einerseits alles Mögliche anbietet, um das gemeinsame Zollgebiet aufrechtzuerhalten, andererseits wieder jenen einzigen Exportartikel Ungarns niederzuringen bestrebt ist, der ihren zu uns herüberfluthenden Textilartikeln die Waage zu halten im Stande wäre, so handelt sie nicht weise und wird sich auch die energiegeltesten Anhänger des gemeinsamen Zollgebiets entfremden. (Zustimmung.) Der Präsident gibt nun der Meinung Ausdruck, daß die ungarische Regierung genug Verständnis für die Tragweite dieser Frage besitze, und die Kammer könne daher erwarten, daß die Regierung in dieser Sache nicht nachgeben werde. (Großer Beifall.)

Vor der Tagesordnung beantragte Samuel Fuchs (Reckemet), die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf den Umstand zu lenken, daß der Reckemet Frachtenbahnhof nicht genügend groß sei, um den Anforderungen des dort massenhaft verladenden Obfites zu entsprechen. — Alexander Holzer interpellirt den Präsidenten bezüglich einer in London zu veranstaltenden ungarischen Ausstellung, worauf dieser erwiderte, daß, falls sich die Regierung dieses Projekts annimmt, auch die Kammer ihre Unterstützung nicht verweigern werde.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Kohlennoth. Kammersekretär Peter Friz referirte über die in dieser Angelegenheit abgehaltenen Sachkonferenzen und verlas sodann die Unterbreitung, welche die Kammer an den Handelsminister zu richten beantragt. Diese lautet:

1. Der Minister möge jenen Theil der heimischen Kohlenproduktion, der für die ungarischen Staatsbahnen gesichert ist, für die Dauer dieses Jahres der waterländischen Fabriksindustrie abtreten und den weiteren Kohlenbedarf zum Theile vom Auslande beziehen.

2. Zur Erleichterung der Kohlenausfuhr, die auf den Strecken Fiume-Budapest und Oderberg-Budapest bewirkt wird, sollen bis Ende Februar nächsten Jahres Tarifbegünstigungen bewilligt werden, die bis unter die Betriebskosten reduziert sind.

3. Die Kohlentarife der Staatsbahnen sollen einer Revision unterzogen und für den Inlandsverkehr derart herabgesetzt werden, daß daraus den Gewerbetreibenden ein Nutzen erwachse.

4. Bezüglich der Sanirung des Waggonmangels soll gleich die nöthige Anzahl der Waggon bestellt und all jene Verfügungen getroffen werden, die für den ungestörten Verkehr im Winter Gewähr leisten.

Dr. Ludwig Szántó (Kaloča) ist der Ansicht, daß die Kohlensteuerung durch die Kartelle verursacht wurde, und empfiehlt der Regierung, den Antrag zu stellen, daß sie die Kohlenwerke in eigene Regie nehme. — Präsident Lánosz hält es derzeit für genügend, die bereits festgestellte Unterbreitung an die Regierung gelangen zu lassen.

Nach dem Antrage Ludwig Herz, laut welchem die Regierung zu bitten sei, eine obligatorische Versicherung der Privatbeamten einzuführen, wurden noch einige Angelegenheiten minderer Bedeutung erledigt, womit die Plenaritzung beendet wurde.

Die Steuerreform.

— Abänderung der Erwerbsteuer II. Klasse. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Ministerpräsident Alexander Wekerle einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Erwerbsteuer II. Klasse, sowie die Kapitalzinsen- und Rentensteuer. Diese Vorlage, welche gleichsam als Präliminium zur allgemeinen Steuerreform gelten soll, hat den Zweck, die Steuerbefreiung bei einem gewissen Existenzminimum einzuführen; sie bringt auch zum ersten Male die Progression zur Anwendung, wobei eine Entlastung der Steuerträger um 4 bis 6 Millionen eintreten wird.

Die Regierung erklärt im Motivenberichte zu diesem Gesetzentwurfe, daß die gegenwärtige Vorlage nicht eine Hinausschiebung der allgemeinen Steuerreform, sondern vielmehr den ersten Schritt zu derselben bedeute. Sie bedeute die Erleichterung der Lasten der kleineren Existenzen, was an und für sich einen der Grundgedanken der Steuerreform bilden wird. Da die Steuerreform bezüglich der Erwerbsteuer kaum vor dem Jahre 1909 wird ins Leben treten können, wird es für wünschenswerth gehalten, die unerträglichsten Belastungen schon bis dahin wenigstens zu erleichtern. Es ist allgemein bekannt, daß die Erwerbsteuer II. Klasse die schreiendste Unproportionalität in unserem Steuersystem bildet, nachdem sie mit ihren Posten von 4, 6 und 8 K. gerade das Gegentheil der progressiven Steuern bildet und die kleinen Existenzen in ungerechter Weise belastet. Es ist daher nur natürlich, daß die Steuer, welche in Form von Zuschlägen zu den Realsteuern eingehoben wird, nicht aufrecht erhalten werden kann, und es muß bis zur endgiltigen Reform wenigstens dafür Sorge getragen werden, sie erträglicher zu gestalten. Im Interesse dieses Zieles bestimmt der §. 1, daß bis zur Höhe einer Steuerbasis von 10 K. Steuerfreiheit gewährt werde. Einerseits erscheine damit auf die Steuerfreiheit des Existenzminimums Rücksicht genommen und andererseits trete für die Steuerträger eine Erleichterung von ungefähr 6 bis 7 Millionen Kronen ein. Der bisherige Steuerfuß von 4 K. wird auf 2 K. ermäßigt, und nur über eine Steuerbasis von 40 K. werden die heutigen Steuerfüße aufrecht erhalten. Ueberdies werden verschiedene Uebelstände des bisherigen Gesetzes, betreffend die Erwerbsteuer zweiter Klasse, sanirt, welche sich bisher im praktischen Leben ergeben haben. §. 7 der Vorlage gewährt verschiedene Erleichterungen bezüglich des zehnprozentigen Schlüssels der Kapital-, Zinsen- und Rentensteuer.

Die wesentlichsten Verfügungen der Vorlage sind die folgenden: §. 13 des G. M. XLVII: 1875 wird außer Kraft gesetzt, an dessen Stelle treten folgende Anordnungen. In die zweite Klasse der Erwerbsteuer fallen jene Steuerobjekte, die im Bemessungsjahre im Sinne der bestehenden Bestimmungen: a) zur Zahlung der Grund- und Haussteuer verpflichtet sind; b) mit der Kapitalzins- und Rentensteuer belastet sind, endlich c) die Häupter der Hauskom-

munionen. Diejenigen gemeinsamen Vermögensbesitzer, bei denen die staatliche direkte Steuer, im Sinne der geltenden Bestimmungen, im Verhältnis zu ihrem Antheile nicht zur individuellen Auftheilung gelangt, sondern die Steuervorschriftung unter einem Titel des Steuerhauptbuches geschieht, sind als nicht physische Personen, bei der Bemessung der Erwerbsteuer zweiter Klasse als ein Steuerobjekt zu betrachten. Von der Steuer befreit sind die Häupter der Hauskommunionen im Sinne Punkt 2 des §. 3 G. N. XXXVII: 1886 und mit ihren Familienmitgliedern all diejenigen, bei denen die jährliche Steuergrundlage 10 K. nicht übersteigt. Wenn das Familienhaupt zur Zahlung der Erwerbsteuer zweiter Klasse verpflichtet ist, bezahlen die im §. 4 G. N. XXIX: 1875 erwähnten Familienmitglieder als solche auch in dem Falle die Steuer, wenn sie mit dem in §. 2 des Gesetzes erwähnten Steuer schon besonders belastet sind. In diesem Falle sind sie zu Lasten der Familienmitglieder ausgeworfenen Staatssteuern zur Steuergrundlage des Familienhauptes zu rechnen. Die Erwerbsteuer II. Klasse wird in derjenigen Gemeinde ausgeworfen, in welcher das Steuerobjekt regelmäßig wohnt. Die Basis der Besteuerung bilden die im vorhergegangenen Jahre zu Lasten des Steuerobjekts wo immer ausgeworfenen direkten Steuern inklusive des Grundentlastungsbeitrags, die Art der Zusammenziehung dieser Steuern bestimmt der Finanzminister. Die Sätze der Erwerbsteuer II. Klasse sind: zwei Kronen, wenn die Steuerbasis 10 Kronen übersteigt, jedoch nicht größer als 40 Kronen ist; vier Kronen bei einer Steuerbasis von 40 bis 100 Kronen; sechs Kronen von 100 bis 200 Kronen; acht Kronen von 200 Kronen aufwärts.

Im zweiten Abschnitt des Gesetzentwurfes wird das Gesetz über die Kapitalzins- und Rentensteuer folgendermaßen modifiziert: §. 4 des G. N. XXII: 1875 wird dahin ergänzt: der Steuerschlüssel beträgt zwei Prozent a) für die Erhaltungsbeiträge der nicht in der Ehegemeinschaft lebenden Frau, und für die Deszendenz, adoptierte Kinder, für Schwiegerohn oder Schwiegertochter und Geschwister ohne Gegenleistung aber regelmäßig gewährter Renten; nach den Heirathskautionen der Offiziere und Militärbeamten; nach dem Bergpap und der Produktionsprämie bei Bergbauüberlassungen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1908 ins Leben.

Budapest, 11. Juli.

(Der Geldmarkt.) Während der Bedarf in Wien gegenwärtig kein bedeutender ist und der Privatdiskont dort sich zur Verbilligung zuneigt, sind die Ansprüche in Budapest andauernd verhältnismäßig große und bewahren die Zinssätze ihre Festigkeit. Dieser Zustand ist kein unerwarteter und fällt alljährlich mit dem Beginn der Erntezeit zusammen, da einerseits die Vorräthe zur Reife gehen und andererseits die neue Waare große Summen zu konsumieren beginnt. Auf dem internationalen Geldmarkte hat sich keine bemerkenswerthe Veränderung ergeben. — Der heute publizierte Ausweis der Bank von England weist eine Abnahme des Portefeuilles um 8 Millionen Pfund und eine Zunahme der Banknotenreserve um 0.6 auf 23.1 und der Totalreserve um 0.7 Millionen Pfund aus. — Die Bank von Frankreich weist eine Abnahme des Portefeuilles um 254.6 Millionen, des Notenumlaufes von 126.5 Millionen und eine Zunahme des Goldvorraths um 25.3 Millionen Francs aus.

(Vom Getreidemarkt.) Schon im gestrigen Verkehr war eine beruhigtere Auffassung der Situation bemerkbar und diese gab heute einer entschiedenen Verflauung Raum. Es war wohl vorauszu sehen, daß nach der bisherigen rapiden Steigerung angesichts des bestehenden riesigen Haufe-Engagements eine Reaktion eintreten werde. Aus der Bácska, Temes und Torontál, sowie aus einigen Komitaten der Theiß werden wohl schwache Resultate gemeldet, die Hitze hat auch die Qualitäten mehrseitig beeinträchtigt, doch kann nicht geleugnet werden, daß in den meisten Gegenden des Landes das Ergebnis, wenn auch nicht befriedigend, so doch acceptabel ist. Einen klaren Ueberblick werden naturgemäß erst die Druksresultate liefern, bis dahin bleiben die Nachrichten nur „Gerüchte“, wobei auch die Angst eine Rolle spielt. Mit dem eingetretenen Regen, sowie jenem Umstand, daß das Ausland die bei uns rapid aufwärtsstrebende Tendenz nicht ratifiziert, ist die Stimmung aber umgewandelt. Die Coullisse, sowie ein Theil der Spekulation zog es vor, den ganz ansehnlichen Nutzen in Sicherheit zu bringen, und man begann, Realisationen vorzunehmen. Der gestern nachmittägige Rückgang fand daher heute eine weitere Fortsetzung, und der gestern Früh noch mit 11 K. 66 H. notierte Oktober-Weizen fiel heute Vormittags bis 11 K. 18 H. zurück. Mehrfache Schwankungen blieben dabei natürlich nicht aus, denn es gibt stets Spekulanten, die Rückkäufe besorgen und auf diese Weise eine mäßige Erholung der Kurslage mitmachen. Für die Futterstoffe, Mais und Hafer, ist die Sorge gewichen, der Mai-Mais tendirt zufolge des eingetretenen Regens flau, und für die laufenden Mais-Sichten zeigt sich trotz der

schwächeren Kündigungen kein Interesse. Im Nachmittagsverkehr kam jedoch wieder festere Tendenz zur Geltung, es bekundete sich neuerlich Kaufbegehre und die Kurse zogen für sämtliche Sichten nachhaltig an. Weizen konnte den gestrigen Schlusskurs wohl nicht erreichen, doch Roggen kam demselben sehr nahe, während Mais ihn überholte und auch Hafer fest wurde. Am Effektivmarkt richtet man sich nach der Kursgestaltung der Termine, und war daher heute wesentlich verflaut. Die Mühlen blieben ablehnend und besorgten selbst bei den um 30 bis 35 Heller ermäßigteren Preisen kaum welche Anschaffungen, wenngleich die dringlichen Käufe der letzten Tage den Anschein zuließen, daß der Konsum für Weizen wirklichen Bedarf hat. Bloß eine Mühle nahm heute einen Posten von 7000 Mtr. Maros-Weizen auf. Roggen hielt sich, wenn auch bei mäßigem Verkehr, unverändert. Neuroggen per August erreichte 8 K. 25 H. bis 8 K. 30 H. Parität Budapest. Neue Usance-Getreide wurde zu 7 K. 10 H. per Klasse Parität hier angeboten. Hafer hat schleppenden Absatz und auch Mais ist schwer veräußlich.

(Einführung der 50 Kilogramm-Einheit bei Mahlprodukten.) Die Mahlprodukt- und Futterartikel-Sektion der Kaufmannshalle hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktors Eugen Kanitz eine Sitzung, in welcher mit Bezug auf den ähnlichen Beschluß des hauptstädtischen Mühlenverbandes einstimmig beschlossen wurde, die 50 Kilogramm-Einheit von heute an bei den Mahlprodukten und Futterartikeln obligatorisch einzuführen, respektive die Preise per 50 Kilogramm zu notiren.

(Budapester Wollauktionen.) Die heutige Schlusszettel verlief bei unveränderter Tendenz und unveränderten Preisen. Von ausgestellten 5400 Ballen wurden 2600 verkauft.

(Die ärarischen Wälder) wiesen im Vorjahre ein Einnahmehplus von drei Millionen Kronen gegen die vorhergegangenen Jahre aus, und hat Ackerbauminister Darányi die Absicht, zwei Drittel dieser Mehreinnahme nutzbringenden Investitionen zuzuwenden. Das Ackerbauministerium hat, theils um die Einnahmen zu erhöhen, theils um die volkswirtschaftliche Bedeutung der ärarischen Wälder intensiver zu gestalten, verfügt, daß die häusliche Verwaltung in den ärarischen Wäldern nach Möglichkeit gradatim ins Leben gerufen und ausgedehnt werde, was in einigen Komitaten bereits angeordnet und auch durchgeführt wurde.

(Wettersehäden.) Aus Sopron wird uns telegraphirt: Im Eisenburger Komitat vernichtete ein großer Hagelschlag 80 Prozent der Ernte. — Laut Berichten an den Ackerbauminister waren folgende Orte von Hagel und Unwetter heimgesucht: In Bácsusjölak fielen am 9. d. 15 Minuten lang taubeneigroße Hagelschlossen. Von Hagel waren noch heimgesucht: Bács, Dorjsa, Nagylak, Pitvaros, Zichfalva, Kaszadia, Bersecz, Fehertemplom, Kománpetre, Alibunár und Sztridó. In Széchenyfalva (Torontál) hat Hitzschlag an den Saaten Schaden verursacht.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: In dieser Woche wurde an der Glasgower Roheisen-Warrants-Börse nur ein mäßiges Geschäft gemacht, doch war der Ton deffenungeachtet sehr fest bei stetig steigenden Preisen und schließt der Markt heute zum Bestpreise für die Woche. Die Berichte von Amerika lauten ruhig, doch wurden beträchtliche Quantitäten Roheisen nach dem Kontinent verkauft. Die Börse bleibt in Folge der Glasgower Sommerferien von Donnerstag, den 11. d., Mittags bis Dienstag, den 16. d., Morgens geschlossen.

Schwankungen

Schottische Warrants kein Geschäft.
Cumberland Warrants Hematite
Schluß-Käufer 77/6 acht Tage.
Cleveland 55/10/2 bis 57/1/2
Schluß-Käufer 57 2 Kaffe.
Standard Warrants kein Geschäft.
Verschiffungen ab Middlesbrough:
bis 4. Juli letzte 6 Monate
1907 1906 1905 1907 1906
18,518 14,620 13,430 296,499 696,285
Roheisenworräthe in den öffentlichen Lagern:
Schottland.
Bis 4. Juli Wechsel auf die Woche Bestand
Abnahme Zunahme am 12. Des.
2657 45 — 9286 Tonnen.
Middlesbrough.
267,962 4830 538,154 Tonnen.

(Der Kampf gegen die Trusts in Amerika.) Wie aus New York telegraphirt wird, ist dem Präsidenten Roosevelt nunmehr der erste Theil des Berichts der Interstate Commerce-Kommission über die Harriman'schen Bahnfusionierungen zugegangen. Der Bericht beschuldigt die Leitung dieses Systems, daß sie ihre Machtmittel dazu benützte, um in gefeindlicher Weise die Konkurrenz zu ersticken; auch habe sie stark mit Kapitalveränderungen gearbeitet. Der Bericht spricht sich für gerichtliches Einschreiten aus, doch soll Präsident Roosevelt, wie es heißt, noch zögern, eine dahingehende Entscheidung zu treffen. — Aus Chicago wird telegraphirt: Die Grobjury hat gegen die Atchison

von Topeka and Santa-Fé-Eisenbahngesellschaft in 65 Fällen Anklage erhoben wegen Gewährung von Frachtermäßigungen bei Verladung von Zucker.

(Der Saatenstand in Amerika.) Aus Washington wird der folgende amtliche Bericht des Ackerbaubureaus mitgetheilt: Winterweizen: Durchschnittsstand am 1. Juli 78.3 Prozent (gegen 77.4 Prozent am 1. Juni 1907), Ertrag laut Schätzung 382,595,000 Bushels (379,782,000 Bushels). Frühjahrsweizen: Durchschnittsstand 87.2 Prozent (88.7 Prozent), Ertrag 251,899,000 Bushels (255,192,000 Bushels). Mais: Durchschnittsstand 80.2 Prozent. Anbaufläche 98,099,000 Acres, Ertrag 2,560,384,000 Bushels. Hafer: Durchschnittsstand 81 Prozent (81.6 Prozent), Ertrag 973,072,000 Bushels (979,370,000 Bushels). — Privaten Berichten zufolge dürfte die heutige Weizenernte um 170 Millionen Bushels gegen das Vorjahr zurückbleiben, trotzdem heuer mehr Land mit Weizen bebaut war, als jemals zuvor.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Herrenkleider-Konfektionsfirma Jakob Hirsch in Wien (Bauernmarkt) ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 150,000 K., die Geldschulden und Giroverbindlichkeiten 80,000 K. — Der Baumeister Leo Stussig in Wien (Hörlgasse), welcher früher zahlreiche Zinshausbauten in Wien für fremde Rechnung ausführte, ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 210,000 K.

(Baumwollgewebe.) [Rohwaare.] Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute notirten per Meter: Kattune 33 Zoll 19/17 36/42 34 1/2 Heller; Mollinos 29 1/2 Zoll 15/15 16/16 44 3/4 Heller, 33 1/2 Zoll 19/17 22/24 45 Heller; 32 1/2 Zoll 17/16 22/24 42 Heller; 33 Zoll 19/17 20/20 44 Heller.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Kellner u. Borges, Handelsfirma in Pribram; Kohn Samuel fia, Firma in Hofsufalu; Joseph Brauneis, Kaufmann in Gainsam; Max Leising, Kaufmann in Bivovitica; Malke Klein, Handelsfrau in Krakau, Boscico 19; Albert Kijes, Kaufmann in Villány; Egidius Klenz, Hutmacher in Wien, 15. Bezirk, Hackengasse 30; Anna Schaidler, Gemischtwaarenhändlerin in Wolfsberg.

Newyork, 11. Juli. (Schlußkurse.)
Baumwolle: in Newyork loco 13.20 (13.20), per Juli 11.80 (11.90), per Oktober 11.79 (11.80), in New-Orleans loco 13.— (13.—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.45 (8.45), Stand White in Philadelphia 8.40 (8.40), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz; Western Steam 9.20 (9.20), Rohe u. Brothers 9.25 (9.25), Mais per Juli 62.— (62 1/2), per September 62.50 (63.25), per Dezember —.— (—.—), rother Winterweizen loco 98 1/2 (100.75), Weizen per Juli 98.25 (100.75), per September 100 1/2 (102.25), per Dezember —.— (—.—), per Mai —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.50 (6.50); per Juli 5.60 (5.55), per Oktober 5.60 (5.55); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker: 3.33 bis —.— (3.33 bis —.—); Zinn: 40.85 bis 41.40 (40.80 bis 41.15); Kupfer: 21.87 bis 22.12 (21.57 bis 22.12). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 11. Juli. (Schlußkurse.)
Weizen per Juli 90.— (92.25), per September 93 1/2 (95.75); Mais per Juli 53.25 (54 1/2), Schmalz per Juli 8.77 (8.80), per September 8.95 (8.95), Speck short clear 8.87 (8.87), Pork per September 16.25 bis —.— (16.25 bis —.—). — Mais weichend, Weizen flau.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 11. Juli. Die niedrigen Kursmeldungen von den Börsen in London und Newyork hatten zu Beginn der heutigen Vorbörse eine Abschwächung der Kurse zur Folge, als jedoch aus Wien auf die andauernd günstigen Berichte über den Stand der Ausgleichsverhandlungen freundliche Stimmung gemeldet wurde, besiegte sich die Tendenz auch hier, die Arbitrage nahm Deckungskäufe vor und bei zeitweilig ziemlich lebhaftem Verkehr konnten sich die Kurse erholen. Lebhaft gehandelt wurden namentlich beide Kreditaktien, Staatsbahn und Lombarden. Der Lokalmarkt war ruhig. An der Mittagsbörse ging die Lebhaftigkeit verloren und der Verkehr bewegte sich wieder in den allerengsten Grenzen, wozu auch der Umstand beitrug, daß der telephonische Verkehr mit Berlin gestört war. Als später niedrigere Kurse aus Berlin einlangten, trat auch hier eine Ermattung ein. Auf dem Lokalmarkt waren Salgótarjánier gesucht und im Kurse höher, Straßenbahn und Stadtbahn behauptet, Erste ungarische Affekuranz neuerlich gebessert, doch war der Verkehr ein geringer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 751.25 bis 752.75, Oester-

reichliche Kreditaktien zu 651.75 bis 653.75, Wasserländische Bankaktien zu 279.50 bis 280, Salgótarjánier Aktien zu 574 bis 575, Rimamuráner Aktien zu 543.50 bis 542.50, Straßenbahnaktien zu 546, Lombarden zu 144.50 bis 145.25, Staatsbahnaktien zu 660.50 bis 661.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.87 1/2, Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 575 bis 576, Wasserländische Sparkasse-Lose zu 108.50 bis 109.25.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Eskomptebankaktien um 75 H. zu 493 R. 75 H., Oesterr. Kreditaktien um 75 H. zu 653 R. 25 H., Erste Ung. Allg. Asskuranzaktien um 100 R. zu 10,000 R., Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien um 5 R. zu 576 R., Rimamuráner Aktien um 1 R. 50 H. zu 542 R., Budapest Straßenbahnaktien um 1 R. zu 546 R. 50 H., Elektrische Stadtbahnaktien um 2 R. zu 290 R. 50 H., Budapest-Neuperst elektrische Bahnaktien um 2 R. zu 186 R., Lombarden um 2 R. 75 H. zu 145 R. 50 H., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien um 3 R. 25 H. zu 661 R. 75 H., Wasserländische Sparkasse-Lose um 1 R. 50 H. zu 109 R.

Niedriger schließen: Einheitliche Renten um 75 H. zu 98 R. 25 H., Anleihe der Hauptstadt Budapest um 1 R. 40 H. zu 91 R., Oesterreichisch-ungarische Bank um 5 R. zu 1810 R.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 752.50 bis 753, Ungarische Eskomptebankaktien zu 493.75 bis 494, Oesterreichische Kreditaktien zu 653.25 bis 654, Rimamuráner Eisenwerksaktien zu 542.50 bis 543.50, Straßenbahnaktien zu 547, Elektrische Stadtbahnaktien zu 209.50 bis 291, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.50 bis 662.50, ungarische Kronenrente zu 93 bis 93.05, Wasserländische Bankaktien zu 280.75 bis 281.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 653.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 7 R. bis 8 R., per Ultimo Juli 12 R. bis 14 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notirungen fest, der Verkehr mäßig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 653.40 bis 654.60, Ungarische Eskomptebankaktien zu 494, Rimamuráner Aktien zu 544.50 bis 545, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662 bis 662.25, Lombarden zu 145.50 bis 145.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 753.25, Wasserländische Bankaktien zu 282. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 654, Ungarische Kreditbankaktien zu 753.25, Rimamuráner Aktien zu 544.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662.25, Lombarden zu 145.75.

Wiener Effektenbörse. 11. Juli. Die Widerstandsfähigkeit, welche die freundliche Tendenz des hiesigen Marktes gegenüber den ungünstigeren Berichten von den Auslandspätzen bereits gestern bekundet hatte, ist auch an der heutigen Börse in entschiedener Weise hervorgetreten, und trotz der Rückgänge in Newyork und der mitteren Haltung der Londoner und Pariser Börsen ist die allgemeinere bessere Stimmung, weiter angeregt durch die zuverlässige Beurtheilung des Standes der Ausgleichsfrage, fast ungebrochen in Geltung geblieben. Nur unmittelbar bei Aufnahme des Verkehrs erfolgten einige Realisationen, die aber lediglich Alpine Montanaktien etwas empfindlicher in Mitleidenschaft zogen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Fremdw. 141., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like 1854er Lose, Peruvian-Nordbahn, Lombard-Sernowitzer, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 654.25, ungarische Kreditaktien 753.50, Anglobankaktien 301.75, Bankverein 535., Unionbank 542.25, Länderbank 431.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 662.25, Lombarden 144.50, Elbethalbahn 425., Rima-Muráner 545., Tabakaktien 424., Alpine-Aktien 598., Wairente 97.60, ungarische Goldrente . . . ungarische Kronenrente 92.85, Türkenlose 185., Marlnoten 117.81 per Kasse, 117.78 per Ultimo, Napoleon'd'or (20 Francs-Stück) 19.14, Russen 83..

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 11. Juli. Auch heute stand die Börse bei Eröffnung unter dem Drucke der aus Newyork vorliegenden ungünstigen Nachrichten.

Daraufhin wurden Amerikaner schwächer und auch Montanwerthe wurden durch die allgemeine Lustlosigkeit ungünstig beeinflusst. Auf dem Bankenmarkt war das Geschäft sehr still, so daß die Kurse nur wenig verändert wurden. Von Eisenbahnen waren Prinz Heinrichbahn auf Realisirungen gedrückt, während die anderen Werthe dieses Umsatzgebietes still lagen. Heimische Fonds blieben auch heute umsatzlos. Japaner tendirten auf Londoner Berichte schwächer. Russen bröckelten unter der vorherrschenden Geschäftsunlust ab. Schiffsaktien erfuhr nach einigen Schwankungen Kursbesserungen.

Zu Beginn der zweiten Börsenstunde kam die intensive Geschäftsstille in den nur ganz vereinzelt Kursnotirungen markant zum Ausdruck. Später gestaltete sich der Verkehr bei unverändertem Kursstande sehr still.

Die dritte Börsenstunde brachte eine ausgesprochene Geschäftslosigkeit zum Vorschein. Heimische Fonds verkehrten schwächer, Russen behauptet. Die Industriewerthe des Kassenmarktes nahmen eine getheilte Haltung ein, tendirten aber zumeist schwächer. Tägliches Geld 5 Prozent und darunter, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 11. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente . . . 4 1/2prozentige Silberrente . . . 4prozentige österreichische Goldrente 98.30, 4prozentige ungarische Goldrente 93.20, Elbethalbahn . . . österreichische Kreditaktien 204.20, ungarische Kronenrente . . . Südbahn 38.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141. . ., Reichs-Oberberg-Aktien . . ., russische Banknoten 214.60, Wiener Wechselkurs 84.80, 4prozentige neue russische Anleihe . . ., ungarische Investitionsanleihe . . ., italienische Rente . . ., Disconto-Kommandit 169.25, allg. Elektrik Edison 188.50, Dynamit-Trost 154.40, Gelsenkirchener 192., Harpener 195.90, Laurahütte 216.20, Alpine Montan . . ., Tabakaktien . . ., unifizirte Türken 95.40. — Lustlos.

Berlin, 11. Juli. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 204.40, Südbahn 28.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141. — Ruhig.

Frankfurt, 11. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.40, österr.-ung. Staatsbahn 141.70, Südbahn 28.70, Deutsche Bank 224.70, Diskonto 169.35, Dresdener Bank 138.70, Berliner Handelsgesellschaft 152.75, Gelsenkirchener 191.25, Harpener 196., Hibernia . . ., Laurahütte . . ., italienische Rente . . ., ungarische Goldrente . . ., ungarische Kronenrente . . . — Fest.

Hamburg, 11. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 204.50, 1860er Lose 151.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141., Südbahn 28.50, italienische Rente 102.70, vierprozentige österreichische Goldrente 98.70, vierprozentige ungarische Goldrente 93.20. — Fest.

Paris, 11. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.70, österreichische Goldrente 97.70, ungar. Goldrente 93.20, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 . . ., vierprozentige italienische Rente . . ., Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 310., fünfprozentige Marokkaner 514., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe . . ., vierprozentige konst. amort. Rumänen 89., vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.50, fünfprozentige Russen 1906 87., fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 489., vierproz. Serben 1907 . . ., vierprozentige spanische Exterieur 92.50, vierprozentige unifizirte Türken 94.90, Türkenlose 169.75, türkische Tabakaktien 446., österreichische Bodenkreditanstalt . . ., österreichische Länderbank 464., ungarische Hypothekbank 515., Banque de Paris 1460., Banque Ottomane 687., österreichisch-ungarische Staatsbahn . . ., Südbahn . . ., Meridionalbahn 686., Orientbahnen . . ., Waggon Bits . . ., Hartmann Maschinen 619., Rio Tinto 20.88, Sucrerie d'Egypte . . ., Zula 420., Thomson Houston . . ., Urfähig Kohlen 128., Chartered 34.25, De Beers 601., East Rand 97.25, Jagersfontein 172., Transvaal Consoles . . ., Transvaal Land Company . . ., Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.37, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.50, Privatdiskont 3 1/2. — Fest.

London, 11. Juli. (Schluß.) Englische Consoles 84 1/8, Südbahn 5.50, Spanier 92., Italienische Rente 101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92., 4prozentige österreichische Goldrente . . ., 4prozentige Haupten 64.75, Canada Pacific 178.75, Plazdiskont 2 1/2 s, Silber 31 1/16, Wiener Wechselkurs . . ., 3prozentige ungarische Goldanleihe . . ., Chartered 1.28, East Rand 3.81, Randfontein 1.40, Randmines 5.34, De Beers 23.75, Japanische Rente 83.50. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 11. Juli. Effektiver Weizen verkehrte heute bei willigem Angebote und schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner in Folge der weichen Terminkurse zu 20-35 Heller billigeren Preisen aus dem Markt genommen. Tageszufuhr in Weizen 37,543, Abfuhr 2480 Meterzentner. Roggen ist bei mäßigem Verkehr kaum behauptet. Per prompt ist 8 R. 25 H. bis 8 R. 35 H. per Kasse, Parität hier machbar. Neuroggen notirt Parität Budapest per Juli-August circa 8 R. 25 H. per Kasse. Futtermittel war unverändert. Wir notirten per prompt 7 R. 15 H. per Kasse, Parität hier. Hafer ist 10 Heller billiger. Ab hier ist 8 R. bis 8 R. 20 H. per Kasse erzieltbar. — Mais tendirt verflauend und ist 5 bis

10 H. billiger. Per prompt notiren wir Parität Budapest 5 R. 90 H. bis 5 R. 95 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkte eröffnete das Geschäft in flauer Tendenz und verfolgte im ganzen Laufe des Vormittags eine weichende Richtung. Realisationen hatten stärkeres Angebot zur Folge und war die Weizenfrist nach starken Schwankungen wesentlich ermäßigt. Roggen fluktuirte weniger, blieb aber ebenfalls ruhig, was auch auf den Hafer Bezug hat. Mai-Mais setzte matt ein und begegnete auch nur mäßigem Interesse. Die laufenden Maisfristen hatten sich wenig verändert. Im Nachmittagsverkehr kam wieder festere Tendenz zur Geltung. Die Nachfrage wurde besser und die Kurse wurden wieder aufwärtstreibend.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80 Kg. und 800 Mtr. 81 Kg. zu R. 11.80, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 11.75, 150 Mtr. 80 Kg. zu R. 11.60, 7000 Mtr. 10 Kg. zu R. 11.55, 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 11.55, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 11.45, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 11.40, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 11.45, 280 Mtr. 77 Kg. zu R. 11.20, 120 Mtr. 75 Kg. zu R. 10.80, Alles per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 77.3 Kg. zu R. 11.20, per drei Monate. — Vester Boden: 200 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 11.20, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 11.30, 200 Mtr. 77 Kg. zu R. 11, 1700 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 11, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 11.10, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 11.10, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 1000 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 10.90, per drei Monate. — Kalocsauer: 3580 Mtr. 77.2 Kg. zu R. 11.25, 3670 Mtr. 77.2 Kg. zu R. 11.22 1/2, Weides per drei Monate. — Rohlreps: 300 Mtr. zu R. 16.85, per Kasse Parität.

Roggen, neu: 200 Mtr. zu R. 8.35, per Kasse, Parität, 500 Mtr. zu R. 8.32 1/2, per Kasse, ab Wagen, 800 Mtr. zu R. 8.45, per Kasse, ab Magazin, 100 Mtr. zu R. 8.30, 200 Mtr. zu R. 8.25, 100 Mtr. zu R. 8.25, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.95, per Kasse. Gerste: 100 Mtr. zu R. 7.10, per Kasse, ab Wagen, 100 Mtr. zu R. 7, per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.38, R. 11.37, R. 11.39, R. 11.18, R. 11.29, R. 11.26 und R. 11.29, Roggen per Oktober zu R. 8.65, R. 8.69, R. 8.63 und R. 8.68, Mais per Juli zu R. 5.78, R. 5.84 und R. 5.82, Mais per August zu R. 5.93 bis R. 5.94, Mais per Mai 1908 zu R. 6.10, R. 6.06, R. 6.12 und R. 6.09, Hafer per Oktober zu R. 7.91, R. 7.98, R. 7.87 und R. 7.89. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.28 Geld, R. 11.29 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.62 Geld, R. 8.63, Mais per Juli zu R. 5.81 Geld, R. 5.82 Waare, Mais per August zu R. 6 Geld, R. 6.01 Waare, Mais per Mai zu R. 6.09 Geld, R. 6.10 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.91 Geld, R. 7.92 Waare, Rohlreps per August zu R. 17.20 Geld, R. 17.30 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 11.35 Geld, R. 11.36 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.72 Geld, R. 8.73 Waare, Mais per Juli zu R. 5.96 Geld, R. 5.97 Waare, Mais per August zu R. 6.10 Geld, R. 6.11 Waare, Mais per Mai 1908 zu R. 6.17 Geld, R. 6.18 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.99 Geld, R. 8, Waare, Rohlreps per August zu R. 17.25 Geld, R. 17.35 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Theiß, Weissenburger, 77 Kg. R. 21.75-22.15, etc.

Roggen, Ia, . . . R. 17.—17.10, Roggen, Mittel, . . . R. 16.75-16.90, Gerste, Ia, . . . R. 13.80-14.40, Gerste Mittel, . . . R. 13.55-13.75, Hirse, . . . R. 10.—10.50, Hafer, Ia, . . . R. 15.95-16.20, Hafer, Mittel, . . . R. 15.55-15.90, Mais, ungar., . . . R. 12.—12.20, Rohlreps, . . . R. 33.50-33.90

Terminc. Weizen per Oktober . . . R. 22.56-22.58, Roggen per Oktober . . . R. 17.34-17.36, Mais per Juli . . . R. 11.72-11.74, Mais per August . . . R. 12.—12.02, Mais per Mai . . . R. 12.18-12.20, Hafer per Oktober . . . R. 15.82-15.84, Rohlreps per August . . . R. 34.40-34.60. Schiffsfracht auf Grund der vom 1. Juli bis 6. Juli vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtkurse verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Gyor ist der Frachtkurs 24 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 56-60, Ue-

videl 50-54, Bezdán 40-44, Kalocsa 34-36, Duna-Isbár 30-32, Szentes 60-66, Szeged 56-60, Zenta 54-58, Tittel 52-56, Mitrovicza - , Zemesvár - , Nagybacskeret 56-60.

Wiener Fruchtboerse vom 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Von den höchsten Preisen der letzten Tage erfolgten heute Abschlüsse, die sich bei Weizen mit circa 20 bis 25 H., bei den sonstigen Artikeln mit circa 10 H. bezeichnen lassen.

Berlin, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Schluss Weizen per Juli 208.75, per September 203.50, Roggen per Juli 199.75, per September 180.50, Hafer per Juli 191.75, per September 164.50, Mais per Juli 143.50, per September - , Rübsöl per Oktober 71.40, per Dezember 71. - , Spiritus - Nm. loco Konsumsteuer - . Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais kaum stetig, Rübsöl fest. - Wetter: Regen.

Breslau, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22. - , neuer - , gelber Weizen loco, alter 21.90, neuer - , Roggen loco 19.50, Hafer loco 18.20, neuer - , Reps loco - , Winter-Mais 16. - , per 100 Kilo.

Paris, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 27.25, per August 25.60, per September-Oktober 24.20, per September-Dezember 23.95. - Roggen per Juli 19. - , per August 18.50, per September-Oktober 17.75, per September-Dezember 17.50. - Mehl per Juli 35.05, per August 34.85, per September-Oktober 32.25, per September-Dezember 31.90. - Rübsöl per Juli 80.50, per August 80. - , per September-Dezember 79.75, per Januar-April 79. - , Spiritus per Juli 45. - , per August 45.50, per September-Dezember 39.50, per Januar-April 37.75. - Rohzucker 890 bis 900 23. - , 800 bis 850 Brutto und darüber 22.25. - Weisser Zucker per Juli 25 7/8, per August 26 1/8, per Oktober-Januar 27. - , per Januar-April 27.50. - Raffinade 56.50 bis 57. - . - Weizen matt, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl fest, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weisser Zucker stetig, Raffinade ruhig. - Wetter: Kühl.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. Juli, Abends 6 Uhr, bis 10. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Substanz, Total, etc. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinesfett wurde zu K. 144. - per 100 Kilogramm verkauft. - Amtlich notierten (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinesfett, Stadtwaare zu K. 144. - Geld, K. 145. - Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 127. - Geld, K. 128. - Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 140. - Geld, K. 141. - Waare. - Pflanzenöl, Slavonisches 1906er K. 55. - Geld, K. 56. - Waare, serbisches 1906er K. 35. - Geld, K. 36. - Waare.

Budapest, 11. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 55. - G., K. 56. - W.

Wien, 11. Juli. (Spiritus.) Prompter Kontingentspiritus wurde heute zu 57 K. 80 H. ausgeteilt, ohne daß ein Gegenanbot erfolgte.

Prag, 11. Juli. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 21 K. 40 H. bis - K. - H., per Oktober-Dezember 21 K. 40 H. bis - K. - H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 80 Pf. bis - M. - Pf., per August 19 M. 5 Pf. bis - M. - Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 75 Pf. bis - M. - Pf., per Januar-März 18 M. 95 Pf. bis - M. - Pf. - Tendenz: Ruhig.

Köln, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Nm. 77. - .

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 11. Juli betrug 2215 Stück Schlachtvieh, und zwar 1453 Stück ungarische Ochsen, 434 Stück ungarische Kühe, 5 Stück bosnische Ochsen, 50 Stück bosnische Kühe, 32 Stück Jungvieh, 107 Stück Stiere, 134 Stück Büffel. Der um 100 Stück größere Auftrieb bestand zumeist aus schwererem Vieh, wodurch die ausgebotene Fleischmenge größer war. Die Preise sind um 1 bis 2 K. per Meterzentner gewichen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 74 K. bis 84 K., ausnahmsweise 87 K., ungarische mittlere Mastochsen von 64 K. bis 73 K., ungarische mindere Ochsen von 54 K. bis 62 K., farbige Ochsen von 74 K. bis 92 K., ausnahmsweise 96 K., bosnische Ochsen von 56 K. bis 64 K., Stiere von 62 K. bis 82 K., ungarische Kühe von 54 K. bis 74 K., farbige Kühe von 54 K. bis 80 K., Büffel von 48 K. bis 62 K., Weinvieh von 44 K. bis 52 K. (Im Schlachtviehbericht vom 4. Juli hat sich ein Druckfehler ereignet. Es soll dort statt ung. Mastochsen gute Qualität von 78-84 K. richtig 74-84 K. heißen.) - Schafmarkt vom 8. Juli. Aufgetrieben wurden 525 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 64 H. bis 68 H., mittlere von 58 H. bis 62 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten

von 47 K. bis 56 K. ausnahmsweise mittlere von 42 K. bis 46 K., Tendenz lebhaft. - Schweinemarkt vom 11. Juli. Zugeführt wurden lebende Kälber 405 Stück, Zwider 11 Stück, Jungvieh 32 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 92 H. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 6 H., mindere von 80 H. bis 90 H., Zwider von 68 H. bis 78 H., Jungvieh von 68 H. bis 74 H. Tendenz flau.

Köbánya, 11. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlungshalle in Köbánya. Vorrath am 9. Juli 38,389 Stück. Am 10. Juli wurden aufgetrieben 262 Stück, abgetrieben wurden 189 Stück, demnach verblieb am 11. Juli ein Stand von 38,302 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H., leichte von 1 K. 38 H. bis 1 K. 39 H. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H., bis - K. - H., mittlere von - K. - H., bis - K. - H., leichte von - K. - H. bis - K. - H. - Serbische: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - bis K. - H. - Das Geschäft war still.

Wiener Viehmarkt vom 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 3623 Kälber, 3669 lebende Schweine, 1189 Weidner-Schweine, 173 Weidner-Schafe und 71 Lämmer. Bei nur unbedeutend größerem Angebot als in der Vorwoche verkehrte der Kälbermarkt im Hinblick auf den bedeutend reduzierten Konsum in flauer Haltung und haben Prima-Kälber 4 bis 6, Weidner-Kälber milderer Qualität 8 bis 10 H. per Kilo eingebüßt. Weidner-Schweine waren durchwegs um 4 bis 6 H. billiger als in der Vorwoche. Weidner-Schafe sind um 2 bis 4 H. per Kilo gefallen. Lämmer notirten unverändert. Lebende Fleischschweine waren um 2 H. billiger als am Dienstag. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 1 K. 4 H., Prima von 1 K. 6 H. bis 1 K. 32 H., Hochprima von 1 K. 34 H. bis 1 K. 44 H., lebende Kälber von 68 H. bis 1 K. 10 H., Prima von 1 K. 12 H. bis 1 K. 30 H., lebende Fettchweine von 96 H. bis 1 K. 16 H., Fleischschweine von 70 H. bis 1 K. 6 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von 1 K. bis 1 K. 28 H., Weidner-Schafe von 92 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm und Lämmer von 18 K. bis 36 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren waren ziemlich groß, der Verkauf blieb jedoch beschränkt.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 85 H., hinteres von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., Prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 70 H. bis 90 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 62 K. bis 63 K.,

Table of Budapest Stock Exchange Rates (Budapester Börsenkurse) for July 11. Columns include various bonds, bank notes, and exchange rates.

Table of various market rates and prices, including VI. Vers.-Gesellschaft, VII. Wäulen, VIII. Bergu. u. Ziegelf., IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Intern.

Table of liquidation rates (Liquidations-Kurse vom 9. Juli) for various companies and assets.

mindere Sorten zu 50 K. bis 60 K. per Riste zu 1440 Stück en gros.
 Milchprodukte. Theebutter von 2 K. bis 2 K. 10 S., Kochbutter von 1 K. 10 S. bis 1 K. 20 S., Topfen von 10 S. bis 12 S., Alles per Kilogramm en gros.
 Geflügel. Bratgänse 6 K. bis 10 K., Packhendl 1 K. 40 S. bis 1 K. 60 S., Brathendl 2 K. 20 S. bis 2 K. 30 S., Suppenhühner 3 K. 20 S. bis 4 K. Alles per Paar en gros.
 Wild. Rehe 1 K. 70 S. bis 1 K. 80 S. per Kilogramm, Wildschweine 80 S. bis 1 K. per Kilogramm en gros.
 Grünwaaren: Petersilie 60 K. bis 80 K. per 100 Kilogramm.
 Gelbe Rüben 40 K. bis 45 K. per 100 Kilogramm.
 Neue Kartoffel 9 K. bis 9 K. 50 S. per 100 Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 11. Juli 1907, 7 Uhr Morgens.

Den Westen Europas bedeckt ein hoher Luftdruck, im Osten hingegen ein niedriger. Das Wetter in Europa ist zumeist bewölkt und verhältnismäßig kühl. Es gab in vielen Orten Regen, zuweilen in Begleitung von Gewitter. In Ungarn regnete es gestern nur im Norden und Osten, die Menge übertraf im Osten 10 Mm. und betrug zuweilen auch 20 Mm. Die Temperatur ist im Osten gesunken und hat sich sonst nur unwesentlich geändert. Das Maximum mit 28 Gr. war in Kecskemet, das Minimum mit 9 Gr. C. in Sopron. — Prognose: Es ist wechselnd bewölkt Wetter, an vielen Orten Regen oder Gewitter bei unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	17.6	NW 1	Regen	6
Késmárk	15.8	N 2	theilweise bewölkt	4
Ó-Gyalla	16.1	W 1	theilweise bewölkt	2
Budapest	17.8	—	ganz bewölkt	3
Keszthely	20.2	NW 2	heiter	1
Pécs	18.9	NW 3	heiter	—
Zágráb	19.3	—	theilweise bewölkt	—
Fiume	20.5	—	heiter	—
Szeged	19.9	N 2	theilweise bewölkt	1
Temesvár	16.8	SW 1	Nebel	—
Nagyvárad	18.4	NW 1	ganz bewölkt	6
Kolozsvár	15.8	—	Regen	10
Nagyzeben	17.0	SSO 1	ganz bewölkt	24
Tátrafüred	12.0	S 1	theilweise bewölkt	7
Sopron	16.4	NW 3	heiter	—
Eszék	17.9	NW 2	heiter	—
Orkvenica	22.4	NW 1	heiter	—
Debreczen	17.3	SW 2	Regen	1
Kecskemet	18.0	W 2	überwieg. bewölkt	—
Arad	19.3	W 2	ganz bewölkt	—
Verscez	—	—	—	—
Wien	17.3	NW 3	heiter	—
Prag	16.6	—	ganz bewölkt	—
Salzburg	13.4	S 3	ganz bewölkt	1
Klagenfurt	14.2	NO 1	Nebel	—
Hamburg	12.4	NNW 3	theilweise bewölkt	2
Berlin	14.7	NNW 2	Regen	2
Berlin	15.0	NW 2	ganz bewölkt	2
Zürich	12.1	W 2	überwieg. bewölkt	2
Nizza	19.7	—	überwieg. bewölkt	—
Paris	10.9	NNO 3	ganz bewölkt	3
Stockholm	20.0	O 2	überwieg. bewölkt	—
St.-Petersburg	19.3	—	Regen	—
Moskau	17.7	N 0	ganz bewölkt	—
Odessa	21.8	NO 1	überwieg. bewölkt	—
Berajewo	15.4	N 1	meist heiter	—
Belgrad	18.3	W 2	überwieg. bewölkt	—
Bukarest	—	—	—	—
Bofa	17.8	NW 1	heiter	—
Constantinopel	—	—	—	—
Athen	27.8	NNW 1	heiter	—
Florenz	17.9	O 0	heiter	—
Rom	18.0	N 1	heiter	—
Neapel	20.6	SW 0	meist heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 24°, das Minimum hingegen 16° Celsius.

Wasserstand.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter
Donau	256 > 39 + 12	Wien	110 + 18
Regensburg	384 > 30 + 15	Prag	174 > 80
Passau	190 > 80	Wien	174 > 110 + 18
Linz	174 > 80	Prag	174 > 80
Wien	174 > 110 + 18	Prag	174 > 80
Regensburg	233 > 47 + 15	Prag	174 > 80
Passau	330 > 47	Prag	174 > 80
Wien	254 > 9 + 18	Prag	174 > 80
Regensburg	240 > 10 + 20	Prag	174 > 80
Passau	240 > 10 + 20	Prag	174 > 80
Wien	249 > 19 + 18	Prag	174 > 80
Regensburg	379 > 17 + 17	Prag	174 > 80
Passau	468 > 10 + 18	Prag	174 > 80
Wien	395 > 9 + 18	Prag	174 > 80
Regensburg	276 > 8 + 18	Prag	174 > 80
Passau	249 > 9 + 18	Prag	174 > 80
Wien	246 > 8 + 20	Prag	174 > 80
Regensburg	214 > 5 + 20	Prag	174 > 80
Passau	294 > 4 + 25	Prag	174 > 80
Wien	114 > 62 + 15	Prag	174 > 80
Regensburg	88 > 55 + 21	Prag	174 > 80
Passau	66 > 14 + 17	Prag	174 > 80
Wien	26 > 16 + 20	Prag	174 > 80
Regensburg	273 > 3 + 16	Prag	174 > 80
Passau	231 > 25 + 21	Prag	174 > 80
Wien	70 > 24	Prag	174 > 80
Regensburg	106 > 2 + 17	Prag	174 > 80
Passau	248 > 5 + 21	Prag	174 > 80
Wien	16 > 9 + 18	Prag	174 > 80
Regensburg	106 > 4 + 19	Prag	174 > 80
Passau	120 > 4 + 19	Prag	174 > 80
Wien	165 > 4 + 10	Prag	174 > 80

Erklärung der Zeichen:
 — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um;
 ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
 Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Király Színház.
Göre Gábor Budapestön
 Revü 8 képpben. Gárdonyi Géza után írta: Verő György. Zenéjét Verő Gy. Kálmán I. és Zerkovits B.
 Göre Gábor Németh.
 Durbinis Bársony.
 Katurfrik Tarnai.
 A jegyző bojtárja Csapó.
 Kátsa Császár.
 Bironé asszony Pataki N.
 Ripityum S. (Lija, árva) Fedák.
 Juci, szobalány Fábian.
 Bolonddoktor Papp M.
 A zaldoktor Csérni.
 Saroglyás Vágó.
 Rudi, fia Rátkai.
 Róndér Thorma.
 Egy asszony Erdel.
 Tsehh Árpád Szirmai.
 Bütyök Elvira Tárnoki.
 A Fránci Szegedi.
 A Stánci Szentgyörgyi.
 Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
 Odry Árpád és Réthey Lajos felépíté:
Az ember tragédiája
 Drámá költemény. Irta Madách Imre. Színre alkalmaza, Paulay E. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.
 Az Ur Paterdy E.
 Rafael, Gábor Csige B.
 Mihály, főangyal Kiss M.
 Éva Zöldy.
 A föld szelleme Gere.
 Lucifer Réthey.
 Ádám Odry.
 Rabszolga Zsáony.
 A halál nemője Feayvessy.
 Kezdeté 7 órakor.

Városligeti Nyári Színház.
A bus özvegy.
 Parodisztikus bohózat 3 felvonásban. Irta: Feld Mátyás. Zenéjét szerzette: Barna Izab.
Nationaltheater, Kön. ungarische Oper, Lustspieltheater und Ungarisches Theater halten Ferien
Repertoire des königstheater. Freitag, 12. bis inkl. Sonntag, 14. Juli, „Göre Gábor Budapestön“.
Repertoire des hauptstädtischen Sommertheater. Freitag, 12. Juli, „Az ember tragédiája“. Samstag, 13. Juli, „Az ember tragédiája“. Sonntag, 14. Juli, Nachm. „A drótosót“, Abends „Az ember tragédiája“.

ÖS BUDAVÁRA.
 Direktor: ADOLF FRIEDMANN.
 Sensationeller Erfolg! Sensationeller Erfolg!
Johnson u. Dean
 Great Weiland The Cubans
 Mrs. Doherty Four Harveys.
 Ferner das vollständige Juli-Programm.
 Parisiana Henri Lavedaus sensationelle Novität „Das Bett“
 Moulin Rouge. Kinematograph. (Neues Programm.)
 Entrée bis 9 Uhr 60 Heller, von 9 Uhr ab 1 Krone.
 Ermäßigte Karten sind in allen Theatern erhältlich.
 Samstag und Sonntag großes französisches Fest!

Jövedelmező állás
 kínálkozik egy oly reprezentatívok egyes részére, a ki földirtokparcellázási célokra megfelelő tőkével rendelkezik. Nagy haszonrészesedés. Ajánlatok „Mérnöki iroda 2476“ czimen Rudolf Mosse hirdetési irodájába, Ferencziek-tere 3, intézendők.

Handarbeiten
 bestellen Sie nach meinem grossen illustr. Katalog, welcher auf 286 Seiten 2670 Zeichnungen enthält und Kunden, welche ihre Einkäufe nicht persönlich besorgen können, als Wegweiser dient.
 Nach der Provinz gratis u. franko schicke.
BÉRCZI D. SÁNDOR
 Tapisserie-Manufaktur,
 Gegr. 1833. BUDAPEST, Königsgasse Nr. 4
 Vor- Pausfarben für Schablonierzwecke blau und weiss druck allerbeste Qualität gegen Einsondung von 1 Krone. 10 Dka Muster franko.

Benzinmotoros cséplőgarnitúrák

 a jelenkor legkitűnőbb és legbiztosabb cséplőmotorjai, a vállalat szerelői által a helyszínen átadva, mérsékelt áron, kedvező részletfizetések, a t. p. vevők díj-talan beoktatása mellett a
HERCULES Motorvállalatnál,
 BUDAPEST, V., Váci-ut 30. szám.
 Számítalan elismerő levél elsőrangú gazdaságoktól.
 Használt gőzgépek cserébe vétetnek.

Prima **AGENTEN**
Salami für Privatkunden können viel Geld verdienen.
 in 5 Hg. Postpaket mit orth. **Samuel Rebenwurzi,**
 Bpest, Laudongasse 4/B.
 inentbehrlicher Mittel für jeden Haushalt, Werkstätte, Geschäft und Bureau. Nur festliche Gerichte denen Verdienstmöglichkeit bis Kr. 6000 und darüber häufig geboten wird, mögen Adresse angeben unter „Neues Licht“ an die Exp.

Zwei Chemiker-Gutachten!
I. Zeugnis.
 Ich bestätige hiemit, daß ich den vom Budapesti Apotheker Herrn Bela Erényi in Verfehr gebrachten „Diana-Franzbranntwein“ untersucht und constatirt habe, daß derselbe keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält.
 Infolge seiner chemischen Zusammensetzung erkläre ich denselben, mit Wasser verdünnt innerlich und in unveränderter Form äußerlich verwendet, als den bestwirkenden Heil-Franzbranntwein.
 Budapest, am 12. März 1907.
 Oeffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Johann Telbisz m. p.
 beideter Gericht chemiker.

II. Zeugnis.
 Eindeutiger bestätige hiemit, daß ich den vom Budapesti Einwohner Herrn Apotheker Bela Erényi in Originalflaschen vorgelegten „Diana-Franzbranntwein“ untersucht und denselben als eine angenehm riechende, unschädliche, mit ätherischen Körpern gemengte, weingeisthaltige Salzlösung gefunden habe, die in keinen Quantitäten (Tropfen) oder mit Wasser verdünnt innerlich, ferner in unveränderter Form äußerlich verwendet, schädliche oder giftige Substanzen nicht enthält und daher einen ebenso innerlich wie äußerlich verwendbaren Franzbranntwein bildet, gegen dessen Inverfehrung als Hausmittel keine Einwendung erhoben werden kann.
 Budapest, 5. März 1907.
 Oeffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Sigmund Neumann m. p.
 beideter Gerichtschemiker.

Warum benützt man Abends DIANA-Franzbranntwein?
 Wer den ganzen Tag arbeitet, kommt-geht, ermüdet, körperlich und geistig angestrengt ist, der hat es unbedingt nothwendig, daß er sich vor dem Niederlegen gut einmassire mit dem

DIANA-Franzbranntwein
 Weil er stärkt und stählt den Körper.
 Weil er stärkt und stählt die Beine.
 Weil er stärkt und stählt die Sehnen.
 Weil er stärkt und stählt die Nerven.
 Weil durch Einreibung die Blutgefäße in Circulation kommen, wodurch der ganze Organismus erfrischt wird.
 Weil er auf die gedrückte Gemüthsstimmung sehr angenehm wirkt.
 Weil er die allgemeine Schwächlichkeit sofort beseitigt.
 Weil durch die Bauchmassage der Stuhlgang vollkommen in Ordnung kommt.
 Weil die Mattigkeit durch Einreibung der Stirne sofort verschwindet.
 Die den ganzen Tag beim Tische sitzen, gebückt arbeiten, lesen, schreiben, bekommen gewöhnlich Rückenmerzen, für die ist unzählbar eine Einreibung mit

DIANA-Franzbranntwein
 der den Schmerz schon beim Einreiben beseitigt.
Ausschliesslicher Erzeuger:
BÉLA ERÉNYI,
 Apotheker,
 Budapest, Károly-körut 5.
 Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.
 Jede Flasche muss plömbirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40	1.—	2.—
Heller	Krone	Kronen

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: **Diana-Franzbranntwein**

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm als Familienvater.) Aus dem Familienleben des deutschen Kaisers werden in der „Magdeburger Zeitung“ einige bemerkenswerte Züge erzählt. Seiner Enkel, den vor Jahresfrist (4. Juli 1906) geborenen Sohn des Kronprinzen, hat der Kaiser ganz besonders ins Herz geschlossen und will über ihn täglich mehreremal telephonische Auskunft erhalten. Wenn er glaubt, zu lange Zeit ohne Bescheid zu sein, geht er selbst ans Telefon und erkundigt sich „Was denn los sei?“ Er fährt auch des Ofteren an dem Palais des Kronprinzen vor, um sich persönlich nach dem Wohlergehen des zukünftigen Herrschers zu erkundigen. Gegen seine Schwiegertöchter ist der Kaiser von der größten Liebesswürdigkeit und Zuverlässigkeit, so daß sie sich am kaiserlichen Hofe sehr schnell „wie zuhause“ fühlten. Gegen seine Kinder war er stets ein liebevoller und gerechter Vater, der sich die Erziehung in allen Stücken vorbehielt. Die Gouverneure der Söhne mußten ihm täglich Bericht erstatten und bei allen wichtigeren Dingen seinen Beschluß einholen. In militärischen Dingen verstand er nie Spaß. Hier mußten sich die Erzieher ganz besonders zusammennehmen, da dem scharfen Auge des Kaisers nichts entging. Im Dienste war er seinen Söhnen stets nur der Borgefeste und ebenso sachlich, wie er zuhause gemüthlich war. Darüber eine hübsche Anekdote: Zu Lebzeiten Waldersee's war der Kaiser täglicher Gast im Generalstabsgebäude, wohin er öfter mit Gattin und Kindern kam. Von hier aus machte er dann mit dem Generalfeldmarschall seinen gewohnten Morgenpaziergang in den Thiergarten. Eines Tages war die Kaiserin mit der kleinen Prinzessin einige Schritte vorausgegangen. Die beiden Söhne, der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich, waren nun ungeschlüssig, ob sie zur Mutter gehen oder sich an den

Vater halten sollten. Der Kaiser hatte mit Waldersee gerade eine wichtige Besprechung, bei der er nicht gerührt sein wollte. Und als er das Schwanken seiner Söhne sah, sagte er zu ihnen in echt Berliner Dialekt: „Marisch, marisch, Jungens! Jetzt bei Muttern!“ Der Monarch liebt nichts mehr, als wenn er, der Repräsentationspflichten ledig, nur im Kreise seiner Familie, umgeben von einigen seiner näheren Vertrauten, ein gemütliches Abendbrot einnehmen kann, bei dem Pellkartoffeln mit Matjeshering und frische Butter, auf die er ein Hauptgewicht legt, ebensowenig fehlen dürfen, wie ein Glas Pilsener Bier, das er zu solchen Gelegenheiten allen anderen Getränken vorzieht. Bei solch einem Abendbrot ist die ganze Familie um den Tisch versammelt. Nach Schluß desselben wird ein Stündchen gemütlich geplaudert. Dann erhebt sich der Kaiser mit seinen Gästen, um sich in das Rauchzimmer zurückzuziehen. Das sind die berühmten Abende, an denen der Monarch dem Staatspiel huldigt. Politische Fragen sind verpönt und werden nicht behandelt. Wenn der Kaiser nicht auf Reisen ist, dann weiß er wohl in jeder Woche einmal sich den Geschäften und Sorgen der Regierung zu entziehen und wenigstens für wenige Abendstunden nichts weiter zu sein, als — Familienvater.

(Der Bauer und das Automobil.) In „Heimgärtner's Tagebuch“ erzählt Peter Hofegger: „Das hat ein alter Bauer in meiner Heimathsgegend besser gemacht als wir Anderen, die wir suchen und schimpfen, wenn uns auf der Straße ein Autler belästigt. Dieser Bauer stapft in seinem Sonntagsgewand würdevoll auf der festigen Straße dahin, da sieht er vor sich ein Automobil daherrausen. Rasch hebt er seinen Regenschirm und winkt mit aller Lebhaftigkeit, der Mann solle halten. Der Autler denkt, er werde auf eine Gefahr aufmerksam, gemacht, nimmt ein sehr langsames Tempo an und hält bei dem Bauern, um zu fragen, was los sei. „Ach weiter nix“, sagte der Alte, „ich thu mich halt schön be-

denken, daß der Herr so langsam vorbeifährt, sonst wär mein Gewand wohl gar abscheulich angepörrt worden. So, und jetzt kann Er schon wieder weiterfahren.“ Sagt's und stapft würdevoll wegs hin, während der Autler natürlich ein „Dummer Bauer!“ brummt, die weiten ihm einfällt: Er ist eigentlich klüger als andere.“

(Der fünfzigste Freiligrath.) Ein seltsames Schicksal erlebte vor einigen Tagen Freiligrath's bekanntes Gedicht „Die Revolution“, das der Feitschrift des deutschen Arbeitervereins in Basel zum 75jährigen Jubiläum als Geleitwort vorgegedruckt war. Von der Feitschrift sollte eine Anzahl Exemplare bei Günstigen über die eltsässische Grenze transportiert werden. Die Zollbehörde verkündete jedoch als Resultat der eingehenden Durchsicht, daß sie die Druckchrift nicht passieren lassen könne. Die Zollbeamten seien bezeugt, an der Unterdrückung der Revolution mitzuhelfen. Im Uebrigen, so berichtet wenigstens die „Volkszeitung“ in Mülhausen, erklärte der Zollbeamte, das Gedicht sei gar nicht von Freiligrath. Er kenne den Dichter persönlich! Freiligrath mußte also umkehren, um es später unbeanstandet am eltsässischen Zollamt bei St. Ludwig über die Grenze zu wandern.

(König Eduard's Küche.) Ein wahres Riesenhäuschen ist das des englischen Hofes. Die Hausfrau möchten wohl einen Blick in die Küche von Buckingham Palace thun, um dort allein Küchengelichte, Bratpfannen, Backformen, Küchenmesser und sonstige Geräthschaften zu sehen, die einen Werth von rund 200,000 Kronen repräsentiren. Dafür gehören zur Ausrüstung dieser Küche aber auch nicht weniger als 4000 Messer, je 3000 Gabeln und Löffel, und die Küche ist so eingerichtet, daß sie achttausend Gäste versorgen kann. Der Herrscher in diesem Reiche, ein wahrer Fürst der Küche, nicht nur Koch eines Fürsten, der Manager, bezieht ein Jahresgehalt von 40,000 Kronen.

Die Ehre des Hauses.

— Roman von **Valbain Groller.** —

— Durchlaucht sind heuer früher aus England zurück als sonst, begann der Pfarrer.

— Wir hatten heuer kein Glück mit den Fuchsjagden. Erst gab es — in England eine Seltenheit um diese Zeit — gefrorenen Boden, und dann kam der Tod der Königin dazwischen, der Allem ein Ende machte.

— Das ist aber schade! Und Sie hatten wieder den ganzen Marstall mitgenommen?

— Wir hatten zwölf Pferde mit und dazu das nöthige Personal, abgesehen von der Dienerschaft für mich und die Fürstin.

— Das ist aber wirklich ein Jammer! War der irische Schwarzkopf wieder mit?

— Jawohl, den wollte ich selber reiten.

— Das ist mein Lieblingsthier, das beste Pferd, das ich je gesehen habe — natürlich Vollblut?

— Es ist gutes Halbblut, erwiderte der Fürst kurz, dem es augenscheinlich nicht darum zu thun war, sich mit dem geistlichen Herrn in hippologische oder sportliche Erörterungen einzulassen. Er gab also dem Gespräch eine andere Wendung, indem er dem Pfarrer zu verstehen gab, daß er in Geschäften mit ihm sprechen wolle.

— Mein Gott, was verstehe ich von Geschäften?! erwiderte lachend Vater Kron.

— Ich meinte, es wäre etwas, was in Ihr Geschäft schlägt, Herr Pfarrer.

— Mein Beruf ist die Seelherge, Durchlaucht. Wenn Sie diese auch ein Geschäft nennen wollen —

— Seelherge, — das ist das Richtige. Es handelt sich um eine Gewissensfrage, die an mich gerichtet wurde, und ich besorge beinahe, zu ihrer Beantwortung nicht klug genug zu sein.

— Was ist das für eine Frage?

— Das ist nicht so einfach zu sagen. Es kommt da ein Ehebruch ins Spiel.

— Das ist eine unangenehme Sache!

— Sehr unangenehm. Ich soll da als Cavalier einen Rath wissen, wie sich der betrogene Gemann zu benehmen hat.

— Da gibt es ganz bestimmte Gesetze der Religion, der Moral und der Ehre.

— Das habe ich dem Manne auch gesagt, er redet sich aber darauf aus, daß alle diese Gesetze und Gebote sich nicht decken, sich zum Theil sogar widersprechen und gegenseitig aufheben.

— Das ist unmöglich!

— Doch nicht. Denken Sie nur daran, Hochwürden, wie mild unser Heiland geurtheilt hat. Das staatliche Gesetz fordert Strafe, und welche Sühne verlangt erst das Gebot der Ehre!

— Wenn Christus, der Herr, Milde walten ließ in einem Falle, so hatte das seinen tiefen Grund, Durchlaucht, und sicherlich hatte er nicht die Meinung dabei, daß Sünde überhaupt straflos bleiben solle. Es kommt also doch auf den besonderen Fall und die besonderen Umstände an.

— Der Fall ist so einfach und so ordinär, wie nur möglich, und doch ist es, wenn man Alles be-

rücksichtigt, schwer, da einen Rath zu geben. Ich habe den Mann an Sie gewiesen.

— An mich?

— An Sie, Hochwürden. Gerade dem Seelherger kommt es ja zu, in den schwierigsten Fällen der Gewissensrath zu sein. Ich übernahm es nur, vorher mit Ihnen zu sprechen.

— Man müßte den Fall kennen.

— Ich bin ermächtigt, ihn Ihnen zur Kenntniß zu bringen, Hochwürden. Rings um den Markt, der unter Ihrer geistlichen Obhut steht, liegen sehr zahlreiche Schlösser, die ebenfalls zu Ihrem Sprengel gehören. Eines dieser Schlösser ist der Schauplatz unserer Tragödie.

— Lassen Sie mich nachdenken, Durchlaucht. Ich glaube, ich komme schon auf das Richtige. Ich möchte schwören, daß es Schloß —

— Wir wollen vorläufig keine Namen nennen — Sie begreifen! Aber umso besser, wenn Sie eine Vermuthung haben und wenn Sie mit dieser auf der richtigen Spur sind, umso leichter werden wir uns verstehen. Die Sache steht also so: Mein Freund — nennen wir ihn Prinz Menelaus —

Vater Kron lachte herzlich auf und der Fürst lachte mit.

— Es ist wahr, fuhr dieser dann fort, ein betrogener Gemann spielt immer eine komische Figur.

— Meiner Seel das ist wahr! stimmte der Pfarrer noch immer lachend zu. Unserem kann so etwas nicht passieren! Die Kirche hat doch sehr weise —

— Sehr weise. Also — Menelaus führte auf seinem Schlosse ein glückliches Familienleben. Da empfängt er eines Tages den Besuch eines Jugendfreundes und Standesgenossen. Der Mann hatte sich ruiniert und hatte soeben Schulden halber als Offizier seinen Abschied nehmen müssen. Da sollte nun geholfen werden. Das war nicht leicht. Mit Geld allein war es nicht gethan. Die Schulden wurden zwar bezahlt, aber wenn man dem Manne wieder Geld in die Hand gab, konnte man sicher sein, daß er es in kürzester Zeit durchgebracht haben werde, und dann hätte man die Geschichte von vorne beginnen können. So ging's also nicht. Man mußte eine Lebensstellung, eine Beschäftigung, eine Arbeit für den Menschen finden.

— Das war jedenfalls die vernünftigste Idee.

— Prinz Menelaus hatte durch seine Verbindungen seinem Freunde leicht eine Stellung im überseeischen Konsulardienst verschaffen können, aber er besann sich doch, ehe er seine Empfehlung gab. Er hatte nämlich selber nicht das richtige Vertrauen zu seinem Freunde, und er glaubte es seiner Ehre schuldig zu sein, da doch eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten.

— Das ist anständig gedacht, warf der Pfarrer dazwischen.

— Man brauchte also Zeit zu warten, bis sich für den lockeren Baron etwas Passendes fände. Der Prinz räumte ihm im Verwaltungsgebäude neben dem Schlosse eine standesgemäße Wohnung ein und sorgte auch im Uebrigen für seine standesgemäßen Bedürfnisse und that sich um, eine ernsthafte Verforgung für den Baron zu finden. Darüber vergingen Wochen und Monate — nehmen Sie doch eine frische Cigarre, Hochwürden!

— Ich bin so frei. Danke, Durchlaucht, sie brennt schon. Danke vielmals!

— Nein, ziehen Sie nur noch fest, sonst geht's ichief. Na also, darüber verging eine beträchtliche Zeit. Eines schönen Tages kommt der Prinz — Prinz Menelaus! — durch den dümmsten aller Zufälle zu einer schönen Bescherung. Ein Brieflein ist im Vorzimmer in die Tasche eines falschen Ueberziehers gesteckt worden, in die des Ueberziehers, der nicht dem Baron, sondern dem Prinzen gehörte.

— Die Sache wird interessant!

— Sehr interessant. Der Brief that unumverleglich dar, daß der Prinz von seinem Weibe in schamloser Weise betrogen ward. Das ist der Thatbestand, und da soll man nun rathe!

— Er soll das Mensch hinauswerfen! rief der Pfarrer zornig lühend. Das ist doch sehr einfach!

— Und dann?

— Und dann oder lieber schon gleichzeitig den jauberen Herrn Baron, und dann hat sich die Geschichte gehoben!

— Das Verfahren wäre ein summarisches. Ich habe auch daran gedacht. Der Prinz wünschte aber auch noch meine Intervention für ein Duell mit dem Baron.

— Ich muß sagen, daß ich das nur natürlich finde.

— Soll ich also zum Zweikampf rathe?

— Thun Sie, was Sie als Cavalier thun müssen, Durchlaucht, aber berufen Sie sich nicht auf mich. Die Religion verbietet den Zweikampf, obgleich ich sagen muß, daß ich in diesem Falle eine Züchtigung für sehr am Plage und daher für entschuldbar hielt.

— Ein Duell ist keine Züchtigung. Es könnte wohl auch geschehen, daß der Prinz von dem Baron niedergeschossen würde.

— Sehen Sie, wie Sie in meine Gasse kommen, Durchlaucht?! Erkennen Sie nun, wie weise die Religion verfügt, indem sie den Zweikampf verbietet? Mit einem solchen Schurken schlägt man sich überhaupt nicht!

— Daraus würde folgen, daß man einem Unschuldigen eher ans Leben gehen darf?

— Sie wollen mich armen sündigen Menschen in die Enge treiben, ich aber sage Ihnen, halten Sie sich an die Lehre der gütigsten und weisesten Mutter, die für Alles vorsorgt, halten Sie sich an die Religion.

— An die Religion! Ihre erste Regung, Hochwürden, war, man sollte das — die Frau hinauswerfen.

— Man wird doch noch seinen ehrlichen Zorn haben dürfen!

— Ich weiß es nicht. Die Religion legt uns die schwere Pflicht des Verzeihens auf.

— Das ist sehr schön, aber Strafe muß sein. Das fordert die Gerechtigkeit und die ist nicht gegen die Religion.

— Und wie soll die Strafe beschaffen sein?

— Hinauswerfen — wie sie's redlich verdient hat.

— Demnach geht also Ihr Rath, Herr Pfarrer, dahin, der Prinz habe sich nicht zu schlagen und die Frau sei hinauszumerfen?

— Ja, so ungefähr dürfte es das Richtige sein. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Wohnungen.

Möblirte Zimmer Knežitsgasse 3 für täglich 1 Krone zu vermieten. 15288

Oleó nyári lakások konyhával Kovácspatakon, klimatikus üdülöhely, nyugoti gyorsvonatállomás, oleó élelmiszer, kintinó vendéglő, duna-uszoda. Bővebben Niederman villatulajdonosnál, Esztergomban. 81381

Urasági lakás, 5 utcai szoba novemberre. Komfort, gáz- és villanyvilágítás. I., Schwarzer Ferenc-utca 4, déli-utnál. 26723

Különbejárati elegáns burtozott szobák azonnal kiadó. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 81445

Für August zu vermieten: 3 Gastzimmer, sämtliche Nebenräume. Elektrisches Licht, 1 Fabriklokal. Bajnógasse 16. 15318

Zusammenbau, möblirte Zimmer gesucht im VI. Bez. Offerte unter „Garantirt rein“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 26745

Nyaraló Balaton-Lellén, teljes modern berendezéssel, három szobával, verandával, fürdőházzal, továbbá egy egy-szobás lakás konyhával kiadó Leszkay Irénke telepen. 26737

Elegant möblirte Zimmer sammt Badezimmerbenügung sucht Nähe Szabadság-ter junger Beamter. Zuschriften unter „Dauernd 450“ an die Expedition. 81450

Wohnungen

Nyári lakás Budakeszin, Kossuth-telep, 3 szoba, konyha, veranda, árnyas fák között, az előrehaladt idény miatt oleón kiadó. Deponto, Fő-utca 19. Telefon 3. 62746

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige **Kassen** offerirt billigt Budapest, Knežitsgasse 6. 80807

Demolirung, IV., Vörös Pálné-utca, gewesene Grünbaumgasse, ist sämtliches Material, Dachstuhlholz, Dippelbäume Latten, Thüren, Fenster, Mauerziegel und Mauersteine billig abzugeben. 26612

Bronzelieferer zu billigen Preisen in Lakberendézési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 26426

Parfettenfabrik Gyöngyös offerirt ihre Parfettenfabrikate. 26672

Billiard gyár Nallesi Gyuláné és társa, Budapest, VII., Király-utca 27. sz. **Modern karambol billardok** a legjutányosabb árban raktáron kaphatók. 15175

Kocsik. Különféle elegáns luxuskocsik, újak és kevésbé használtak, jutányos árban kaphatók: kocsik becsértetnek Kovács Bélánál, Nádor-utca 39. 15306

Használt, de gyárilag javított esőplő garnitúrák, 3/2 PH Garrett, 4 1/2 Robey angol, 4 1/2 Első Magyar Gazdasági, jutányos árban eladó, esetleg becsértetnek. Soós és Kell, gépgyár, VIII., Örménygy-utca 38-40. 15233

Bronzelieferer für Gas und Elektrisches, Petroleumlampen sehr billig zu verkaufen im größten Alkalmi lakberendézési áruház, Lázár-utca 3. 81448

Kauf und verkauf Herrschaftsmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, Bücherkästen, Schreibische, Kücheneinrichtungen, Vorhauskästen, Zuster. Lax, Almásy-ter 17. 25029

Ich kaufe gegen Kauffammlische Sorten **Partiewaren** als Manufaktur, Konfektion, Wirkwaare, Spezerei etc. Offerte nebst beiläufigem Waaren-Verzeichniß sind zu richten an L. Ledegki Nachfolger, Kutina. 81453

Leistungsfähige und **Pferde**. 10 gute Wagen für 20-30 Meterzentner Ladefracht, ferner auch Pferde dazu, werden gegen Baarzahlung gekauft. Offerte an Hausbesorger Eötvös-utca 38, Budapest. 15254

40 HP. 16erjü Hócker-féle félszabillgőz-gép, kihuzható esőves kazánal, gyárilag javítva, szavatosság mellett, kedvező fizetési feltételekkel eladó. Horvát és Heczeg, Budapest, VI., Lehel-utca 8. 26716

Verkauf wegen Ueberfiedlung tabellojen Granumophon mit 50 Platten, schöne Dirchgeweihe und Bilder. Dalnok-utca 5, Partere 4. 81469

Niethung u. Vermietung.

Üzlethelyiség, jóforgalmu helyen, **500 korona** évi bér, augusztus 1-ére kiadó. Népszínház-utca 34. 26677

Stadtmietshof u. Zahnradbahn nächster Nähe elegant möblirte ganz repariertes Zimmer mit Badezimmerbenügung zu vermieten. Darjelbst auch ein kleineres billigeres Zimmer für sofort. Vármező-utca 4, földszint 7. 81422

Abbazia. Möblirte Zimmer, auch mit Küche, im Centrum (neben Kurpark und Wäder), Klavierbenügung. Seeburg, Reichsstraße 26, neben Ort. 81471

Fűszer és csemege, drogéria, ékszerész, china-ezüst, irógép vagy tea és rum üzletnek kiválóan alkalmas sarokhelyiség, a főváros előkelő nagyforgalmu helyén, hosszú szerződésel, betegség miatt átadandó (V. ker. ben). „Feltétlen siker“ jellegű leveleket továbbit Fischer S. D. hirdetési irodája, IV., Gerlóczy-u. 1. 26738

Istálló és kocsiszin 2 ló és 2 kocsi részére szeptember, esetleg aug. 1-ére kerestetik. Czim a kiadóban. 26455

Nagykereskedés részére nagyon alkalmas helyiség, esetleg pinczével, az Erzsébet-terén kiadó. Ertesítés nyerhető a szönyegüzletben V., Erzsébet-ter 1. 26739

Diverse.

Wagen-Undrottung übernimmt unter Garantie die Anstalt des **Reiner Géza**, Budapest, VI., Eötvös-u. 8. sz. Telefon Nr. 86-80. 80847

Poloskairást jótállással, padlóbeerezéssel, piszkos tapéta tisztítást, valamint lakások teljes tisztítását olcsón vállal Netter, Dob-u. 91. 15278

Musikautomat, Ausstellungsstück, mit 6 Walzen, 48 Stücke spielend, ganz neu, ist billig zu verkaufen, Adresse: Nemzeti kávéház, Ujpest, Templom-utca. Telefon 31-41. 81439

Alföld-Doppelseitenfarbischen Ueberfiedlungshalter zu verkaufen. Alkotmány-utca 10, II. 81448

Griffenz mit ein paar hundert Kronen zu gründen. Adr. in der Exp. 15326

Egy számozatlan elegáns kocsit 2 lóval azonnal bérbe adandó. Bővebben Rákóczi-ut 45, Weisz urnál. 15316

Gesundheitspflege.

Szülésznök 23 évi gyakorlatl, masszirozó, tanácsosol szolgál; masszirozást elvállal. Rottenbiller-utca 29/b, földszint 1. Fölépés. 26689

Massage in eigener Wohnung. Wiener Massage, VIII., Mariagasse 23, Sittenhaus Nr. 7. 15287

Haarentfernung vom Gesicht, Arme etc. nach einmaltigem Gebrauche. Unschädlichkeit und Erfolg garantiert. Pertheuren, schmerzhaften, oft Karben hinterlassenden Elektrolyse vorgezogen. Preis 6 Kronen mit Gebrauchsanleitung per Nachnahme. Mme Lyris, Salon moderne, Váci-utca 30. 26735

Nefogadjon el pemetetői zukorkát **Réthy** névknélül. 21527

Stellen-Gesuche.

Kolonialbranche. Ein in obigen Sache gut versierter repräsentationsfähiger Buchhalter sucht Anstellung als solcher, eventuell als Reisender für die ungarische, siebenbürgische, kroatische, slavische Gegend. Gest. Anträge befördert die Exp. unter „Nicht-eifer 324“. 81324

Fakereskedésbe gyakkornoknak adnám 3 középiskolát végzett fiata, erőteljes, magas, 15 éves fiu, szép írással. Esetleg vidékre is. Szives megkeresések Lánghoz, Gyár-utca 12. Telefon 23-76. 26628

Maschinist, welcher Kondensationsprüfung hat, gelehrter Schlosser ist, auch Kenntnisse von Elektrischen besitzt, sucht Stelle. Joh. Burdach, O-Szadova, u. p. Temes-Szlatina. 81392

Hivatalnok, ki könyvelésben, detail-füzletben, köbözésben tökéletesen jártas, alkalmazást keres. Czime **Schwarz József** hirdetőjében, Andrássy-ut. 26744

Intelligente brave Frau, neit, sucht Stellung bei intelligentem Herrn, wenn es sein kann, mit einem Knaben. Gehalt Nebenjahde. Ehje Schwemm, Ujvidék. 81464

Működött szeszfőző, vizsgázott gépész és gyakorlott lakatos állást keres azonnali belépésre. Czim: Szeszfőző, Vágygyorod, Trencsén-megye. 81463

Eine Witwe sucht Stelle zu einem stilligen Herrn. Kann gut kochen und hat Jahresgehalt. Marie Nchtig, Tisza Kálmán-ter 23, I. 33. 15322

Raktárnoki, felvigyázói vagy hasonló állást keres gyárban 33 évi gyakorlatl bíró gazdatiszt, ki vasszakmában is jártas. Leveleket „Megbízható 334“ jellegre a kiadóba kérek. 15334

Unterricht.

Parlament gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjazlan gépirás oktató. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiát tanárok által oktatott szakintézmény. Az Orsz. Nagy Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állások ösztönzés! Havonta új tanfolyamok. **Nyitva szept. 1. július 1-ig. Tájékoztatók küld a Gabelberger szakiskola** (Kisvárdag listát Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vigyázzunk! A szakiskola irógépezéskétl és más utánzóktól nevű tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. 80842

Privatschüler werden mit Garantie vorbereitet. Adresse Kerekes, Almásy-ter 16. 15115

The Singer School, Weltsprach-Institut. **Teréz-körut 2 u. Király-utca**. Verkehr der Intelligenz. 26693

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern in Provinz wird gesucht. Adresse Rottenbiller-utca 15, III. 25. 81449

Deutscher Hochschüler wird zu täglich einfündigen Unterrichte gesucht. S. Rohu, V., Deák Ferenc-utca 12, Thür 14. 81466

Dienst u. Arbeit

Nüchtern Kellerbursche wird zu sofortigem Eintritt gesucht in meiner Samstag und Feiertag geschlossenen Weinhandlung. Offerte mit Zeugnisbuchstift an Jakob S. Schön, Ung.-Brod, Mähren. 81331

Német leányt keresek vidékre. Jelentkezni IV. ker., Havas-utca 2, házfelügyelő. 15314

Modistin. Handmüchchen werden aufgenommen bei Höng A., Rákóczi-ut 14. 15315

Photographie. Zwei tüchtige **Retouchere** für Positiv u. Negativ und ein tüchtiger **Kopist** werden für sofort dauernd engagirt. Brenner testvérek, Szeged. 81454

Gyermektelen házaspár házmesteri állást keres, a ki jelenleg 8 év óta ily minőségben van alkalmazva. Bulyovszky-utca 32. sz. 15313

2 Tapezierer-Gehilfen, tüchtige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung mit Reisevergütung bei Hof. Koch, Tapezierer, Fiume, Via Andrássy 21. 81455

Kinderlojes Ehepaar, deutsch und ungarisch sprechend, als Fabrikhausmeister gesucht. Mann hat Beschäftigung, Frau soll Bedienung verrichten. Beide mit Bezahlung. Vig-utca 27. 15317

Maschinisten zur Duschfaçon empfehle den Gütsbesitzer franko Provision, für Verlässlichkeit und Nüchternheit übernehme volle Garantie. Krakauer Armin, Bpest, Nagymező-u. 25. Telefon 94-76. 81432

Geld.

Verfälschte, Brillantsteine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Römiggasse 85. Telefon 95-48. 26379

Jedermann Geldbarlehen privat oder Bank sofort. Kont, Thököly-ut 12. 15191

Gyors pénzkölcsönt váltóra aznap kieszközöl Pless A., VII., Rákóczi-ut 64, III. 31. 81296

Sie benötigen Geld? Warum wenden sich nicht an Bauhaus Heller & Markus, Nagymező-utca 21. 15276

Privatgelb. Solide Darlehen gibt an höhere Beamte, Industrielle, Kaufleute, Wirthe, Kaffeehausbesitzer Halász Géza, Damjanich-utca 51, Thür 24. 26669

Verfälschtes. Brillanten, Gold, Silber, Perlen taufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91. (Ede Jzabellagasse). 81476

Tisztviselők törlesztés és kölcsönt aznap kaphatnak. Schiff, Akácza-u. 38. 15295

Pénzkölcsönt eszközök gyorsan váltókra, ingatlanokra, fizetésleltásra, tárczaváltókra. Előzetes költség nélkül. Moser Sándor, Erzsébet-körut 39. 15329

Realitäten

Kleine Villa am Rosenhügel, mit 300 □ Klasten Grund, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 81433

Sandkauf. Mit 15-20.000 fl. Anzahlung wünsche ein Haus zu kaufen. Anträge unter „Agenten ausgeschloffen“ an die Exp. 81473

Angyalöldi telket veszek villamoshoz, tébolydához közel, 2-300 □. Ügynökök kizárva. Legolcsóbb, részletes levelbeli ajánlatot továbbit a kiadó „Angyalöldi 468“ jellege alatt. 81468

Kompagnou

Gründung einer Strickfabrik. Der langjährige Leiter einer großen ungarischen Strickfabrik (Reichsdeutscher), erff. Fachmann im Betrieb und für Einführung, sucht Kapitalisten zur Errichtung einer Strickfabrik, Uebernimmt auch die Einführung in ganz Europa. Der Artikel ist sehr lukrativ und Abjag in jeder Höhe vorhanden. Gest. Adr. unt. „A. S. 100“ postlagernd **Liebau**, Pr.-Schlesien. 81462

Allgemeiner Verkehr.

In Verlangen gehebten ertheilt Rath versierter Fachmann. Kann gegenwärtig sichere Tipps empfehlen. Briefe u. Chiffre „Börje“ an die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20, erbeten. 26412

Korrespondenz.

Dauernde Freundschaft mit intelligenter, hübscher Dame sucht charaktervoller Mann mit sympathischer Erscheinung. Gest. Briefe unter „Wahrer Freund 476“ an die Exp. 81476

Discretion 500. Brief zu entlegen. Avisirte brieflich wo? W. W. 15330

Wienerin 26. Zwei Briefe Hauptpost abgeben. 15332

„Berlin“ Zugliget zwei Briefe dort poste restante. 15331

N. N. Irjál, hogy mi történt? 15323

Cerco giovane signora o signorina per perfezionarmi nella lingua italiana. Gentile lettere sotto „Simpatico huomo 477“ all'adm. 81477

Young man, 30 years symphatical appearance seeks the acquaintance of a nice, english speaking lady. Letters under „Realy sincere friend“ into the exp. 81475

Allein zu Zweien möchte ein Ingenieur Ende Zwanziger, mit einer patienten Dame Sonntagsausflüge, sowie abendliche Spaziergänge unternehmen, falls er eine findet. Zuschriften erbeten unter „Freundschaft 480“ an die Exp. 81480

Auguste 35! Brief erliegt Hauptpost. 15312

Szivecském! Goldige Mamuskám! Weshalb diefe und begehrtliche Strafe? Hast Du, Goldige, Verlangtes übernommen? Deine Hände und herzigen Mund unzähligemal küßend Dein Dich so treuliebender. Pa Goldige Mamuskám! 81465

Heirathsanträge.

28jährige, hübsche, feine geschiedene Frau (Beamtin), in sicherer Stellung und Einkommen von 1600 Kronen und schön eingerichteter Wohnung, wünscht behufs Ehe Herrn in gesünderer Stellung, 30-40 Jahre alt, kennen zu lernen. Anträge mit Abreßangabe u. „Glücksstern“ an die Exp. 67030

Elismert elsőrendű minőségű és a legkittünőbb szabású férfi és női fehérneműek, kelengyék, valamint vászonneműek, terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők

Frisch Ignác

cs. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél. Budapest. Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kintő szabásért és vesényképességért állami éremmel kitüntette.

most megjelent „modern“ katalogus és anyagmintákat ingyen küldöm

